



Digitalisierungsstrategie

Stadt Iserlohn

Berlin, 11.12.2020



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Abbildungsverzeichnis	2
Management Summary	3
1 Einleitung	4
2 Methode und Vorgehen	7
2.1 Methode zur Strategieentwicklung	7
2.2 Vorgehen in Iserlohn	8
3 Ausgangslage in Iserlohn: Rahmenbedingungen und Bestandsaufnahme	10
3.1 Allgemeine Rahmenbedingungen	10
3.2 Digitalisierung in Iserlohn – eine Bestandsaufnahme	11
4 Leitbild „Iserlohn digital“	16
5 Smart City-Strategie	19
5.1 Übergeordnete und strategische Ziele der „Smart City Iserlohn“	20
5.2 Smart City-Architektur in Iserlohn – Handlungsfelder und Maßnahmen	29
5.3 Smart City-Governance	71
6 E-Government-Strategie	74
6.1 Rechtliche Rahmenbedingungen	74
6.2 Überordnete und strategische Ziele des E-Governments	78
6.3 E-Government-Architektur in Iserlohn – Handlungsfelder und Maßnahmen	85
7 Erfolgsfaktoren für die Umsetzung	115
8 Schlussbetrachtung und Ausblick	121
9 Anhang	125
Ansprechpartner	130

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufbau der Digitalisierungsstrategie	6
Abbildung 2: Strategischer Entwicklungspfad	8
Abbildung 3: Darstellung des zeitlichen Vorgehens	9
Abbildung 4: Das Leitbild „Iserlohn digital“	16
Abbildung 5: Handlungsfelder einer Smart City	19
Abbildung 6: Übergeordnete Ziele einer „Smart City Iserlohn“	21
Abbildung 7: Smart City-Architektur Iserlohn	30
Abbildung 8: Smart City-Governance, Musterlösung	72
Abbildung 9: Stand der Erfüllung des E-Government-Gesetzes NRW	77
Abbildung 10: Übergeordnete Ziele einer digitalen Stadtverwaltung Iserlohn	78
Abbildung 11: E-Government-Architektur Iserlohn	86
Abbildung 12: Erfolgsfaktoren für die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie	115
Abbildung 13: Strategiekreislauf	122
Abbildung 14: Zusammenhang von Zielen, Handlungsfeldern und Maßnahmen	125
Abbildung 15: Projektmodulplan	126
Abbildung 16: Smart City-Steckbrief, Beispiel Handlungsfeld	127
Abbildung 17: Smart City-Steckbrief, Beispiel Maßnahme	127
Abbildung 18: E-Government-Steckbrief, Beispiel Handlungsfeld	128
Abbildung 19: E-Government-Steckbrief, Beispiel Maßnahme	128
Abbildung 20: Phasen und Inhalte des Strategiekreislaufs	129

Management Summary

Die Stadtverwaltung Iserlohn hat mit der vorliegenden Strategie unterstützt von der Partnerschaft Deutschland (PD) – Berater der öffentlichen Hand GmbH ein zentrales Grundkonzept für die Digitalisierung erarbeitet. Ausgangspunkt für die Iserlohner Digitalisierung ist das digitale Leitbild (vgl. S. 16 ff.): Sämtliche Digitalisierungsaktivitäten haben sich an den hier formulierten Grundprinzipien Bürgerorientierung, intelligente Vernetzung, attraktiver Lebens- und Wohnort sowie digitale Stadtverwaltung zu orientieren.

Vom digitalen Leitbild wurden zwei Teilstrategien abgeleitet: Die Smart City-Strategie (vgl. S. 19) fokussiert sich auf die gesamtstädtische Digitalisierung, die E-Government-Strategie (vgl. S. 74) bezieht sich auf die Digitalisierung der Stadtverwaltung. Beide Teilstrategien enthalten übergeordnete und klar messbare strategische Ziele mit einem zeitlichen Horizont bis 2025 sowie daraus abgeleitete Handlungsfelder und Maßnahmen.

Das Strategiedokument schließt mit zentralen Erfolgsfaktoren der Umsetzung (vgl. S. 115 ff.). Hier sind insbesondere die zu schaffenden ausreichenden personellen sowie budgetären Ressourcen zu nennen – für eine Stadt mit geringen haushälterischen Spielräumen eine Herausforderung. Zudem sollten klare Verantwortlichkeiten innerhalb der Stadtverwaltung benannt und die Vernetzung in die Stadtgesellschaft vorangetrieben werden. Da die Digitalisierung auch Ängste auslösen kann und einen Kulturwandel bedingt, sollten außerdem speziell die Führungskräfte sich ihrer besonderen Rolle bewusst sein und den digitalen Wandel „vorleben“.

1 Einleitung

„In den nächsten zehn Jahren werden wir einen Punkt erreichen, an dem nahezu alles digitalisiert wird.“¹ Zu dieser Erkenntnis kam 2013 der heutige Microsoft-Chef Satya Nadella. Dieses streitbare Zitat von einem der wichtigsten Akteure der Digitalisierung offenbart besonders das Tempo des digitalen Wandels. Was 2013 vielleicht noch unrealistisch erschien und heute kaum vorstellbar ist, kann morgen in einer digitalen Welt bereits existieren und unseren Alltag grundlegend verändern.² Die Digitalisierung kann somit durchaus als Megatrend des 21. Jahrhunderts begriffen werden.

Chancen und Risiken der kommunalen Digitalisierung

Dieser Trend und das damit verbundene Tempo der digitalen Veränderung bestimmen vermehrt das öffentliche Leben in den Städten und Gemeinden. Im Zuge dessen wird vielerorts von einer Smart City³ als Zielbild für eine digitale, vernetzte und moderne Stadt gesprochen. Während der Begriff einer „smarten“ Stadt grundlegend aus der Privatwirtschaft kommt und zuvorderst die Vermarktung neuer Technologien im öffentlichen Sektor als Ziel hatte, ist der ausschlaggebende Punkt heute ein anderer: Viele Bürgerinnen und Bürger haben aufgrund privater Erfahrung mit der Digitalisierung neue Ansprüche an eine Stadt. Einwohnerinnen und Einwohner möchten über aktuelle Verkehrslagen sowie ÖPNV-Fahrpläne angemessen und in Echtzeit informiert werden, Parktickets sollen digital bezahlbar sein und Kita-Anmeldungen sowie die Beförderung von Schülerinnen und Schülern sollen online geplant werden können. Auch die Bereitstellung eines leistungsfähigen Internets zuhause sowie im öffentlichen Raum ist für viele Bürgerinnen und Bürger ein Merkmal einer modernen, lebenswerten Stadt.

Die beschriebenen Entwicklungen haben auch Einfluss auf die kommunale Kernverwaltung. Zu einer digitalen und modernen Stadt gehört eine digitale Stadtverwaltung. Unter dem Begriff „E-Government“⁴ wird die Digitalisierung der Verwaltungsarbeit bezeichnet. Denn auch hier haben sich die Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger gegenüber der Verwaltung als Dienstleisterin verändert – sind Bürgerinnen und Bürger doch durch privatwirtschaftliche Interaktionen an einen schnellen, nutzerorientierten und transparenten Service gewöhnt.

¹ Robin Data: Zitate zu Digitalisierung, Datenschutz und IT-Sicherheit, <https://www.robin-data.io/datenschutz-akademie/news/zitate-zum-thema-datenschutz-digitalisierung-it-sicherheit>, abgerufen am 01.10.2020.

² Die rasante Entwicklung digitaler Unternehmen ist ein gutes Beispiel für die Schnellebigkeit der Digitalisierung. Weltweite Konzerne, wie die sozialen Netzwerke Facebook oder Twitter, sind noch keine 20 Jahre auf dem Markt, das Online-Vermietungsportal Airbnb wurde erst 2008 gegründet und hatte 2017 einen Umsatz von über 2,5 Milliarden US-Dollar. In Deutschland haben die Präsenz des Fahrservice-Anbieters Uber 2017 und die Einführung von E-Scootern 2018 urplötzlich die kommunale Mobilitätslandschaft verändert. Auch dies sind Effekte der Digitalisierung und der Digital Economy.

³ Bundesministerium für Umwelt, Nachhaltigkeit, Bau und Reaktorsicherheit; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumentwicklung (2017): Smart City Charta. Der Begriff „Smart City“ beschreibt das Zielbild einer intelligenten, zukunftsorientierten Stadt, die sich einer nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklung verpflichtet sieht und darauf ausgerichtet ist, mit intelligenter Technik Lösungen für die ökologischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Übergeordnetes Ziel von Smart Cities ist es, durch den Einsatz und die Vernetzung digitaler Technik, Services effizienter, nutzerfreundlicher und ressourcenschonender anbieten zu können und somit die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu steigern.

⁴ Von Lucke, Reiner mann (2000): Speyerer Definition von Electronic Government. Speyer, S. 1. Unter E-Government kann „die Abwicklung geschäftlicher Prozesse im Zusammenhang mit Regieren und Verwalten (Government) mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechniken über elektronische Medien“ verstanden werden. Dabei sind Prozesse innerhalb des öffentlichen Sektors, mit der Bevölkerung und gesellschaftlichen Institutionen sowie der Wirtschaft betroffen. E-Government kann als eine tragende Säule der Smart City verstanden werden.

Andererseits bietet die Digitalisierung der kommunalen Verwaltung erhebliche Optimierungspotenziale für die eigene Organisation. Im Spiegel des demografischen Wandels, des Fachkräftemangels und einer Überbelastung zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann die Digitalisierung ein wesentlicher Schritt zur Lösung sein – sei es durch digitale Prozessoptimierungen, (Teil-)Automatisierungen von zeitraubenden Tätigkeiten oder das Angebot des flexibleren Arbeitens. Diese neuen Ansprüche und Möglichkeiten hat auch der Gesetzgeber erkannt. Besonders mit dem E-Government-Gesetz NRW (EGovG NRW) zur Digitalisierung der Verwaltungsarbeit und dem bundesweiten Onlinezugangsgesetz (OZG), das Online-Service-Angebote für Bürgerinnen und Bürger vorsieht, müssen kommunale Verwaltungen verpflichtend digitalpolitische Vorgaben umsetzen.

Dennoch birgt die Digitalisierung für die öffentliche Hand auch Herausforderungen: Zum Beispiel die digitale Spaltung der Gesellschaft oder der Datenverlust und der damit einhergehende erhöhte Datenschutz und die verstärkte Datensicherheit. Hinzu kommt, dass die Digitalisierung der internen Verwaltung einen tiefgreifenden kulturellen Wandel nach sich zieht. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen vor enormen Veränderungen ihres Arbeitsalltages. Die Einführung neuer Technologien kostet zudem Geld und ist besonders zu Beginn mit erheblichem Mehraufwand verbunden. Der kommunale Haushalt hat selten die dafür notwendigen Mittel parat. All diese Herausforderungen müssen beachtet werden.

Eine Digitalisierungsstrategie als Kompass

Die Stadt Iserlohn hat die Relevanz der Digitalisierung, ihre Schnelllebigkeit ebenso wie ihre Chancen und Herausforderungen erkannt und abgewogen. Für eine „moderne“ Stadt Iserlohn soll und wird die Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen. Um diese Rolle und eine eigene Positionierung zu definieren, hat die Stadt Iserlohn mit der PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet. Diese dient der Stadt Iserlohn als Fahrplan und Kompass in einer sich stetig wandelnden, digitalen Welt.

Ausgangspunkt der Digitalisierungsstrategie ist ein digitales Leitbild. Es dient als grobe Orientierungshilfe, als ethische Grundlage und Leitplanke. Die Digitalisierungsstrategie beinhaltet darauf aufbauend zwei Teil-Strategien zu den wichtigsten Themenfeldern der kommunalen Digitalisierung: Im Bereich Smart City geht es um die gesamtstädtischen Potenziale der Digitalisierung – von Verkehr bis Energie, von Bildung bis Infrastruktur. In der zweiten Teilstrategie wird die digitale Stadtverwaltung als Grundlage einer digitalen Stadt in den Fokus genommen. Die erarbeitete E-Government-Strategie beschreibt den Weg hin zu einer modernen und digitalen Stadtverwaltung.

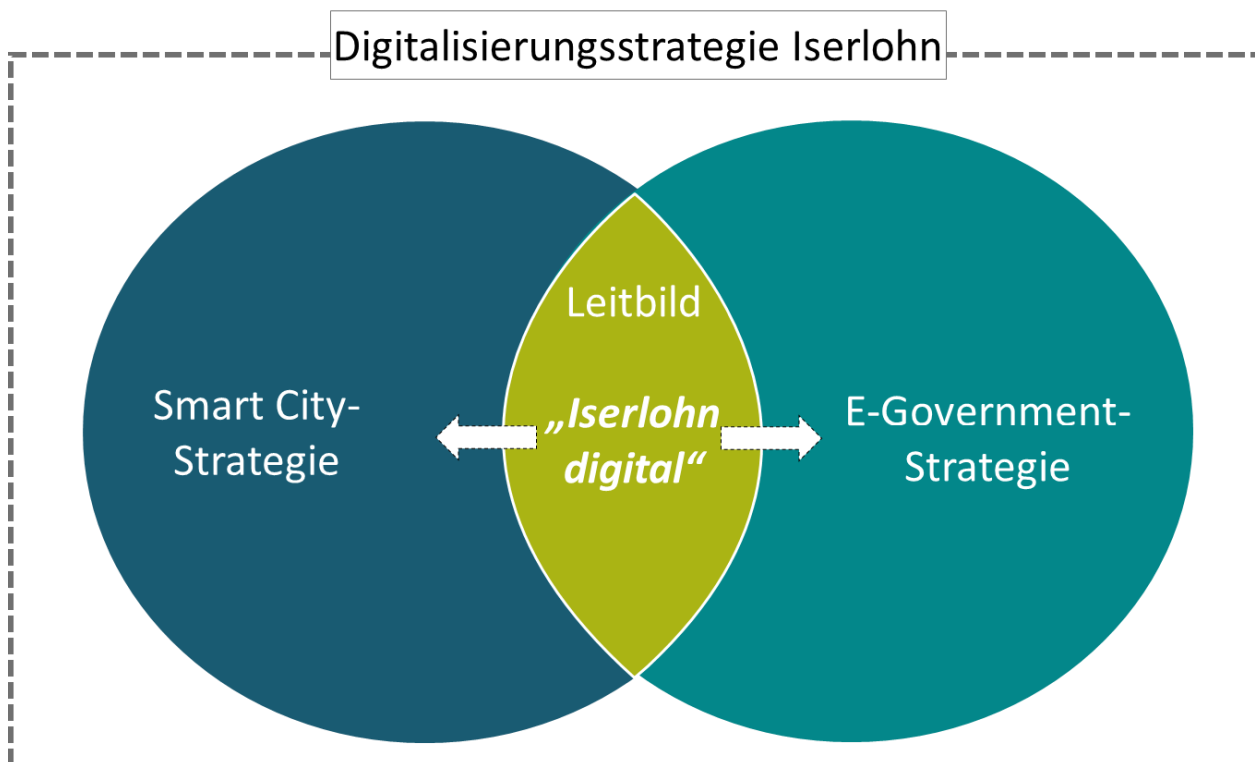


Abbildung 1: Aufbau der Digitalisierungsstrategie

Innerhalb der Teil-Strategien sind übergeordnete und strategische Ziele hinterlegt, klar formuliert und mit messbaren Indikatoren versehen. Auf diese Weise können die Verantwortlichen die Digitalisierung steuern. Die Ziele sind für einen Fünfjahreszeitraum formuliert worden, um kurzfristige sowie auch mittelfristige Handlungen planen und initiieren zu können.

Auf der operativen Ebene hat die Stadt Iserlohn konkrete Maßnahmen für die Teil-Strategien entwickelt und sie in Maßnahmen-Steckbriefen detailliert. Die Maßnahmen leiten sich aus den strategischen Zielen ab und enthalten wichtige Inhalte zur Umsetzung und Umsetzungsplanung. Die Steckbriefe helfen, die Iserlochner Digitalisierung zu operationalisieren – sei es im gesamtstädtischen Umfeld oder in der Stadtverwaltung.

2 Methode und Vorgehen

Die PD erarbeitet kommunale Digitalisierungsstrategien nach einem bewährten Vorgehen, das an die lokale Situation angepasst wird. Im folgenden Abschnitt wird die angewandte Methode zur Strategieentwicklung kurz beschrieben.

2.1 Methode zur Strategieentwicklung

Die Entwicklung einer städtischen Digitalisierungsstrategie ist eine komplexe Aufgabe. Meist existiert bereits eine Vielzahl von Ideen und Maßnahmen im gesamtstädtischen Umfeld und in der Stadtverwaltung. Diese sind mitunter nicht allen Akteuren bekannt und obliegen keiner systematischen Priorisierung. Nicht selten ähnelt die Beschreibung des Standes zur Digitalisierung in einer Kommune einem Flickenteppich. Umso wichtiger ist ein strukturiertes Vorgehen bei der Strategieentwicklung. Es ist Basis für eine im weiteren Verlauf geordnete Umsetzung.

In Iserlohn wurde ein erprobtes Vorgehen zur Strategieentwicklung von einem Leitbild bis hin zu konkreten Maßnahmen und Umsetzungsvorgaben durchgeführt und in die Bereiche „Smart City“ und „E-Government“ spezifiziert. Ausgangspunkt der künftigen Digitalisierungsaktivitäten ist ein übergeordnetes Leitbild, das gemeinsam mit dem Verwaltungsvorstand erarbeitet wurde.

Im nächsten Schritt wurden übergeordnete und konkrete strategische Ziele für die Teilbereiche Smart City und E-Government abgeleitet. Ausgehend davon sind Handlungsfelder und die jeweiligen Maßnahmen entwickelt worden. Für die Überprüfung, wann eine Maßnahme als erfolgreich umgesetzt gilt, sind die Maßnahmen mit Indikatoren hinterlegt. So lässt sich die Strategieumsetzung steuern und messen.⁵ Der strategische Entwicklungspfad ist in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.

⁵ Zum besseren Verständnis der Zusammenhänge und der Lesbarkeit von Zielen und Handlungsfeldern befindet sich eine Grafik im Angang.

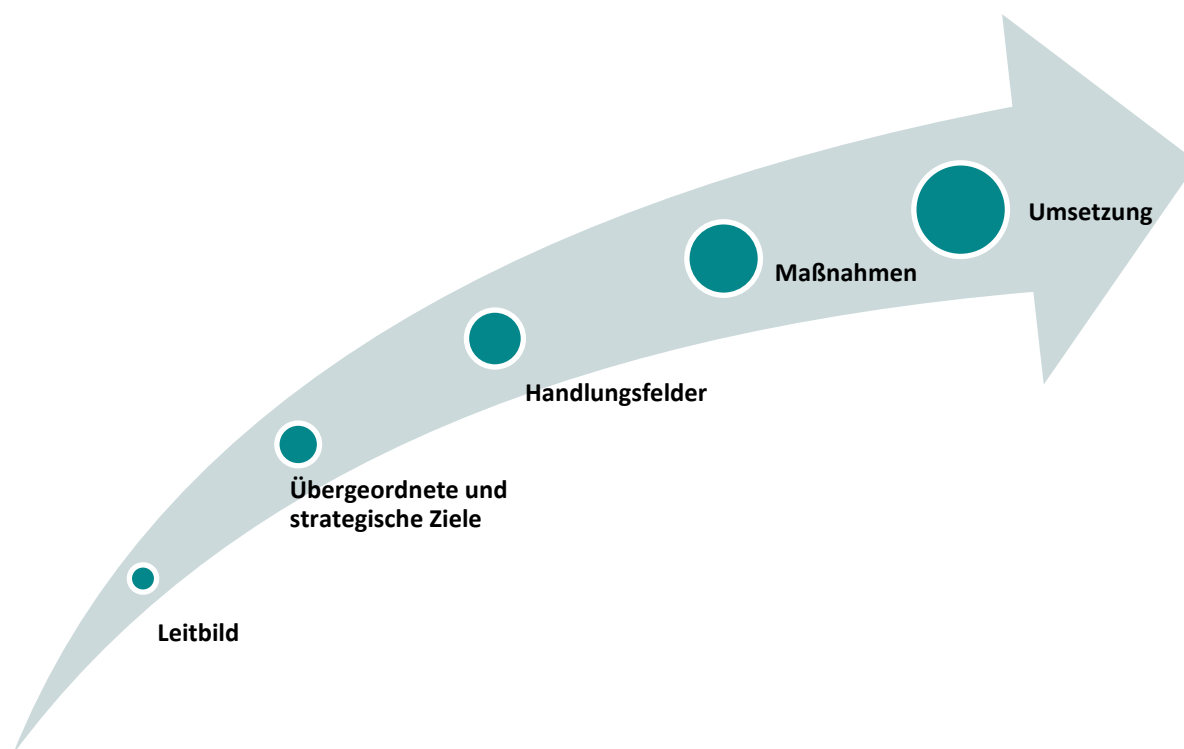


Abbildung 2: Strategischer Entwicklungspfad

2.2 Vorgehen in Iserlohn

Die Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie verlief in Iserlohn unter Beteiligung von Stakeholdern.⁶ Neben dem Verwaltungsvorstand und dem Personalrat wurden Führungskräfte der Stadtverwaltung⁷, die Geschäftsführer und Vorstände der städtischen Töchter sowie die Lokalpolitik⁸ informiert und beteiligt. Das Projekt startete im Februar 2020. Im Oktober 2020 wurde die Digitalisierungsstrategie fertiggestellt. Der nachfolgende Zeitplan visualisiert das Vorgehen.

⁶ Ein detaillierter und grafischer Überblick zum Vorgehen in Iserlohn befindet sich im Anhang.

⁷ Bei einer Online-Umfrage unter den Führungskräften haben 55 von 80 Befragten geantwortet.

⁸ Auf die Online-Umfrage für die Lokalpolitik haben 19 von 50 Ratsmitglieder geantwortet. Die Fraktionszugehörigkeit wurde nicht abgefragt.

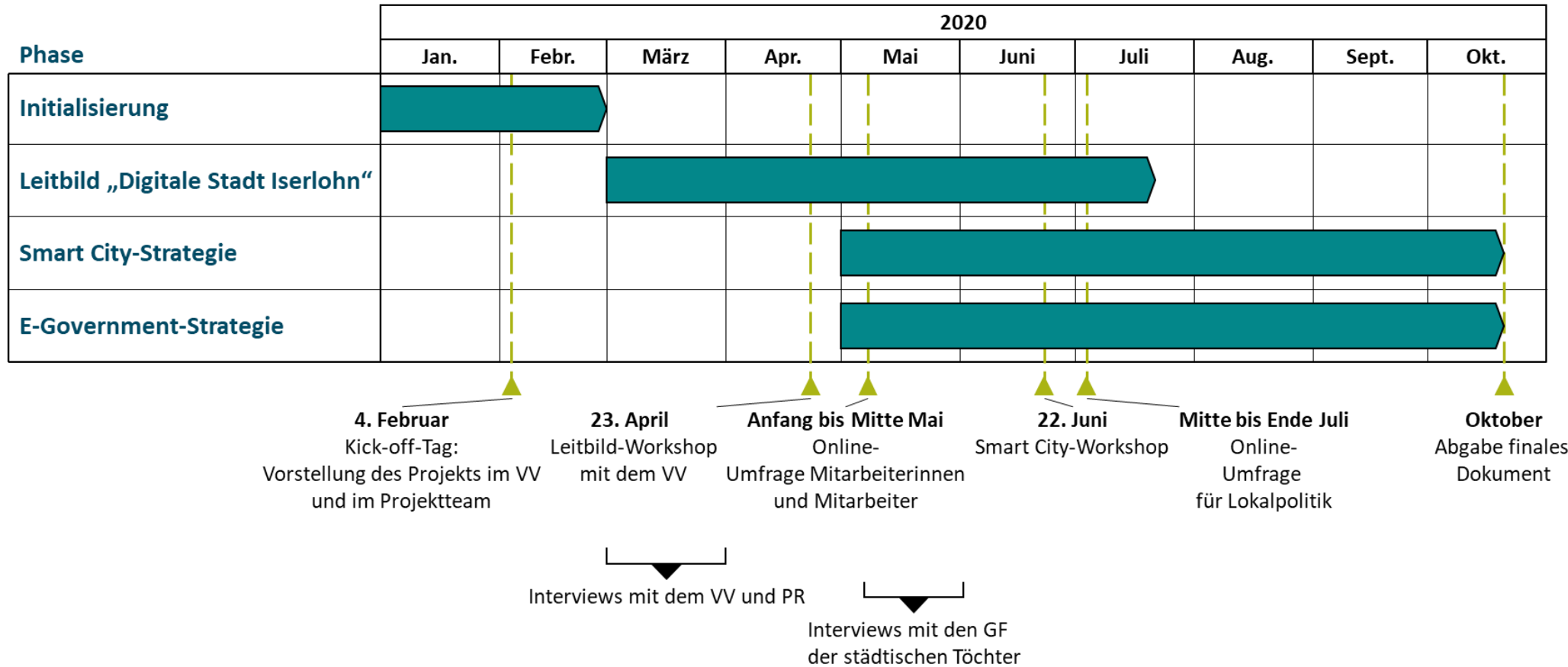


Abbildung 3: Darstellung des zeitlichen Vorgehens

3 Ausgangslage in Iserlohn: Rahmenbedingungen und Bestandsaufnahme

Im folgenden Abschnitt werden die allgemeinen Rahmenbedingungen der Stadt Iserlohn beleuchtet. Die Analyse der Ausgangslage ist die Grundlage für eine bedarfsgerechte und umsetzungsorientierte Digitalisierungsstrategie.

3.1 Allgemeine Rahmenbedingungen

Wie viele andere Kommunen hat auch die Stadt Iserlohn mit einer Reihe von Herausforderungen zu kämpfen. Deshalb setzt sich die Stadt Iserlohn – festgehalten in den strategischen Zielen – gegen einen Bevölkerungsrückgang, für eine starke lokale Wirtschaft, eine ausgewogene Sozialstruktur und die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen ein.⁹ Gleichzeitig wandeln sich auch in Iserlohn die Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger an ihre Stadt und an das Leben im öffentlichen Raum. Besonders hier können neue Technologien – vor allem durch Smart City-Angebote – ansetzen und zur Steigerung der Lebensqualität in der Stadt beitragen. Dieser Aspekt findet auch im Stadtentwicklungskonzept „Mein Iserlohn 2040“¹⁰ explizit Beachtung.¹¹

Innerhalb der Stadtverwaltung stellen vor allem der demografische Wandel, der Fachkräftemangel und die veränderten Aufgabenprofile der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Herausforderung dar. Eine große Zahl erfahrener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tritt in naher Zukunft in den Ruhestand, während es zugleich an Nachwuchs innerhalb der Verwaltung mangelt. Durch Digitalisierung und veränderte Verwaltungsprozesse erhöht sich außerdem die Komplexität vieler Tätigkeiten. Dem Verwaltungsvorstand ist diese Entwicklung sehr bewusst. Dieser benannte die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität der Verwaltung und die „Mitnahme“ der Belegschaft als Ganzes in den bevorstehenden Veränderungsprozessen als zentrale Voraussetzungen für die zukünftige Leistungsfähigkeit der Verwaltung.

Fehlende Personalkapazitäten ergeben sich neben den oben genannten Herausforderungen auch aus den finanziellen Belastungen der Stadt Iserlohn. Die Haushaltslage ist als angespannt zu bezeichnen: Für das Jahr 2020 wird ein signifikanter Anstieg des Haushaltsdefizits in Millionenhöhe erwartet. Die Grenzen der kommunalen Schuldenbremse werden deutlich überschritten. Die Stadt konzentriert sich daher zunehmend auf den Kern der kommunalen Daseinsvorsorge und möchte zukünftig die Investitions- und Förderungsbereitschaft der Haushaltslage entsprechend anpassen.¹²

Eine Anpassung, die auch für die Stadtverwaltung direkte Konsequenzen beinhaltet: Im Haushaltsplan für das Jahr 2020 wurden nur 16,9 von 38 beantragten Stellen berücksichtigt. Im Haushalt für das Jahr 2020

⁹ Stadt Iserlohn (2018): Strategiebericht der Stadt Iserlohn 2018.

¹⁰ „Mein Iserlohn 2040“ ist ein im Jahr 2020 veröffentlichtes Stadtentwicklungskonzept, in dem die räumlich-funktionalen Zielvorstellungen für die Entwicklung der Stadt und ihrer Ortsteile bis zum Jahr 2040 festgelegt worden sind. Als Strategie mit festgelegten, prioritären Maßnahmen dient es als Leitfaden für die künftige Arbeit der Stadtverwaltung.

¹¹ Stadt Iserlohn (2020): Stadtentwicklungskonzept „Mein Iserlohn 2040“, S. 197: „Die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung betreffen alle Lebensbereiche und spielen im Rahmen des STEKs als Querschnittsthema somit auch in allen fünf Handlungsfeldern eine wichtige Rolle.“

¹² Stadt Iserlohn (2020): Haushaltsplan 2020.

sind ferner rund 870.000 Euro für Ausgaben im Bereich IT, wie zum Beispiel Software-Lizenzen und Hardware, bereitgestellt worden.¹³

3.2 Digitalisierung in Iserlohn – eine Bestandsaufnahme

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Rahmenbedingungen wird im Folgenden ein Überblick über den aktuellen Stand der Digitalisierung in der Stadtgesellschaft und der Stadtverwaltung Iserlohn gegeben. Zum einen werden die aktuelle Situation im Bereich Smart City kurz vorgestellt und zum anderen wird ein Überblick über den Status quo im Segment E-Government gegeben.

„Smart City Iserlohn“ – die Stadt steht in den Startlöchern

Im Bereich Smart City hat Stadtverwaltung Iserlohn laut den Gesprächen mit dem Verwaltungsvorstand noch erhebliches Potenzial. Die Stadt steht somit in den Startlöchern. Ein breites Portfolio an Smart City-Lösungen kann die Stadt Iserlohn daher noch nicht vorweisen. Es existieren einzelne Projektansätze und -ideen, besonders im Zuge von bundes- und landespolitischen Förderungen.

Smart City-Projekte im Rahmen von Förderprogrammen:

- Förderprogramm „Digitale Modellregionen NRW“ des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIDE): Im Rahmen der „Digitalen Modellregion NRW“ befindet sich mit dem „a-BUS-Iserlohn – New Mobility Lab“ ein Projekt für eine automatisiert fahrende Buslinie zwischen dem Stadtbahnhof und dem Campus der Fachhochschule Iserlohn in der Konzeptionsphase. In dem Verbundprojekt zwischen der Stadt Iserlohn, der Fachhochschule Südwestfalen, der Märkischen Verkehrsgesellschaft GmbH sowie den Stadtwerken Iserlohn soll der Einsatz von automatisiert fahrenden Fahrzeugen zur Personenbeförderung im Zusammenwirken mit intelligenten Lösungen für Kommunikation, Energieversorgung und Logistik in einer Pilotanwendung mit wissenschaftlicher Begleitung untersucht werden. Neben der intelligenten Vernetzung der Systeme sollen dabei unter realistischen Nutzungsbedingungen die Aspekte Systemverfügbarkeit, Nutzerakzeptanz und Systemflexibilität mit Blick auf mögliche neue Geschäftsmodelle im Zusammenhang mit automatisiert fahrenden Fahrzeugen im ÖPNV analysiert werden. Das Land Nordrhein-Westfalen hat im Mai 2020 Zuwendungsbescheide mit einem Gesamtvolumen von 2,7 Millionen Euro an das Projektkonsortium übergeben.¹⁴
- Förderprogramm „Smart Cities made in Germany“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI): Die Stadt Iserlohn ist im Jahr 2020 mit ihrer Bewerbung zu den Modellprojekten „Smart Cities made in Germany“ erfolgreich gewesen. Gegenstand des Förderantrages ist die Konzeptionierung des „Digitalen Wissenscampus“, eines „Stadtlabors“ für moderne bzw. digitale Formen der Bürgerbeteiligung und digitaler Stadtentwicklung in Iserlohn. Das Projekt „Digitaler Wissenscampus“ hat im Sommer 2019 den ersten Stern der REGIONALE 2025 erhalten und wird seitdem durch einen Projektbeirat und eine Projektgruppe begleitet. In einem nächsten Schritt soll ein großer Fokus auf die Themen Kooperation und Beteiligung im Rahmen des Projektes gelegt werden. Mit der Einrichtung eines „Stadtlabors“ soll ein Raum geschaffen werden, wo Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft

¹³ Stadt Iserlohn (2020): Haushaltsplan 2020.

¹⁴ Stadt Iserlohn (20.05.2020): Pressemitteilung der Stadt Iserlohn. Förderbescheide für neues Projekt der Digitalen Modellregion NRW.

und Verwaltung kollaborativ zusammenarbeiten. Dies passt gut zu den Modellprojekten „Smart Cities made in Germany“, die unter dem Motto „Gemeinwohl und Netzwerkstadt / Stadtnetzwerk“ aufzeigen sollen, wie sich die Qualitäten der europäischen Stadt in das Zeitalter der Digitalisierung übertragen lassen. Ein Schwerpunkt des Projektes liegt insbesondere im Verhältnis zwischen Digitalisierung, städtischen Netzwerken, Bürgerbeteiligung und der Funktionalität innerstädtischer Räume. Die Stadt Iserlohn steigt beim Förderprojekt „Smart Cities made in Germany“ direkt in die Umsetzung ein. Voraussetzung hierfür ist eine zugrundeliegende Digitalisierungsstrategie, sodass das vorliegende Strategiepapier als wichtige Basis hierfür dient.¹⁵

Darüber hinaus konnten einige der städtischen Töchter bereits vielfältige Projekterfahrungen sammeln. Die Stadtwerke haben im Rahmen von Energiemanagement und Energiegewinnung ein Projekt für ein virtuelles Kraftwerk¹⁶ ins Leben gerufen. Zudem wurde durch die Installation eines LoRaWAN-Netzes die digitale Infrastruktur bereits entscheidend weiterentwickelt.

Im Rahmen der Interviews mit den Geschäftsführern und Vorständen der städtischen Töchter wurde auch deutlich, dass die Stadtverwaltung ihre Beteiligungen als Unterstützer und Partner im Bereich Smart City verstehen kann: Sie hegen mehrheitlich den Wunsch, an der digitalen Stadt Iserlohn mitzugestalten und ihr Wissen einzubringen. Sie verfügen bereits über vielfältige Projekterfahrung im Kontext einer Smart City und können beispielsweise beim Ausbau einer digitalen Infrastruktur entscheidend mitwirken.

Die Stadtverwaltung und die städtischen Töchter bezeichnen die Zusammenarbeit als entscheidende Stärke einer „Smart City Iserlohn“. Das Gleiche gilt für die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Hochschulen, beispielsweise im Rahmen des Digitalen Wissenscampus oder der Digitalen Modellregion NRW. Die Stadtverwaltung Iserlohn sieht in der Zusammenarbeit mit der Wissenschaft ein besonders hohes Innovationspotenzial.

Vor welchen Herausforderungen steht die Stadt Iserlohn im Bereich Smart City?

- Organisation der Smart City: Im Rahmen der Interviews formulierten alle Geschäftsführer und Vorstände der städtischen Töchter, dass die Zuständigkeiten für das Thema Smart City in der Stadtverwaltung nicht immer ausreichend kommuniziert und klar waren. Im Rahmen einer Smart City-Strategie wünschen sich einige Geschäftsführer und Vorstände der städtischen Töchter daher ein organisiertes Vorgehen, sodass die verschiedenen Interessen, Ressourcen und Expertisen stärker miteinander verknüpft und im Rahmen einer digitalen Stadt Iserlohn ausgeschöpft werden können (siehe Abschnitt 5.3). Die Stadt muss nach Einschätzung der Geschäftsführer und Vorstände der städtischen Töchter dabei stärker als „Treiberin“ für das Thema fungieren und klare Verantwortlichkeiten festlegen.
- Entwicklung und Umsetzung weiterer Projektideen: Die oben kurz skizzierten Smart City-Projekte zeigen, dass sich die Stadt Iserlohn noch im Anfangsstadium der Entwicklung hin zu einer Smart City befindet. Positiv hervorzuheben ist hierbei, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Führungskräfte und Mitglieder des Verwaltungsvorstandes der Stadtverwaltung durchaus innovative Gedanken zur Smart City haben. Dies zeigte sich insbesondere im Workshop mit der Projektgruppe sowie in den

¹⁵ Stadt Iserlohn (09.09.2020): Pressemitteilung der Stadt Iserlohn. Stadt Iserlohn als Modellprojekt „Smart Cities made in Germany“ für die zweite Staffel ausgewählt.

¹⁶ Hier wurde unter anderem eine Online-Plattform geschaffen, um den Austausch und die Vernetzung der Bürgerinnen und Bürger zu dem Thema zu stärken und das Angebot und die Nachfrage von Verbraucherinnen und Verbraucher, Einspeisende und Anbietende von Energiespeichern optimal auszubalancieren.

Gesprächen mit dem für Digitalisierung zuständigen Ressortleiter. Allerdings werden aus diesem Wissen bislang nur in wenigen Einzelfällen konkrete Projekte abgeleitet. Ziel muss es daher sein, auf Basis des digitalen Leitbildes (siehe Kapitel 4) und der strategischen Ziele (siehe Abschnitt 5.1) weitere Projektideen zu entwickeln und umzusetzen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sowohl von der Stadtverwaltung, den städtischen Töchtern als auch von der Politik die Relevanz einer „Smart City Iserlohn“ erkannt wurde. Es existieren bereits innovative Ideen, und einige aussichtsreiche und vom Land finanzierte Projekte wurden bereits konzipiert und befinden sich derzeit in der Umsetzung. Insgesamt betrachtet hat die Stadtverwaltung Iserlohn große Potenziale für eine Smart City. Die angestoßenen Maßnahmen sind somit ein guter Startpunkt und bieten einen ersten Startpunkt auf den Weg zu einer digitalen Kommune.

E-Government – solide Grundlagen für einen weiteren Ausbau

Der Bereich E-Government bezieht sich auf die verwaltungsinterne Digitalisierung. Angedockt und organisiert wird E-Government im Ressort „Sicherheit, Bürger, Feuerwehr“. Konkret verantwortlich dafür ist der/die Digitalisierungskoordinator/in. Für die Entwicklung und Bereitstellung der IT-Dienstleistungen ist in Iserlohn das IT-Dienstleistungsunternehmen Südwestfalen-IT zuständig. Hierbei handelt es sich um das Rechenzentrum, bei dem die Stadt Iserlohn Verbandsmitglied ist.

Im Vergleich zum Themenfeld Smart City ist die Stadtverwaltung Iserlohn im Bereich E-Government weiter vorangeschritten. Die Stadtverwaltung verfügt über einige zentrale Komponenten, die eine gute Grundlage für einen weiteren Ausbau des kommunalen E-Governments bieten. Zu den erfolgreich umgesetzten Projekten im Bereich E-Government gehören zum Beispiel:

- Nutzung eines Dokumenten-Management-Systems (DMS)¹⁷: Mit der Existenz eines Dokumenten-Management-Systems und der damit verbundenen Möglichkeit, die E-Akte zu nutzen, verfügt die Stadtverwaltung über einen elementaren Baustein des E-Governments. Die E-Akte wurde bereits in einigen Organisationseinheiten pilotiert, z. B. 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung, 22 Bereich für Steuerung und Gebühren oder 51 Bereich für Jugend. Im Jugendamt funktioniert die Arbeit mit der E-Akte laut Aussage der Verantwortlichen gut. Die Ausweitung der E-Akte auf die gesamte Verwaltung ist somit der nächste logische Schritt und würde den Ausbau der aktuell bestehenden Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten beschleunigen.
- Online-Serviceportal¹⁸: Mit der Existenz des Iserlohner Serviceportals, das Dienstleistungen der Stadtverwaltung online anbietet, ist eine weitere Grundvoraussetzung aus dem OZG erfüllt. Verbesserungswürdig ist, dass bisher ein Großteil der dort angebotenen Leistungen „nur“ mit einem Formularserver hinterlegt angeboten wird. Eine digitale Antragstellung und bestenfalls eine digitale Vorgangsbearbeitung im Backend, abhängig vom Fachverfahren, sind nicht realisiert. Dies wird ein grundlegender Arbeitsauftrag für die Verantwortlichen in Iserlohn für die nächsten Jahre sein.
- E-Rechnung¹⁹: Ferner verfügt die Stadtverwaltung Iserlohn bereits über die Möglichkeit, elektronische Rechnungen empfangen und in Teilen digital verarbeiten zu können – eine weitere zentrale Basis-

¹⁷ Vgl. dazu Maßnahmen-Steckbrief „Roll-out E-Akte“

¹⁸ Vgl. dazu Maßnahmen-Steckbrief „Optimierung Serviceportal“

¹⁹ Vgl. dazu Maßnahmen-Steckbrief „E-Rechnung und Roll-out E-Rechnungsworkflow“

komponente kommunalen E-Governments. Wie bei der E-Akten-Nutzung steht die Stadtverwaltung hier vor der Herausforderung, den Workflow zur E-Rechnung verwaltungsweit auszurollen.

- Weitere Maßnahmen: Darüber hinaus sind weitere Projekte und Maßnahmen durchgeführt worden: Für die Beantragung von Personenstandsurkunden kann eine E-Payment-Funktion zur Bezahlung genutzt werden. Mit Allris existiert ein digitales Ratsinformationssystem, das allerdings Verbesserungspotenzial aufweist. Zudem besteht für Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, über eine Online-Terminvereinbarung ihre Vor-Ort-Termine mit der Stadtverwaltung einfacher zu koordinieren.

Die Analyse zeigt, dass die Stadtverwaltung Iserlohn ein solides Fundament an Projekten geschaffen hat und die technischen Voraussetzungen eines erfolgreichen kommunalen E-Governments erfüllt. Aber auch im Bereich E-Government steht die Stadtverwaltung vor zentralen Herausforderungen:

- Einführung begleitender Maßnahmen: Eine effiziente und gewinnbringende Nutzung von E-Government kann nur mit begleitenden Maßnahmen erreicht werden. Dazu gehören eine verstärkte interne Kommunikation und ein gezieltes Veränderungsmanagement sowie die Schaffung von neuen, der Digitalisierung angemessenen Zusammenarbeitsformaten. Aktuell hat die Stadtverwaltung Iserlohn noch Optimierungsbedarf bei der regelmäßigen Einbindung und Information der Belegschaft. Zudem erscheinen die Auswirkungen des digitalen Arbeitens auf die Zusammenarbeitskultur und deren Prozesse noch nicht vollständig berücksichtigt worden zu sein – hierzu müssten Konzepten zu Kreativräumen, modernen Werkzeugen und arbeitsplatztechnischen Anpassungen erarbeitet werden.
- Organisation von E-Government: Ähnlich wie im Bereich Smart City ist die Frage der Organisation weiterer E-Government-Projekte eine Herausforderung. Einerseits wird die Digitalisierung der Verwaltung perspektivisch betrachtet immer mehr Ressourcen – aufbauend auf das Tagesgeschäft des Bereichs EDV – in Anspruch nehmen. Andererseits benötigt die Digitalisierung als Querschnittsaufgabe eine dementsprechende organismische Verankerung in der Verwaltung. Beides zeichnet sich in Iserlohn als anstehende Herausforderung ab.

Wahrnehmung der Digitalisierung – Positive Grundstimmung trotz mancher Startschwierigkeiten

Die Betrachtung der geplanten und durchgeführten Projekte hat gezeigt, wie unterschiedlich die Stadt Iserlohn im Bereich der kommunalen Digitalisierung vorangekommen ist. Doch wie wird Digitalisierung in Iserlohn wahrgenommen? Generell herrscht sowohl im Verwaltungsvorstand, unter den Führungskräften der Stadtverwaltung, unter den Geschäftsführern und Vorständen der städtischen Töchter und im Stadtrat eine sehr positive Grundeinstellung gegenüber den Mehrwerten der Digitalisierung. Die Digitalisierung von Stadt und Verwaltung wird als Chance wahrgenommen, um auf aktuelle Probleme zu reagieren und die Attraktivität der Stadt Iserlohn insgesamt zu steigern. So könnte eine erfolgreiche Digitalisierung beispielsweise die Folgen des demografischen Wandels abfedern und die Verwaltungsarbeit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Bürgerinnen und Bürger einfacher und flexibler gestalten.

Aus dem Workshop mit dem Verwaltungsvorstand ist hervorgegangen, dass eine „Smart City Iserlohn“ „von strategischer Bedeutung für die Stadtentwicklung“ sei und die Attraktivität der Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort steigern könne. Smart City-Projekte könnten demnach die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Iserlohn erhöhen und der Verwaltung durch Daten als Instrument für eine bessere Planung und Steuerung dienen – zum Beispiel im Bereich der Verkehrsplanung.

Einzig bei dem Teilgebiet E-Government sind individuelle Unstimmigkeiten mit digitalen Werkzeugen von einzelnen Mitgliedern des Verwaltungsvorstandes Auslöser für eine teils verhaltene Einstellung gegen-

über der Digitalisierung von Verwaltungsleistungen und -prozessen. Ursächlich scheint zu sein, dass im Verwaltungsvorstand vor allem schwierige E-Government-Projekte ankommen. Dementsprechend besteht hier auch auf zweiter Führungsebene Handlungsbedarf: Auch erfolgreiche E-Government-Projekte sollten im Verwaltungsvorstand präsentiert werden.

Für alle Beteiligten war klar, dass Digitalisierung kein Selbstzweck sein darf, sondern einen Mehrwert für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger bieten soll. Sie soll ein Mittel sein, um die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu verbessern und die Stadtinfrastruktur nachhaltig sowie zukunftsfähig auszubauen. Dafür müssen Vorhaben in der Stadtgesellschaft sowie innerhalb der Stadtverwaltung breit und transparent kommuniziert werden.

Darüber hinaus werden der Datenschutz und die Datensicherheit von der Stadtverwaltung, der Politik und den städtischen Töchtern als zentrale Voraussetzung für eine „Smart City Iserlohn“ wahrgenommen.

Fazit zum Stand der Digitalisierung

Insgesamt lässt sich der aktuelle Stand der Digitalisierung auf folgende Kernpunkte zusammenfassen:

- Die am Projekt beteiligten Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Iserlohn stehen der Digitalisierung grundsätzlich aufgeschlossen und positiv gegenüber und sehen sie als große Chance für die Stadtentwicklung an – sei es für die gesamte Stadt im Sinne einer „Smart City Iserlohn“ oder für die Stadtverwaltung im Sinne von E-Government.
- In der Entwicklung zu einer „Smart City Iserlohn“ befindet sich die Stadt noch in ihren Anfängen. Das Wissen über Nutzen und Möglichkeiten einer Smart City ist in der Stadt durchaus vorhanden. Die Ableitung von konkreten und an den strategischen Zielen orientierten Digitalprojekten für die Stadt Iserlohn sowie deren Umsetzung stellen jedoch eine große Herausforderung dar. Wichtige Partnerinnen der Stadtverwaltung sind in diesem Bereich die städtischen Töchter.
- Herausforderungen im Bereich Smart City sind eine stadtweite Organisation und die Steuerung des Themas sowie die Entwicklung von Iserlohn-spezifischen Smart City-Lösungen.
- Im Bereich E-Government gibt es bereits eine Reihe von initiierten und bestehenden Projekten. Diese sind eine gute Ausgangslage. Allerdings besteht aufgrund einiger schwierig gestarteten E-Government-Projekte bei einzelnen Mitgliedern des Verwaltungsvorstandes eine Skepsis bezüglich des Mehrwertes und dem Nutzen der Digitalisierung.
- Herausforderungen im Bereich E-Government sind besonders die Umsetzung von weiteren Projekten und die Einführung von begleitenden Maßnahmen. Insbesondere fördern die begleitenden Maßnahmen eine konsistente und konstante Nutzung von E-Government-Komponenten. Dies wiederum erhöht die Akzeptanz, innerhalb der Verwaltung digitaler zu arbeiten und die Digitalisierung effizient zu nutzen.

Die Analyse der Ausgangslage zeigt nach Meinung der PD, dass die Stadt Iserlohn ein großes Potenzial für die zielführende Umsetzung und Nutzung der Digitalisierung aufweist. Die Stadt Iserlohn befindet sich an einem guten Ausgangspunkt, von dem aus weitere Digitalisierungsvorhaben angegangen werden können. Dies gilt in besonderem Maße im Kontext einer digitalen Stadtverwaltung und durch die bewilligten Fördervorhaben auch für den Bereich Smart City.

4 Leitbild „Iserlohn digital“

Das digitale Leitbild der Stadt Iserlohn ist Grundlage und Leitplanke aller Digitalisierungsvorhaben.

Die Digitalisierung berührt und verändert alle Bereiche einer Stadt. Von der Stadtverwaltung bis zum Stadtbild können neue Technologien gewinnbringend genutzt werden. Die Digitalisierung bietet etliche Chancen und Möglichkeiten, die eigene Stadt attraktiver, bürgerorientierter und lebenswerter zu gestalten. Dabei ist sich die Stadt Iserlohn auch der Risiken und Herausforderungen bewusst, die mit der Digitalisierung verbunden sind, und begegnet diesen stets proaktiv. Das hier vorliegende digitale Leitbild ist diesbezüglich ein grundlegender Schritt.

Das Leitbild bietet Orientierung bei den anstehenden Digitalisierungsvorhaben der Stadt Iserlohn. Es ist richtungsweisend bei der Identifikation, Planung und Durchführung von digitalen Projekten und der Einführung neuer Technologien. Das digitale Leitbild beschreibt ebenso ein Zielbild und ist damit gleichzeitig Ausgangspunkt für die strategischen und übergeordneten Ziele, die die Ambitionen der digitalen Stadt Iserlohn konkretisieren.

Das digitale Leitbild basiert auf vier Grundprinzipien, die sich in Iserlohn herauskristallisiert haben. Auf deren Basis wurden vier personalisierte Leitsätze entwickelt, die nachfolgend genauer beschrieben sind.



Abbildung 4: Das Leitbild „Iserlohn digital“

Die digitale Stadt Iserlohn ist ein attraktiver Lebens- und Wohnort.

Iserlohn ist eine grüne, naturbewusste und umweltfreundliche Stadt, die sich durch ein modernes und innovatives Stadtbild auszeichnet. Die Digitalisierung hilft uns, Iserlohn als Wohnstandort für alle Generationen attraktiv zu gestalten und Quartiere mit Strahlkraft zu entwickeln. Mithilfe digitaler Innovationen bieten wir allen Menschen ein ansprechendes Umfeld zur freien Entfaltung im Innenstadtbereich sowie in unseren ländlicheren und waldnahen Stadtteilen.

Die gemeinsame Nutzung von digitalen Innovationen soll die Lebensqualität punktuell erhöhen. Somit zeichnet sich der öffentliche Raum in Iserlohn durch moderne und innovative Angebote aus, die weiterhin Ort der Begegnung sind. Die Digitalisierung leistet einen Beitrag dazu, dass sich Menschen in Iserlohn wohlfühlen und langfristig in der Stadt leben wollen.

Die Stadtverwaltung Iserlohn nutzt die Digitalisierung im Sinne der Bürgerinnen und Bürger.

Durch die digitale Verwaltungsarbeit (E-Government) bieten wir den Bürgerinnen und Bürgern in Iserlohn ebenso wie der Wirtschaft einen einfachen und zeitgemäßen Zugang zu Verwaltungsleistungen. Der Umgang mit der Stadtverwaltung wird leichter und schneller. Dadurch bewirkt die Digitalisierung in Iserlohn einen spürbaren Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger. Dabei verankern wir in der Umsetzung nutzerorientiertes Denken – das heißt, wir fragen und beteiligen die Bürgerinnen und Bürger bei der Ausgestaltung von digitalen Angeboten –, und suchen den intensiven Dialog.

Wir führen die Bürgerinnen und Bürger Schritt für Schritt an die digitalen Dienstleistungen heran. Unabhängig hiervon bleiben analoge Angebote weiterhin bestehen. Eine digitale Spaltung der Gesellschaft wird vermieden.

Die Stadtverwaltung Iserlohn arbeitet zunehmend digital.

Wir nutzen die Digitalisierung, um die städtische Verwaltungsarbeit zu optimieren. Bei der Einführung digitaler Werkzeuge stehen die Anforderungen und Interessen der Mitarbeitenden im Mittelpunkt. Digitale Verwaltungsarbeit hilft uns dabei, dem demografischen Wandel und dem Fachkräftemangel proaktiv zu begegnen. Dank automatisierter Routinevorgänge wird die Arbeitsbelastung durch einfache repetitive Tätigkeiten reduziert. Dies schafft Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten für alle Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Iserlohn.

Die Entwicklung der Mitarbeitenden wird durch ein entsprechendes Fort- und Weiterbildungskonzept unterstützt. Ein innovatives Wissensmanagement verhindert zudem Wissensverluste und schafft Transparenz. All dies stärkt nicht zuletzt auch die Attraktivität der Stadtverwaltung Iserlohn als moderne Arbeitgeberin.

Die digitale Stadt Iserlohn denkt intelligent vernetzt.

Die Stadtverwaltung Iserlohn versteht sich als Moderatorin des digitalen Wandels in der Stadt. Sie koordiniert und ermöglicht digitale Initiativen der städtischen Beteiligungen, der Wirtschaft und Wissenschaft ebenso wie der Zivilgesellschaft. Vor allem im Zusammenhang mit Kultur und Sport soll auch das Ehrenamt gestärkt werden.

Die städtischen Beteiligungen sind daher wichtige Partnerschaften der Stadtverwaltung Iserlohn. Die Stadt Iserlohn baut die Zusammenarbeit im Konzernverbund Stadt aus, sodass ein stärkerer Austausch bis hin zu gemeinsamen Digitalisierungsprojekten mit allen städtischen Töchtern erreicht wird. So werden die Stadt sowie die städtischen Töchter von Erfahrungen sowie vom Wissen der jeweiligen Partner profitieren.

Als digitale Stadt pflegen wir ebenso eine enge Kooperation mit unserer Fachhochschule Südwestfalen, weiteren Hochschulen sowie den ortsansässigen Wirtschaftsunternehmen. Diese Beziehungen werden zu einem kontinuierlichen Wissensaustausch und weiteren gemeinsamen Digitalisierungsprojekten weiterentwickelt. Dabei bietet sich die Stadt Iserlohn als Erprobungsfeld und Evaluationspartner für neue Technologien an – im administrativen, wirtschaftlichen sowie wissenschaftlichen Bereich.

5 Smart City-Strategie

Die vorliegende Smart City-Strategie ist im Rahmen der Digitalisierungsstrategie für die Stadt Iserlohn ein zentraler Aspekt zur Verwirklichung des digitalen Leitbildes und ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur digitalen Stadt. Eine Smart City beschreibt dabei das Zielbild einer intelligenten, zukunftsorientierten Stadt, die sich einer nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklung verpflichtet sieht.²⁰

Übergeordnetes Ziel von Smart Cities ist es, durch den Einsatz und die Vernetzung digitaler Techniken Services effizienter, nutzerfreundlicher und ressourcenschonender anbieten zu können und somit die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu steigern. Vor diesem Hintergrund tangiert eine Smart City die Grundprinzipien des Leitbildes der digitalen Stadt Iserlohn in Form eines attraktiven Lebens- und Wohnorts, der Bürgerorientierung und der intelligenten Vernetzung im erheblichen Maße.

Dabei wird das Thema einer digitalen Stadt auf kommunaler Ebene durch unterschiedliche Akteure, beispielsweise die Bürgerinnen und Bürger, Akteure aus der Wirtschaft sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik und Verwaltung, geprägt und gestaltet. Thematisch umfasst eine digitale Stadt zudem eine große Breite von Handlungsfeldern der kommunalen Digitalisierung (siehe Abbildung 5).

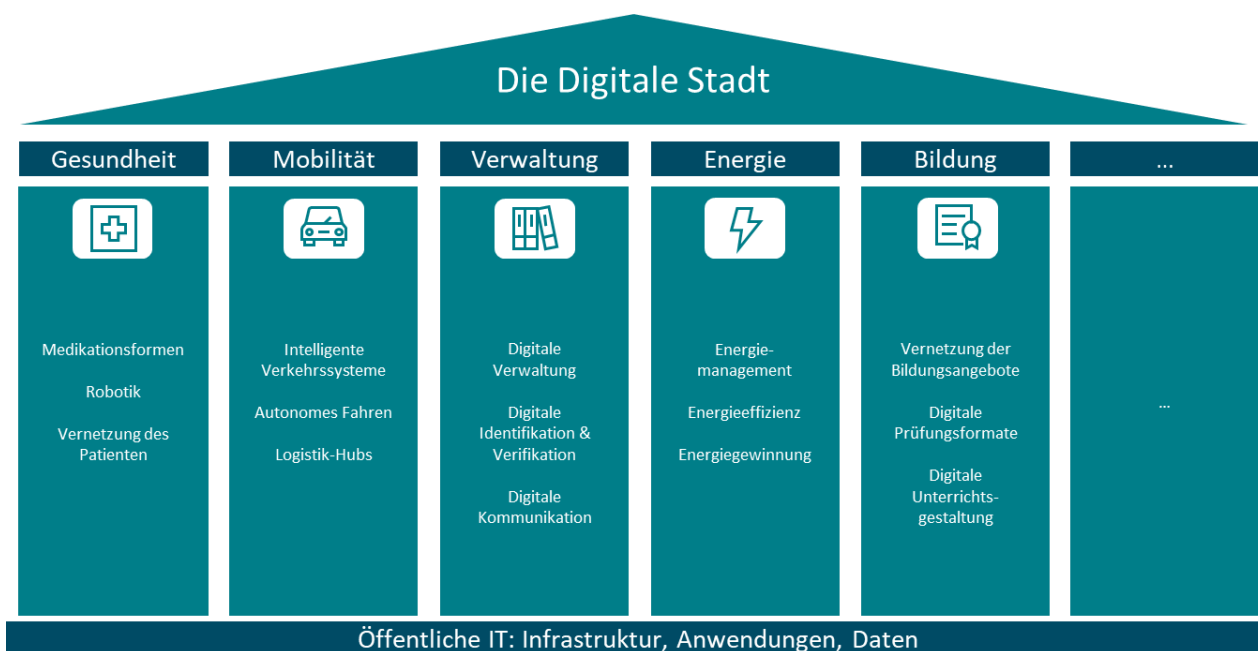


Abbildung 5: Handlungsfelder einer Smart City

Während in dem Zuge die Verwaltungsdigitalisierung der digitalen Stadt Iserlohn durch die E-Government-Strategie im Kapitel 6 Berücksichtigung findet, adressiert die Iserlohner Smart City-Strategie Handlungsfelder außerhalb der Verwaltung. Dadurch stellt die Smart City-Strategie einen eigenständigen Bestandteil der Digitalisierungsstrategie mit abgegrenztem Aufgabenbereich für die digitale Stadt Iserlohn dar. Die Smart City-Strategie spezifiziert die Zielsetzungen für die Handlungsfelder, definiert den Handlungsrahmen und leitet konkrete Maßnahmen und Projekte ab. Des Weiteren ist sie mit dem Stadtent-

²⁰ Auch die Bundesregierung hat die Bedeutsamkeit des integrierten Handlungskonzeptes „Smart City“ erkannt und im Jahr 2017 die Smart City Charta als Wegweiser für die digitale Transformation in Kommunen veröffentlicht. Siehe BMUB und BBRS (2017): Smart City Charta.

wicklungskonzept „Mein Iserlohn 2040“ abgestimmt und durchdringt als Querschnittsthema das gesamte Spektrum der dort genannten Handlungsfelder.²¹

Im vorliegenden Kapitel erfolgt zu diesem Zweck zunächst eine vertiefende Bestandsaufnahme zu der „Smart City Iserlohn“. Diese beinhaltet die Skizzierung der bisherigen Wahrnehmung und Erfahrungen beteiligter Akteure mit dem Themenfeld. Im Fokus stehen jedoch die mit der Stadt Iserlohn erarbeiteten übergeordneten und strategischen Ziele sowie die daraus abgeleiteten Handlungsfelder und Maßnahmen. Sie sind der Ausgangspunkt zukünftiger Aktivitäten einer „Smart City Iserlohn“.

5.1 Übergeordnete und strategische Ziele der „Smart City Iserlohn“

Ausgehend vom digitalen Leitbild hat die Stadt Iserlohn gemeinsam mit der PD übergeordnete und strategische Ziele für eine Smart City erarbeitet. Diese sollen als Leitplanken für künftige Projekte und Aktivitäten im Bereich der „Smart City Iserlohn“ dienen. Aufgrund des thematischen Querschnittscharakters kann deren Umsetzung jedoch nicht alleine der Stadtverwaltung Iserlohn obliegen, sondern sollte im Konzernverbund Stadt gemeinsam mit den städtischen Töchtern erfolgen.

Demnach fungiert die Stadtverwaltung in ihrer Smart City-Strategie in der Regel nicht immer als konkrete Umsetzerin von Aktivitäten und Projekten, sondern vielmehr als Treiberin, Koordinatorin und Moderatorin des Themas. Dennoch sind im Rahmen einer zielführenden, strategischen Steuerung die vorliegenden Ziele auch mit einem Zeithorizont von fünf Jahren hinterlegt. Die strategischen Smart City-Ziele stehen dabei im Einklang mit dem existierenden Stadtentwicklungskonzept „Mein Iserlohn 2040“. Nachfolgend werden die Ziele der „Smart City Iserlohn“ tiefergehend dargestellt und erläutert.

²¹ Die bezeichneten Handlungsfelder sind: Iserlohner Wohnwelten, Arbeitsorte, Lebenswelten, Grünräume und Bewegungsräume.

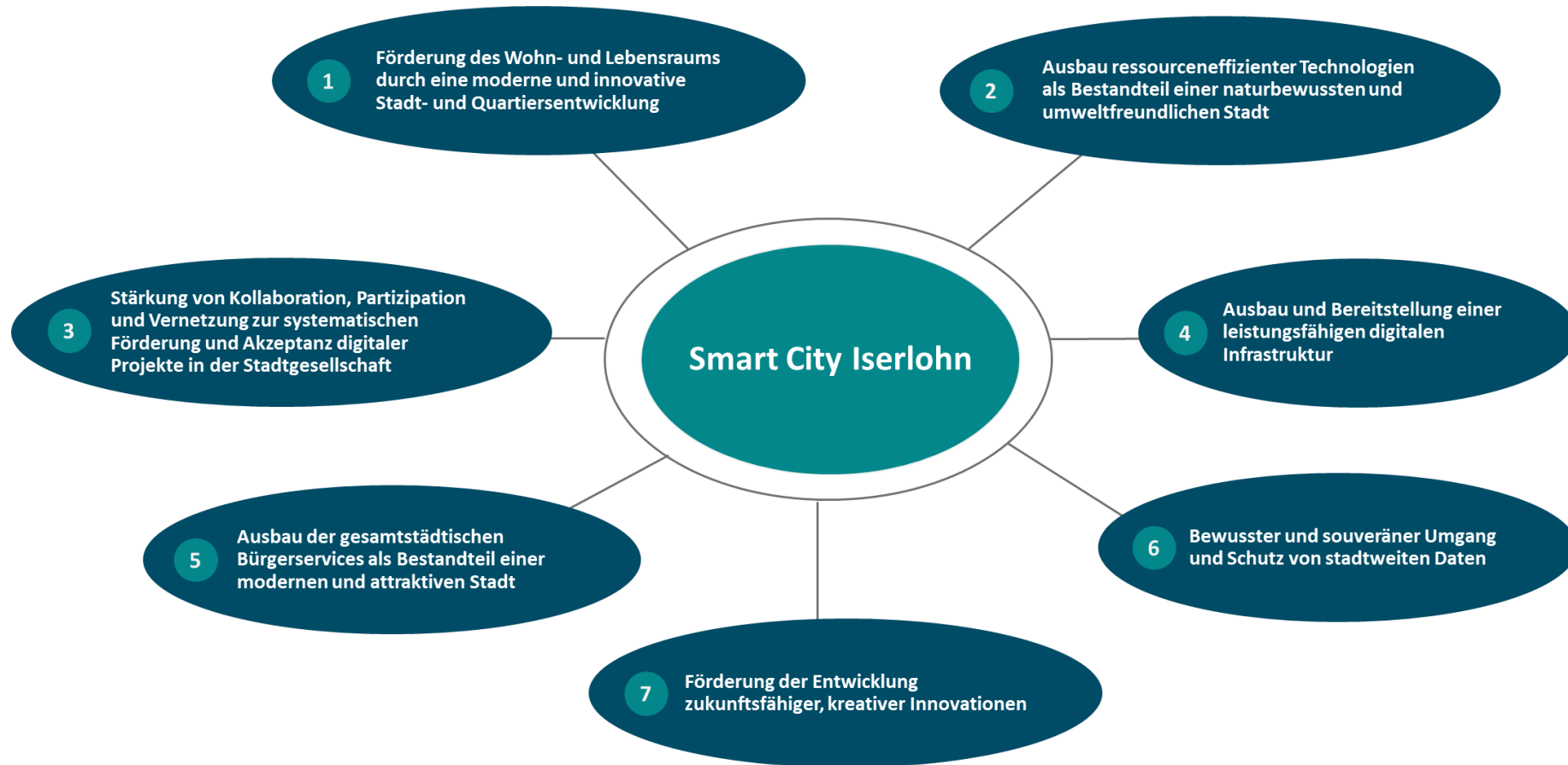


Abbildung 6: Übergeordnete Ziele einer „Smart City Iserlohn“

1. Übergeordnetes Ziel: Förderung des Wohn- und Lebensraums durch eine moderne und innovative Stadt- und Quartiersentwicklung

Die Digitalisierung fördert in Iserlohn eine moderne und innovative Stadt- und Quartiersentwicklung. Durch innovative Projekte und multifunktionale Orte des Lebens bündelt die Digitalisierung am Wohnstandort Iserlohn verschiedene Angebote aus Bildung, Mobilität, Energie oder Wohnen. Sie trägt zu einer modernen und attraktiven Entwicklung sowohl der waldnahen und ländlichen Stadtteile als auch des Innenstadtbereichs bei. Digitale Technologien gestalten den Wohn- und Lebensort Iserlohn für alle Generationen attraktiv. Sie bieten im täglichen Leben einen konkreten Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt.

- 1.1 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 wird eine Bedarfsermittlung zur Entwicklung intermodaler Mobilitätsformen in Iserlohn durchgeführt und durch die Lokalpolitik verabschiedet.
- 1.2 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 werden Digitalisierungsprojekte im Zuge einer modernen und innovativen Stadt- und Quartiersentwicklung in ganz Iserlohn umgesetzt.

2. Übergeordnetes Ziel: Ausbau ressourceneffizienter Technologien als Bestandteil einer naturbewussten und umweltfreundlichen Stadt

Die digitale Stadt Iserlohn zeichnet sich durch ein grünes und naturbewusstes Stadtbild aus. Umweltfreundliche, digitale Lösungen, wie beispielsweise Mobilitäts- und Energiekonzepte, schonen und erhalten die natürlichen Ressourcen der Waldstadt Iserlohn. Die Planung und Steuerung von Verkehrsflüssen, aber auch die Vernetzung verschiedener Mobilitätsarten sowie der Einsatz von digitalen Anwendungen zur Optimierung des Energiebedarfes, wie beispielsweise ein virtuelles Kraftwerk, fördern den gesunden Lebensraum für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Digitalisierungsprojekte sind für die Stadt Iserlohn nur Mittel zum Zweck und tragen nachhaltig zu einem grünen und umweltfreundlichen Stadtbild bei.

2.1 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 können über ein digitales, sensorgestütztes Werkzeug Energie-, Umwelt- und Verkehrsdaten digital und in Echtzeit für das gesamte Stadtgebiet Iserlohn ermittelt, dargestellt und ausgewertet werden.

2.2 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2030 haben sich der Energieverbrauch und der CO₂-Ausstoß in der Stadt Iserlohn um 50 Prozent verringert (Prozentuale Veränderung des Energieverbrauchs und der CO₂-Bilanz der Stadt Iserlohn im Jahr 2030 im Vergleich zum Jahr 1990).²²

2.3 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 schützt die Stadt Iserlohn Umwelt und Klima durch ein smartes Energiemanagement.

²² Dieses Ziel wurde an das „Integrierte kommunale Klimaschutzkonzept“ auf das Jahr 2030 angepasst.

3. Übergeordnetes Ziel: Stärkung von Kollaboration, Partizipation und Vernetzung zur systematischen Förderung und Akzeptanz digitaler Projekte in der Stadtgesellschaft

Ein erfolgreicher, digitaler Wandel in der Stadt Iserlohn beruht auf der Einbindung der gesamten Stadtgesellschaft. Bürger- und Beteiligungsformate fördern die demokratische Legitimation und stärken die Akzeptanz für die digitale Transformation. Durch Vernetzung und Kollaboration, beispielsweise im Rahmen eines Hackathons, mit den städtischen Töchtern, der Lokalwirtschaft und der ansässigen Wissenschaft werden zudem die Effekte der Schwarmintelligenz in Iserlohn gezielt gestärkt, um digitale Projekte gemeinsam voranzutreiben. Vorhandene Potenziale und das Wissen von IT-Fachexperten oder „Digital Natives“ unter der Bürgerschaft werden aktiviert. Ein kontinuierlicher Wissens- und Datenaustausch, unter anderem durch eine Urban-Data-Plattform, trägt zu einem effizienten Transformationsprozess in der Stadt bei.

- 3.1 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 können sich die Bürgerinnen und Bürger regelmäßig an der Entwicklung der „Smart City Iserlohn“ beteiligen.
- 3.2 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 werden die „Smart City Iserlohn“ und deren Projekte bei den Bürgerinnen und Bürgern beworben.
- 3.3 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 finden regelmäßige Formate zur Förderung und Entwicklung smarterer Technologien mit Vertreterinnen und Vertretern der ortsansässigen Wirtschaftsunternehmen, der städtischen Töchter sowie der Fachhochschule Südwestfalen und weiteren ansässigen Hochschulen statt.
- 3.4 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 entstehen mindestens fünf Digitalisierungsprojekte in Kooperation mit den städtischen Töchtern.
- 3.5 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 existiert ein Grundkonzept für eine Urban-Data-Plattform zur systematischen Verknüpfung und Auswertung von urbanen Daten im Konzernverbund Stadt.

4. Übergeordnetes Ziel: Ausbau und Bereitstellung einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur

Eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur ist die Grundlage für eine „Smart City Iserlohn“. Dies beinhaltet zum einen die Nutzung einer vorhandenen und bereits ausgebauten Infrastruktur und zum anderen beispielsweise den Aufbau eines flächendeckenden sowie zukunftsfähigen Breitbandnetzes und mobiler Lösungen für den schnellen Datentransfer. Digitale Infrastrukturkomponenten, wie beispielsweise die Einbindung und Nutzung von Funktechnologien wie dem bereits vorhandenen LoRaWAN-Netz, fördern die digitale Transformation der Stadt.

- 4.1 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 sind alle Siedlungs- und Gewerbegebiete, Schulen und Krankenhäuser an das Breitbandnetz angeschlossen, sodass die Versorgungssituation verbessert wird und keine unterversorgten Adressen im Iserlohner Stadtgebiet existieren.²³
- 4.2 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 sind alle Schulen in städtischer Trägerschaft an das Breitbandnetz angeschlossen und haben in jedem Klassenraum Zugang zu schnellem Internet.
- 4.3 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 sind ausgewählte Orte im Stadtgebiet sowie der ÖPNV mit einem kostenlosen WLAN-Netz ausgestattet.
- 4.4 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 steigt die Nutzung des LoRaWAN-Netzes im gesamten Stadtgebiet.

²³ Dieses Ziel wurde an die Drucksache DS9/3442 (Gigabitfähige Breitbandversorgung; hier: 6. Aufruf des Förderprogramms "Infrastruktur") angepasst.

5. Übergeordnetes Ziel: Ausbau der gesamtstädtischen Bürgerservices als Bestandteil einer modernen und attraktiven Stadt

Der digitale Bürgerservice ist nicht nur Aushängeschild einer digitalen Stadtverwaltung Iserlohn, sondern auch einer digitalen Stadt Iserlohn. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sollen demnach einfach und niedrigschwellig Serviceleistungen aus dem gesamten Konzernverbund Stadt über ein einheitliches Portal beantragen und erhalten können. Mit dem eigenen Serviceportal besitzt die Stadtverwaltung bereits eine wichtige Komponente eines modernen Bürgerservice, das mit den Dienstleistungen der städtischen Töchter zu einem stadtweiten Serviceportal ausgebaut wird.

Angebote und Maßnahmen werden zudem bürgerfreundlich über eine App gebündelt und dargestellt. Dies können unter anderem Routen für Rad- und Wanderausflüge, aber auch Informationen über aktuelle Freizeitangebote in der Stadt Iserlohn sein.

5.1 Strategisches Ziel: Bis Ende 2025 hat die Stadt Iserlohn eine eigene App (Entwicklung und Live-Schaltung einer Stadt-App).

6. Übergeordnetes Ziel: Bewusster und souveräner Umgang und Schutz von stadtweiten Daten

Im Rahmen einer modernen und innovativen Stadt Iserlohn werden Daten durch digitale Projekte und Maßnahmen verstärkt erhoben und genutzt. Die Verwendung, der Schutz und die Sicherheit sowie die Zusammenführung von Daten aus dem Konzernverbund Stadt sind folglich ein zentrales Zukunftsthema für die Bürgerinnen und Bürger, die lokale Wirtschaft und die städtische Steuerung. Um souveräne Lösungen zum Nutzen der städtischen Gemeinschaft zu entwickeln, ist ein bewusster und souveräner Umgang mit den Daten zukunftsweisend für eine „Smart City Iserlohn“.

- 6.1 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 hat die Stadt Iserlohn den Umgang mit den Daten aus Smart City-Projekten schriftlich festgehalten.

7. Übergeordnetes Ziel: Förderung der Entwicklung zukunftsfähiger, kreativer Innovationen

Die Digitalisierung ist von der Entwicklung zukunftsfähiger und kreativer Innovationen abhängig. Dazu werden Erprobungs- und Referenzstandorte beispielsweise in Form von Co-Working-Spaces für innovative Treiber und Entwickler der digitalen Transformation geschaffen. Attraktive Flächen in Form von Kreativorten und -räumen für Start-ups oder Freischaffende bieten die Möglichkeit, voneinander zu profitieren sowie Digitalisierungsprojekte und Zukunftstechnologien zu realisieren. In diesem Sinne bietet sich die Stadt als Erprobungsfeld und Evaluationspartnerin für neue Technologien im Bereich der Smart City an.

- 7.1 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 existieren in der Stadt Räumlichkeiten für Freischaffende und Kreative, die nach deren Bedarfen gestaltet wurden, um stadtspezifische Innovationen zu generieren.

5.2 Smart City-Architektur in Iserlohn – Handlungsfelder und Maßnahmen

Ausgehend von den übergeordneten und strategischen Zielen wurden in einem Workshop mit dem Verwaltungsvorstand und den Geschäftsführern und Vorständen der städtischen Töchter für die „Smart City Iserlohn“ konkrete Handlungsfelder und Maßnahmen erarbeitet. Diese werden im Folgenden anhand einer Smart City-Architektur dargestellt (siehe Abbildung 7). Jedes Handlungsfeld weist dabei einen inhaltlich-thematischen Schwerpunkt, wie beispielsweise „Bildung & Forschung“ oder „Mobilität & Verkehr“, auf. Aus den Handlungsfeldern werden verschiedene Maßnahmen abgeleitet.

Von besonderer Bedeutung sind dabei die Smart City-Querschnittsthemen wie „Datenmanagement“, „Digitale Infrastruktur“ sowie „Vernetzung & Beteiligung“. Sie bilden das Fundament für die „Smart City Iserlohn“ und tragen mit ihren Maßnahmen erheblich zur erfolgreichen Umsetzung einer Smart City bei. Sie müssen für konkrete Maßnahmen, beispielsweise in den Feldern „Bauen & Wohnen“ oder „Energie & Umwelt“, immer mitgedacht und beachtet werden.

Einzelne Handlungsfelder können einen besonderen Schwerpunkt in der Smart City-Strategie einnehmen, etwa in Bezug auf ihre zeitliche Umsetzung. Darüber hinaus können Handlungsfelder und Maßnahmen ergänzt oder gestrichen werden. Dies ist abhängig von der Beurteilung im Rahmen der regelmäßigen Strategie-Evaluation.

Die Handlungsfelder und Maßnahmen werden im weiteren Verlauf anhand von Steckbriefen im Detail dargestellt. Eine Übersicht der Handlungsfelder und Maßnahmen dient eingangs zur Navigation. Die Maßnahmen-Steckbriefe können der Stadtverwaltung Iserlohn als Vorlage für die Erarbeitung detaillierterer Projektsteckbriefe im Zuge der Umsetzung einer „Smart City Iserlohn“ dienen.

Da es sich auch hier bei zahlreichen Smart City-Maßnahmen um Querschnittsthemen handelt, sollte deren Umsetzung wiederum im Konzernverbund Stadt erfolgen. Für Maßnahmen im Status „Noch nicht begonnen“ und „In Vorbereitung“ müssen die Beteiligten des Konzernverbunds Stadt einen Zeitplan (Projektstart und Projektlaufzeit) und Erfolgsindikatoren bestimmen.

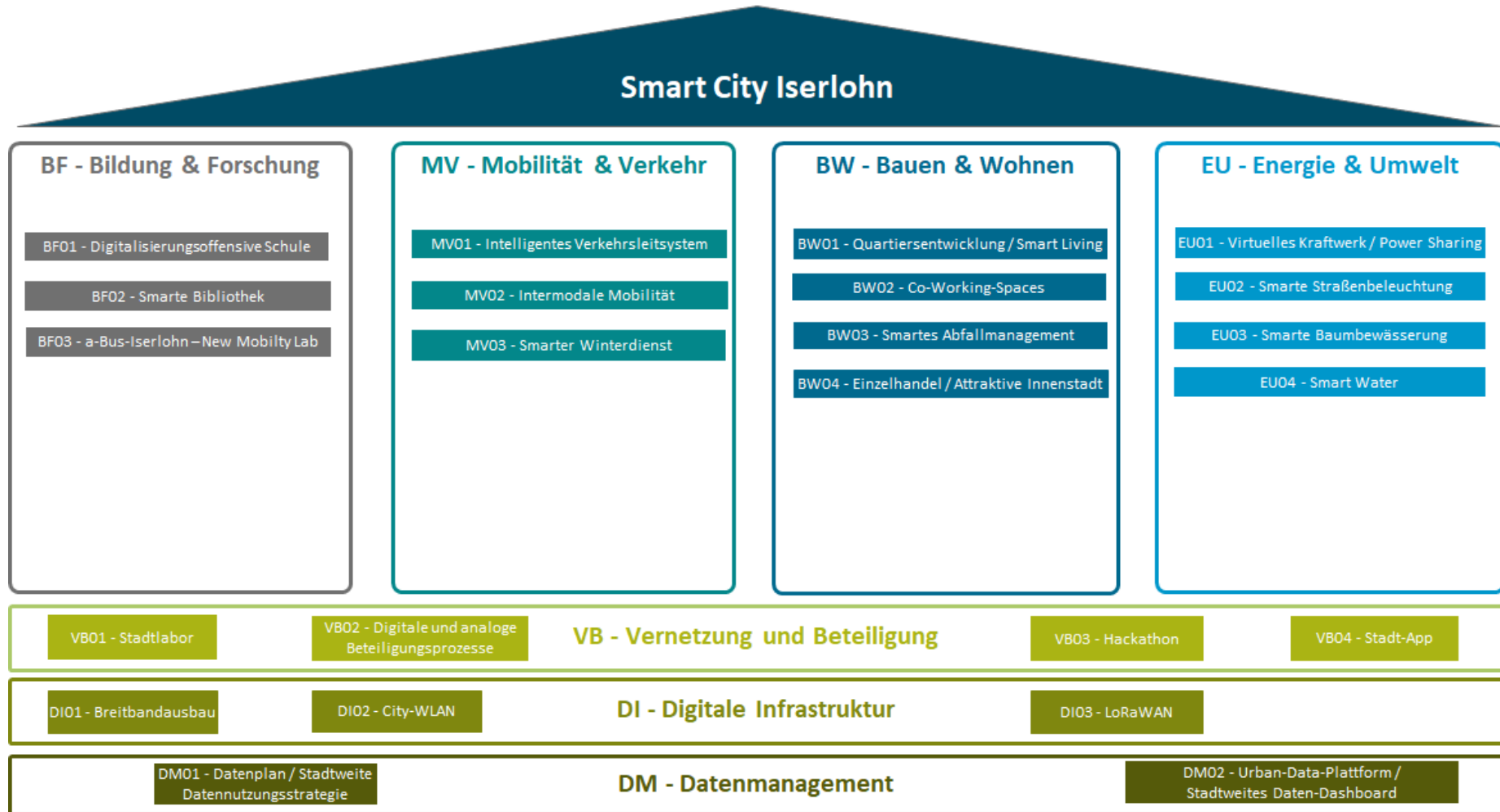


Abbildung 7: Smart City-Architektur Iserlohn

Übersicht zu den einzelnen Steckbriefen

Handlungsfeld: DM - Datenmanagement	32
DM01 - Datenplan / Stadtweite Datennutzungsstrategie	34
DM02 - Urban-Data-Plattform / Stadtweites Daten-Dashboard	36
Handlungsfeld: DI - Digitale Infrastruktur	38
DI01 - Breitbandausbau	39
DI02 - City-WLAN	40
DI03 - LoRaWAN	41
Handlungsfeld: VB - Vernetzung und Beteiligung	42
VB01 - Stadtlabor	44
VB02 - Digitale und analoge Beteiligungsprozesse	46
VB03 - Hackathon	47
VB04 - Stadt-App	48
Handlungsfeld: BF - Bildung und Forschung	49
BF01 - Digitalisierungsoffensive Schule	50
BF02 - Smarte Bibliothek	51
BF03 - a-BUS-Iserlohn – New Mobility Lab	53
Handlungsfeld: MV - Mobilität und Verkehr	55
MV01 - Intelligentes Verkehrsleitsystem	56
MV02 - Intermodale Mobilität	57
MV03 - Smarter Winterdienst	58
Handlungsfeld: BW - Bauen und Wohnen	59
BW01 - Quartiersentwicklung / Smart Living	60
BW02 - Co-Working-Spaces	61
BW03 - Smartes Abfallmanagement	62
BW04 - Einzelhandel / Attraktive Innenstadt	64
Handlungsfeld: EU - Energie und Umwelt	66
EU01 - Virtuelles Kraftwerk / Power Sharing	67
EU02 - Smarte Straßenbeleuchtung	68
EU03 - Smarte Baumbewässerung	69
EU04 - Smart Water	70

Handlungsfeld: DM - Datenmanagement

Übergeordnetes Ziel	<p>Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung folgender Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none">— Ziel 1: Förderung des Wohn- und Lebensraums durch eine moderne und innovative Stadt- und Quartiersentwicklung— Ziel 2: Ausbau ressourceneffizienter Technologien als Bestandteil einer naturbewussten und umweltfreundlichen Stadt— Ziel 3: Stärkung von Kollaboration, Partizipation und Vernetzung zur systematischen Förderung und Akzeptanz digitaler Projekte in der Stadtgesellschaft— Ziel 4: Ausbau und Bereitstellung einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur— Ziel 6: Bewusster und souveräner Umgang und Schutz von stadtweiten Daten— Ziel 7: Förderung der Entwicklung zukunftsfähiger, kreativer Innovationen
Beschreibung	<p>Daten sind die Rohstoffe des 21. Jahrhunderts. Nach diesem Credo arbeitet die Privatwirtschaft bereits seit vielen Jahren. Zahlreiche Geschäftsmodelle basieren mittlerweile auf Daten. Während Unternehmen den Wert und Nutzen von Daten erkannt haben, sind strategische Datennutzung und Datenmanagement im öffentlichen Sektor noch nicht allzu weit ausgeprägt.²⁴ So arbeitet selbst der Bund noch an einer einheitlichen Datenstrategie (Stand 09/2020) und in vielen Ländern und Kommunen bedeutet der Umgang mit Daten in erster Linie Datensicherheit und Datenschutz.</p> <p>Das Potenzial, das von und mit Daten auch für die öffentliche Hand ausgeht, scheint noch nicht erkannt. Besonders im Kontext einer Smart City, bei der Unmengen an Daten durch Digitalprojekte anfallen, sollte der Umgang mit den eigenen Daten sowie den von Bürgerinnen und Bürgern generierten Daten festgelegt werden. Es besteht nämlich die Gefahr, dass private Unternehmen – insbesondere im Kontext der wirtschaftlichen Aspekte einer Smart City – Unwissenheit und fehlende Datenkompetenz bei Städten zur Optimierung des eigenen Geschäftsmodells ausnutzen könnten.</p> <p>Ein souveräner Umgang mit Daten, hohe Datenschutz- und Datensicherheitsaspekte sowie Ansätze zur Datennutzung im ganzen Konzernverbund Stadt sind somit ein wichtiger und hochaktueller Faktor für eine moderne Stadt und eine „Smart City Iserlohn“. Auch gerade deshalb, weil die Stadtverwaltung im Bereich Smart City noch in einem Anfangsstadium steht, lohnt sich von Beginn an ein stadtweites Datenmanagement mitzudenken. Dabei gilt es, frühzeitig zentrale Fragen zu klären:</p> <ul style="list-style-type: none">— Was soll mit den vorliegenden Daten erreicht werden?— Welche Daten stehen zur Verfügung?— Welche Daten fallen perspektivisch gesehen noch an?— Welche Daten sollen sinnvollerweise erhoben werden?— Welche Daten brauchen besondere Schutz- oder Sicherheitsmechanismen? <p>All diese Fragen können in einem ersten Datenplan als Vorprodukt einer Datenstrategie erörtert werden. Eine Urban-Data-Plattform (oder ein urbanes Datenökosystem) wäre die infrastrukturelle Komponente im Konzernverbund Stadt, um stadtweite Daten strategisch zu verknüpfen und hierdurch neue Projekte zu unterstützen. Ein stadtweites Daten-Dashboard kann helfen, städtische Daten zu visualisieren und somit Interessierten bereitzustellen, sodass Sachentscheidungen einfacher getroffen werden können. Mit einem ausgeprägten Datenmanagement wird ein wichtiges Fundament für eine digitale Stadt Iserlohn gelegt.</p>
Effekte	<ul style="list-style-type: none">— Strategische, souveräne und sichere Nutzung stadtweiter Daten— Optimierung von vorhandenen, stadtweiten Services durch strategische Datennutzung— Entwicklung neuer stadtweiter Services durch strategische Datennutzung

²⁴ Vgl. PD-Impulse (2020): Datensouveränität in der Smart City, Berlin, https://www.pd-g.de/assets/Presse/Fachpresse/200213_PD-Impulse_Datensouveraenitaet_Smart_City.pdf, abgerufen am 01.10.2020.

- Unterstützung politischer und sachlicher Diskussionen durch Visualisierung und Aufbereitung stadtweiter Daten
 - Vorbildcharakter für andere Kommunen in Bezug auf ein kommunales Datenmanagement
-

Maßnahmen

- Datenplan / Stadtweite Datennutzungsstrategie
- Urban Data Plattform / Stadtweites Daten-Dashboard

DM01 - Datenplan / Stadtweite Datennutzungsstrategie

Beschreibung und Ziele	<p>Zentrale Fragen kommunaler Datennutzung zu Beginn sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Was soll mit den vorliegenden Daten erreicht werden? — Welche Daten stehen zur Verfügung? — Welche Daten fallen perspektivisch gesehen noch an? — Welche Daten sollen sinnvollerweise erhoben werden? — Welche Daten brauchen besondere Schutz- oder Sicherheitsmechanismen? <p>Im Zuge dessen sollte geklärt werden, welche Datenbestände und welche Datenarten (z. B. Echtzeitdaten) genau vorhanden sind, welche Dateneigenschaften (z. B. Maschinenlesbarkeit) diese Daten aufweisen und auf welchen Dateninfrastrukturen (z. B. Datenplattformen oder Datenbanken) diese gespeichert werden. Es ist auch zu klären, welchen Personengruppen diese Daten zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Solche grundlegenden Fragen können in einem Datenplan bzw. einer Datennutzungsstrategie festgehalten werden. Ein stadtweiter Datenplan dient somit als Vorprodukt einer stadtweiten Datenstrategie. Mithilfe eines Datenplans kann die Stadt Iserlohn sich dem Thema grundlegend nähern und wichtige Vorarbeiten für eine stadtweite Datenstrategie leisten.</p> <p>Die Stadt Iserlohn hat somit eine Übersicht über die Daten, deren Herkunft und die Verwendung, die für ihre Aufgabenerfüllung relevant sind. Sie behält die Hoheit über diese Daten und überprüft regelmäßig ihre Rolle als Datenproduzent, -bereitsteller oder -verwerter.</p> <p>Ziel dieser Maßnahme ist somit die Schaffung einer Handlungsgrundlage im Rahmen eines kommunalen Datenmanagements. Ferner soll durch den Datenplan sichtbar werden, welche Daten im Konzern Stadt an welcher Stelle liegen und wer diese zu welchem Zwecke nutzen darf. Bei der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten ist somit von Anfang an der Datenschutz, unter anderem durch die Abtrennung personenbezogener Daten, zu berücksichtigen. Erst danach können eine Potenzialanalyse abgeleitet und eine Datenstrategie mit konkreten Maßnahmen entwickelt werden. Auf diese Weise kann Transparenz geschaffen und daraus ein Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger generiert werden.</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: <ul style="list-style-type: none"> – Digitalisierungskordinator/in
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: <ul style="list-style-type: none"> – Datenschutzbeauftragte/r – 16 Bereich EDV — Städtische Akteure: <ul style="list-style-type: none"> – Städtische Töchter – Wirtschaft – Wissenschaft – Vereine – Verbände
Finanzierung	<p>Noch unklar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Eigenfinanzierung — Fördermittel
Projektstart	NN
Projektlaufzeit	NN
Status	In Vorbereitung

DM01 - Datenplan / Stadtweite Datennutzungsstrategie

Erfolgsindikator NN

DM02 - Urban-Data-Plattform / Stadtweites Daten-Dashboard

Beschreibung und Ziele Auf einer Urban-Data-Plattform erfolgt eine Verknüpfung und Vernetzung von städtischen Daten sowie standardisierten Schnittstellen, um diese einheitlich und maschinenlesbar verarbeiten zu können. Hintergrund ist, dass Datensätze, die in einer Stadt verfügbar sind, geteilt werden sollen.

Eine Urban-Data-Plattform ist nicht per se als singuläre Infrastrukturkomponente zu verstehen. Es kann sich auch um eine Art Datenökosystem handeln, das mehrere Plattformen untereinander vernetzt (z. B. Plattform der Stadtwerke, Mobilitätsplattformen der Stadtverwaltung etc.). IT-Systeme bzw. IT-Services aus den unterschiedlichsten urbanen Bereichen werden so miteinander verbunden, dass sie sich erkennen und Daten automatisiert austauschen. Häufig werden Daten in verschiedene Apps eingebunden. Durch Kombination mit anderen Daten können aber auch neue Erkenntnisse gewonnen werden. Die Daten sind individuell konfigurierbar, auswertbar und in Echtzeit abrufbar, je nach den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer.

Je mehr Daten in einer Stadt vorhanden sind und kombiniert werden können, desto größer ist der Wunsch nach einer einheitlichen, leicht verständlichen Darstellung. Eine Visualisierung und Zusammenführung der stadtweiten Daten erfolgt im stadtweiten Daten-Dashboard. Gerade dann, wenn eine Smart City viele Digitalprojekte durchführt und somit eine Flut an Daten anfallen, ist es wichtig, die Daten übersichtlich und verständlich aufzubereiten. Ein Daten-Dashboard verdichtet die wichtigsten Informationen und gibt einen schnellen Überblick über relevante Kennzahlen. Welche die wichtigen Aspekte und Kennzahlen sind, hängt vom Adressaten des Daten-Dashboards ab:

- Sind die Daten nur für die Verwaltungsleitung und Geschäftsführungen geeignet?
- Sollen explizit Projektmitarbeitende Einblick erhalten oder Bürgerinnen und Bürger?

Daten-Dashboards dürfen nicht überfrachtet werden, sonst verwirren sie die Betrachter. Daher muss der Umfang des Daten-Dashboards genau auf die jeweiligen Anforderungen abgestimmt sein. Optimal ist eine schlichte Darstellung bei hoher Informationsdichte, die Form sollte dabei nicht den Inhalt überlagern.

Ziele dieser Maßnahme sind somit neben der strategischen Verknüpfung und Vernetzung stadtweiter Daten, die Bereitstellung und Visualisierung von maschinenlesbaren Daten, um dadurch neue Erkenntnisse zu gewinnen sowie bestehende Services zu verbessern bzw. neue Services abzuleiten oder statistische Grundlagen zur Entscheidungsfindung zu bilden. Ziel ist zudem, ausgewählte Open Data auch Dritten zur Verfügung zu stellen.

Federführung in der Stadtverwaltung — Stadtverwaltung Iserlohn:
— Digitalisierungskordinator/in (Betreiberin der Urban-Data-Plattform sowie des Daten-Dashboards)

Beteiligte — Stadtverwaltung Iserlohn:
— 16 Bereich EDV
— 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung
— Datenschutzbeauftragte/r
— Städtische Akteure als Datenlieferanten:
— Städtische Töchter
— Wirtschaft
— Wissenschaft
— Vereine
— Verbände

Finanzierung Noch unklar:
— Eigenfinanzierung

DM02 - Urban-Data-Plattform / Stadtweites Daten-Dashboard

— Fördermittel

Projektstart NN

Projektlaufzeit NN

Status In Vorbereitung

Erfolgsindikator NN

Handlungsfeld: DI - Digitale Infrastruktur

Übergeordnetes Ziel	Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung folgender Ziele: — Ziel 4: Ausbau und Bereitstellung einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur
Beschreibung	<p>Die digitale Infrastruktur bildet die Grundlage für alle weiteren Digitalisierungsaktivitäten. Wenn die Infrastruktur nicht weit genug ausgebaut ist, besteht die Gefahr, dass alle weiteren Projekte an der Umsetzung oder Nutzbarmachung scheitern. Innovative Ideen, strategische Planung und bedarfsorientierte Realisierung tragen die implizite Annahme in sich, dass sie durch die technischen Mittel, die der Stadt zur Verfügung stehen, auch verwirklicht werden können.</p> <p>Darüber hinaus trägt eine gut ausgebaute digitale Infrastruktur direkt zur Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger bei. Die Stadtgesellschaft erwartet in der heutigen Zeit, dass sie Online-Dienste ohne technische Schwierigkeiten nutzen kann. Genauso ist für viele privatwirtschaftliche Akteure eine gut ausgebaute Infrastruktur eine notwendige Bedingung, um in der Stadt weiterhin ihre Leistungen effektiv erbringen zu können – oder um die Stadt als Standort ihres Unternehmens auszuwählen.</p> <p>Die bereitgestellte Infrastruktur sollte hierbei modern und leistungsfähig sein, um sowohl gegenwärtige digitale Entwicklungen mittragen als auch mit den Trends von morgen mithalten zu können. Der Ausbau sollte hierbei in die Breite gehen, damit möglichst die gesamte Stadtgesellschaft von der Technologie profitiert und sich niemand von der digitalen Transformation abgehängt fühlt. Konkret bedeutet das: Es bedarf eines flächendeckenden Breitbandausbaus in der Stadt, um „blinde Flecken“ auf der Stadtkarte zu vermeiden. Darüber hinaus sollten auch andere moderne Lösungen des schnellen Datentransfers in Betracht gezogen werden. Ein lückenloses WLAN im Stadtkern gewährleistet die Nutzung von Online-Diensten für die Bürgerinnen und Bürger, auch wenn sie gerade unterwegs sind.</p> <p>Entscheidend für die „Smart City Iserlohn“ werden ebenfalls der Ausbau, die Einbindung und die Nutzung von Sensorsystemen, beispielsweise per LoRaWAN, sein. Diese erlauben es, mit hoher Energieeffizienz und hoher Reichweite unter höchsten Sicherheitsanforderungen Daten zu vielfältigen Zwecken in Handlungsfeldern, wie beispielsweise Verkehr, Wohnen, Energie und Umwelt, zu sammeln. Der Ausbau solcher Sensorsysteme vergrößert den Handlungsradius bei anderen Smart City-Projekten enorm und sollte deswegen bei der Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur mitgedacht werden.</p>
Effekte	<ul style="list-style-type: none">— Grundlage für den Ausbau und die Neu-Entwicklung digitaler Innovationen im Stadtumfeld— Grundlage zur strategischen Nutzbarkeit kommunaler Daten— Steigerung der Attraktivität der Stadt als Wohn- und Lebensort sowie für die Ansiedlung von Unternehmen— Steigerung der Zufriedenheit von Bürgerinnen und Bürgern— Effizientere Umsetzung von Smart City-Projekten auf Basis einer adäquaten städtischen Infrastruktur— Möglichkeit zur schnelleren Internetnutzung und damit verbundene positive Effekte im Hinblick auf die Funktionalität und die Erlebbarkeit digitaler Innovationen (besonders diejenigen auf IoT-Basis)
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">— Breitbandausbau— City-WLAN— LoRaWAN

DI01 - Breitbandausbau

Beschreibung und Ziele	<p>Unter einem Breitband-Internetzugang ist ein Zugang zum Internet mit verhältnismäßig hoher Datenübertragungsrate zu verstehen. Es existiert kein allgemeingültiger Schwellenwert, ab welcher Datenübertragungsrate die Breitband-Verbindung beginnt. Durch die Weiterentwicklung der Kommunikationstechnik steigt dieser Wert beständig.</p> <p>Für eine gute Grundversorgung der rund 45.000 Haushalte im Stadtgebiet Iserlohn sorgen in den meisten Wohngebieten unitymedia (Standard bis zu 600 MBit/s im Download), die Telekom (Vectoring-Standard bis zu ca. 250 MBit/s) und in einzelnen Ortsteilen auch die Telemark. Dieser selbständige Eigenausbau der Telekommunikationsunternehmen deckt jedoch insbesondere außerhalb der Siedlungsschwerpunkte nicht alle Grundstücke ab und ist vereinzelt auch im innerstädtischen Bereich ins Stocken geraten.</p> <p>Ein sicherer Zugang zu einer hochleistungsfähigen Breitbandversorgung ist ein zentraler Standortfaktor. Das langfristige Ziel liegt daher im flächendeckenden, leistungsgebundenen Breitband ohne Unterversorgung und somit in einem weiteren Ausbau der Glasfaserinfrastruktur innerhalb des Stadtgebietes (Siedlungsgebiete, Gewerbegebiete, Schulen sowie Krankenhäuser).</p> <p>Im Rahmen des 3. sowie 6. Aufrufs des Förderprogramms „Infrastruktur“ wurden Bezuschussungen für den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur der unterversorgten Siedlungs- und Gewerbegebiete, Schulen und Krankenhäuser im Stadtgebiet beantragt.</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: — Städtischer Breitbandkoordinator
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: <ul style="list-style-type: none"> — Bereich 52 Schulverwaltung — Städtische Akteure: <ul style="list-style-type: none"> — Kommunales Immobilienmanagement — Telekommunikationsunternehmen (unitymedia, Telekom, Telemark) — Bezirksregierung Arnsberg
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> — Eigenfinanzierung — Fremdfinanzierung (Eigenanteile der Grundstückseigentümer bzw. Nutzer) — Fördermittel
Projektstart	Q3/2016
Projektlaufzeit	NN
Status	In Umsetzung
Erfolgsindikator	<ul style="list-style-type: none"> — Bis Ende 2025: Die Versorgungssituation aller Siedlungs- und Gewerbegebiete, Schulen und Krankenhäuser wurde verbessert, sodass für alle Adressen im Iserlohner Stadtgebiet ein Zugang von mindestens 30 MBit/s gegeben ist.

DI02 - City-WLAN

Beschreibung und Ziele Wireless Local Area Network (WLAN) bezeichnet ein kabelloses lokales Funknetz. Mit einem City-WLAN kann allen Besucherinnen und Besuchern der Stadt freies Highspeed-WLAN auf öffentlichen Plätzen angeboten werden.

Die Initiative „Freifunk Iserlohn“ (siehe: www.freifunk-iserlohn.de) fungiert derzeit als Initiator des freien WLAN für Iserlohner Bürgerinnen und Bürger. Freifunk ist ein von den Bürgerinnen und Bürgern für diese betriebenes funkbasiertes Computernetzwerk mit dem Ziel, eine möglichst hohe Flächendeckung zu erreichen und jedem den Zugang zu ermöglichen. Über die Stadt verteilt bauen Freiwillige geeignete Router auf, die sich untereinander vernetzen und die Verbindung zwischen den Nutzerinnen und Nutzern und dem Internet herstellen (sog. Mesh-Netzwerke).

Das Ziel könnte in der nachhaltigen Versorgung innerstädtisch geprägter Standorte mit öffentlich freiem WLAN liegen. Hierzu müssen zunächst geeignete Standorte identifiziert werden und die Finanzierung geregelt werden.

Federführung in der Stadtverwaltung — Stadtverwaltung Iserlohn:
— Digitalisierungskordinator/in

Beteiligte — Initiative Freifunk
— Telekommunikationsunternehmen (unitymedia, Telekom, Telemark)

Finanzierung Noch unklar:
— Eigenfinanzierung
— Fördermittel

Projektstart NN

Projektlaufzeit NN

Status Noch nicht begonnen

Erfolgsindikator NN

DI03 - LoRaWAN

Beschreibung und Ziele	<p>Long Range Wide Area Network (LoRaWAN) ist ein lokales Funknetzwerk zur Datenübertragung und stellt somit die Grundlage und einen essenziellen Bestandteil einer Smart City dar.</p> <p>Die Bereitstellung von LoRaWAN für das gesamte Stadtgebiet ist größtenteils bereits durch die Stadtwerke Iserlohn erfolgt. Die Stadtwerke Iserlohn sorgen für einen barrierefreien Zugang für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum bereits vorhandenen LoRaWAN.</p> <p>Das Ziel dieser Maßnahme liegt darin, dass die LoRaWAN-Technologie in Smart City-Maßnahmen für erste Anwendungsfälle eingesetzt wird, die einen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger darstellen. Erste Anwendungsfälle befinden sich in der Entwicklung (siehe Maßnahme „Urban-Data-Plattform / Stadtweites Daten-Dashboard“).</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none">— Städtische Akteure:<ul style="list-style-type: none">– Digitalisierungskordinator/in
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:<ul style="list-style-type: none">– 16 Bereich EDV– 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung— Städtische Akteure:<ul style="list-style-type: none">– Stadtwerke Iserlohn (Betreiberin des LoRaWAN-Netzes)– Städtische Töchter– Wirtschaft– Wissenschaft– Vereine– Verbände als Lösungsanbieter für Sensorik und Visualisierung
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none">— Eigenfinanzierung— Fremdfinanzierung (Eigenanteile der Nutzer)— Fördermittel
Projektstart	NN
Projektlaufzeit	NN
Status	In Vorbereitung
Erfolgsindikator	NN

Handlungsfeld: VB - Vernetzung und Beteiligung

Übergeordnetes Ziel	<p>Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung folgender Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none">— Ziel 1: Förderung des Wohn- und Lebensraums durch eine moderne und innovative Stadt- und Quartiersentwicklung— Ziel 3: Stärkung von Kollaboration, Partizipation und Vernetzung zur systematischen Förderung und Akzeptanz digitaler Projekte in der Stadtgesellschaft— Ziel 5: Ausbau der gesamtstädtischen Bürgerservices als Bestandteil einer modernen und attraktiven Stadt— Ziel 7: Förderung der Entwicklung zukunftsfähiger, kreativer Innovationen
Beschreibung	<p>Dieses Handlungsfeld ist konkret abgeleitet vom Punkt „Intelligente Vernetzung“ aus dem digitalen Leitbild der Stadt Iserlohn. Ein wichtiger Aspekt einer Smart City ist die Vernetzung von Personen, Projekten und Daten. Der vernetzende Gedanke steht dabei im Vordergrund. Sämtliche Aktivitäten sind zu bündeln und entsprechend weiterzuentwickeln. Durch Synergien ergeben sich neue Entwicklungen und Projektansätze.</p> <p>Die Stadt Iserlohn befindet sich im Smart City-Bereich im Anfangsstadium. Umso wichtiger erscheint es, dass die Stadt die neuen Wege der kommunalen Digitalisierung nicht alleine geht. Vernetzung mit anderen Akteuren der Stadt, der öffentlichen Hand, der kommunalen Familie sowie der Privatwirtschaft und den Vereinen, die die Digitalisierung auch vorantreiben wollen, erscheint ein logischer Schritt. So kann die Stadt Iserlohn von Best Practices und Erfahrungen lernen, neue Ideen generieren und ähnlichen Herausforderungen in der Stadt dialogisch und gemeinsam begegnen. Vernetzung hilft demnach nicht nur im technischen Sinne, sondern insbesondere bei der erfolgreichen Umsetzung von Digitalisierungsprojekten und dem dahinterliegenden Verständnis einer digitalen Transformation.</p> <p>Erfolgreicher, digitaler Wandel beruht auf der Einbindung und Beteiligung der gesamten Stadtgesellschaft. Dies ist nicht nur wichtig, um die anstehende Transformation der gesamten Stadtgesellschaft zu legitimieren. Auch durch die Beteiligung können neue Ideen und Ansätze von der „Nutzerin“ oder dem „Nutzer“ kreiert werden. Für eine Stadt, die noch Potenzial bei der Entwicklung von Smart City-Projekten hat, sind das interessante Modelle zur Ideengenerierung. Nicht zuletzt stärkt die aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern den Kerngedanken einer demokratischen Stadtgesellschaft.</p> <p>Wie können Vernetzung und Beteiligung in einer Smart City konkret aussehen? In diesem Handlungsfeld lassen sich dazu erste Beispiele und Ansätze finden, die in anderen Städten erfolgreich umgesetzt wurden. Ein Hackathon bietet nicht nur ein interessantes und spannendes Arbeitsumfeld. Dort können digitale Ideen direkt ausgearbeitet und programmiert werden. Ein Stadtlabor liefert vor allem eine kulturelle Perspektive und kann Digitalisierung inmitten der Stadtkultur verankern. Mit einem gemeinsamen stadtweiten digitalen Service-Angebot (z. B. in Form einer Stadt-App) würde die Stadt Iserlohn auch konkret das digitale Leitbild im Sinne einer intelligenten Vernetzung umsetzen.</p>
Effekte	<ul style="list-style-type: none">— Legitimation und Akzeptanz in der gesamten Stadtgesellschaft für den digitalen Wandel in der Stadt durch Beteiligung— Entwicklung neuer Ideen und Ansätze für Smart City-Projekte— Nutzerorientierte Gestaltung der Smart City durch regelmäßige Einbindung der Bürgerschaft— Gestärktes Zusammengehörigkeitsgefühl im Konzernverbund Stadt sowie innerhalb der Stadtgesellschaft— Effektive Umsetzung von Smart City-Projekten durch effiziente Nutzung vorhandener Ressourcen durch vernetztes Arbeiten— Stärkung der Demokratie durch Bürgerbeteiligung— Imageverbesserung hin zu einer moderneren Stadt
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">— Stadtlabor— Digitale und analoge Beteiligungsprozesse

Handlungsfeld: VB - Vernetzung und Beteiligung

- Hackathon
- Stadt-App

VB01 - Stadtlabor

Beschreibung und Ziele	<p>In einer Smart City stellt die Einrichtung von Strukturen einen wichtigen Aspekt dar, der der Vernetzung dient. Dies sind zum Beispiel eine digitale Plattform oder eine Datenplattform. Als wichtige Basis können von hier aus Projekte gesteuert werden. Diese ersetzen jedoch nicht den analogen Austausch.</p> <p>Im Projektvorhaben „Digitaler Wissenscampus“ ist die Stadtverwaltung Iserlohn im Juni 2020 von dem Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung beauftragt worden, ein Stadtlabor zur Entwicklung des Digitalen Wissenscampus einzurichten und ein inhaltliches Konzept für Veranstaltungen, Workshops und Informationsmedien zu entwickeln. Hiermit soll ein erster Baustein für eine Vernetzungsstelle an zentraler Stelle entstehen, an der Ideen entwickelt, bewertet, getestet und umgesetzt werden können. Der experimentellen Stadtentwicklung kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.</p> <p>Ein wichtiger Partner im Prozess sind die Bürgerinnen und Bürger. Dementsprechend soll das Stadtlabor ein Ort für alle Akteure und insbesondere auch für die Bürgerschaft darstellen. Die Iserlohner Bürgerinnen und Bürger haben hier die Chance, im Rahmen eines Design-Thinking-Ansatzes ihr Fachwissen mit einzubringen und mit in den Austausch zu gehen. Mögliche Methoden sind beispielsweise ein Hackathon, um Ideen zu generieren, sowie Vorträge, Schulungen etc.</p> <p>Das Stadtlabor soll eine zentrale Anlaufstelle für Ideen aus der Bürgerschaft, für Diskussionen mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern und für die Präsentation von Projektergebnissen werden. Darüber hinaus können neue Technologien ausprobiert und neue Arbeitsformen der Verwaltung mit Bürgerinnen und Bürgern diskutiert werden.</p> <p>Das Ziel dieser Maßnahme liegt somit in der Heranführung der Bürgerinnen und Bürger an die Digitalisierungs-Themen sowie in der Gewinnung von deren Fachwissen in Digitalisierungs- und Smart City-Projekten. Es sind Formate zu entwickeln, bei denen allen Teilen der Stadtgesellschaft der Erwerb digitaler Kompetenzen ermöglicht wird. Die Stadtverwaltung muss hier im Sinne des Gemeinwohls eine aktive und steuernde Rolle übernehmen.</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: — 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: <ul style="list-style-type: none"> — Digitalisierungskoordinator/in — Ressortbüros — Städtische Akteure: <ul style="list-style-type: none"> — Städtische Töchter — Wirtschaft — Wissenschaft — Vereine — Verbände
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> — Eigenfinanzierung — Fördermittel
Projektstart	Q2/2020
Projektlaufzeit	NN
Status	In Umsetzung
Erfolgsindikator	<ul style="list-style-type: none"> — Bis Ende 2020: Erarbeitetes Konzept für die Ausgestaltung des Stadtlabors. — Bis Ende 2021: Einrichtung eines Stadtlabors

VB01 - Stadtlabor

- Ab Anfang 2022: Nutzung des Stadtlabors
- Bis Ende 2025: Es haben mindestens zwei Kollaborations- oder Vernetzungsangebote zur Förderung und Entwicklung smarterer Technologien mit Vertreterinnen und Vertretern der ortsansässigen Wirtschaftsunternehmen, der städtischen Töchter sowie der Fachhochschule Südwestfalen und weiteren ansässigen Hochschulen stattgefunden.

VB02 - Digitale und analoge Beteiligungsprozesse

Beschreibung und Ziele	<p>Damit eine ausgewogene Meinungsbildung ermöglicht wird, ist ein aktivierender, integrativer und inklusiver Ansatz von Bürgerbeteiligung wichtig. Bei Entscheidungsprozessen ist abzuwägen, welche Personengruppen in welcher Form eingebunden werden und wie die Bürgerbeteiligung aufgebaut wird.</p> <p>Bei der Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern an den Entscheidungsfindungsprozessen sind digitale und analoge Beteiligungsprozesse zu verzahnen. Für digitale Beteiligungsformate ist der Einsatz einer Beteiligungsplattform geplant. Die Beteiligungsplattform kann perspektivisch gesehen verwaltungsweit zum Einsatz kommen, sodass diese von allen Organisationseinheiten genutzt werden kann, die eine Bürgerbeteiligung anstreben.</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:<ul style="list-style-type: none">— 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:<ul style="list-style-type: none">— 15/1 Stadtmarketing— 12 Bereich Medien- und Öffentlichkeitsarbeit— Digitalisierungskordinator/in— Weitere Organisationseinheiten nach Bedarf
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none">— Eigenfinanzierung— Fördermittel
Projektstart	Q2/2020
Projektlaufzeit	NN
Status	In Umsetzung
Erfolgsindikator	<p>Digitale und analoge Bürgerbeteiligung:</p> <ul style="list-style-type: none">— Bis Ende 2020: Einführung einer Beteiligungsplattform— Ab Anfang 2021: Regelmäßige digitale Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern— Bis Ende 2025: Es haben fünf bevorzugt digitale Beteiligungsformate in Bezug auf die „Smart City Iserlohn“ für die Bürgerinnen und Bürger stattgefunden. <p>Bewerbung der „Smart City Iserlohn“ und deren Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none">— Bis Ende 2025: Die „Smart City Iserlohn“ und deren Projekte werden bei der Zielgruppe „Bürgerinnen und Bürger“ beworben (Durchführung einer Werbe- und Kommunikationsmaßnahme für die Zielgruppe „Bürgerinnen und Bürger“)

VB03 - Hackathon

Beschreibung und Ziele	<p>Bei einem Hackathon handelt es sich um eine Soft- und Hardware-Entwicklungsveranstaltung, die darauf abzielt, gemeinsam nützliche, kreative oder unterhaltsame Software-Produkte herzustellen oder Lösungen für gegebene Probleme zu finden. Die Projekte werden in funktionsübergreifenden Teams bearbeitet, in denen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Gebieten der Software- oder Hardware-Industrie befinden.</p> <p>Das Ziel eines Hackathons liegt in der Einbindung der Bürgerinnen und Bürger und dient einer technologiebezogenen Stadtentwicklung.</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:— Digitalisierungskordinator/in
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:— 15/1 Stadtmarketing— 12 Bereich Medien- und Öffentlichkeitsarbeit— 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung
Finanzierung	<p>Noch unklar:</p> <ul style="list-style-type: none">— Eigenfinanzierung— Fördermittel
Projektstart	NN
Projektlaufzeit	NN
Status	Noch nicht begonnen
Erfolgsindikator	NN

VB04 - Stadt-App

Beschreibung und Ziele	<p>Eine Stadt-App kann für Bürgerinnen und Bürger, aber auch für Touristinnen und Touristen mit folgenden innovativen Funktionen einen Mehrwert bieten, sodass sie immer gut informiert sind und auf dem aktuellen Stand bleiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zugang zu allen wichtigen Dienstleistungen der Stadtverwaltung, • Zurverfügungstellung relevanter Informationen der Stadtverwaltung, • Service- und Freizeitangebote innerhalb der Stadt (z. B. umfassende Infos zu interessanten Orten, wie Sehenswürdigkeiten, Restaurants usw.), • Mobilitätsangebote innerhalb der Stadt (z. B. Fahrpläne des ÖPNV, Mobilitätsservice, E-Scooter, Carsharing, E-Ladestationen). <p>Eine Stadt-App kann darüber hinaus auch als mobile Kommunikations- und Informationsplattform zur Steigerung der Attraktivität der Stadt dienen, da eine Social Media-Integration (z. B. für die Ankündigung von Veranstaltungen) sowie die Integration eines Newsfeeds der lokalen Medien möglich wären.</p> <p>Die Stadt-App greift über eine Schnittstelle auf die bestehenden Daten der städtischen Homepage zu und optimiert den Zugriff gezielt auf mobile Endgeräte. Hierbei wird das städtische Corporate Design übernommen. Gestalterische Vorgaben werden umgesetzt, um die „Marke“ Stadt Iserlohn zu stärken und einen starken Wiedererkennungswert zu schaffen. Die Stadt-App lässt sich individuell gestalten und kann den gesamten Konzernverbund Stadt auf einer mobilen Plattform abbilden.</p> <p>Bei der Entwicklung einer Stadt-App oder einem Einkauf einer solchen Leistung bietet die Abwicklung durch die Südwestfalen-IT die Chance, das Erscheinungsbild der Stadt-App südwestfalenweit einheitlich zu gestalten. Die städtischen Homepages werden durch die Südwestfalen-IT gehostet, sodass die Datenbasis hier vorhanden ist. Die touristischen Ziele werden in der Datenbank „points of interest“ ebenfalls bei der Südwestfalen-IT gehostet.</p> <p>Jede Stadt kann eigene Logos/Bilder/Farben einbinden und das Erscheinungsbild mitgestalten.</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: — Digitalisierungskoordinator/in
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: — 16 Bereich EDV — Städtische Akteure: — Städtische Töchter — Wirtschaft — Wissenschaft — Vereine — Verbände
Finanzierung	<p>Noch unklar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Eigenfinanzierung — Fördermittel
Projektstart	NN
Projektlaufzeit	NN
Status	In Vorbereitung
Erfolgsindikator	NN

Handlungsfeld: BF - Bildung und Forschung

Übergeordnetes Ziel	<p>Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung folgender Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none">— Ziel 1: Förderung des Wohn- und Lebensraums durch eine moderne und innovative Stadt- und Quartiersentwicklung— Ziel 2: Ausbau ressourceneffizienter Technologien als Bestandteil einer naturbewussten und umweltfreundlichen Stadt— Ziel 4: Ausbau und Bereitstellung einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur— Ziel 7: Förderung der Entwicklung zukunftsfähiger, kreativer Innovationen
Beschreibung	<p>Für die „Smart City Iserlohn“ bedeutet dieses Handlungsfeld den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien zur Stärkung der städtischen Bildungsangebote. Bildung muss hierbei als ein lebenslanges Projekt verstanden werden: Sie endet nicht mit dem Schulabschluss oder dem Studium, sondern geht als Weiterbildung auch darüber hinaus. Dieser Aspekt ist insbesondere im Rahmen der Digitalisierung von Bedeutung. Moderne Technologien helfen nicht nur, bereits bestehende Bildungsangebote zu verbessern. Sie können hierbei auch Mittel sein, um die Erlernung digitaler Möglichkeiten durch den angeleiteten Umgang mit diesen konkret erfahrbar zu machen.</p> <p>Je früher digitale Technologien in der Bildungslaufbahn eines Menschen eingesetzt werden, desto selbstverständlicher wird der Umgang mit ihnen – und desto früher können Heranwachsende von der höheren Qualität der Bildung profitieren. Deswegen ist die flächendeckende Digitalisierung der Schulen in der Stadt Iserlohn von enormer Wichtigkeit. Das bedeutet sowohl die Bereitstellung der nötigen Hardware – wie beispielsweise ausreichend Arbeitsplätze mit Computern sowie Tablets – als auch die Erprobung von Software für den Schulunterricht.</p> <p>Genauso sind Online-Klassenräume Möglichkeiten des Remote-Unterrichts, um On-demand Bildungsinhalte zu integrieren. Das verlangt die Heranführung der Schülerinnen und Schüler an die neuen Technologien wie auch die ausreichende Schulung der Lehrkräfte.</p> <p>Im universitären Bereich kann die Digitalisierung sowohl die Qualität der Bildung erhöhen als auch die Möglichkeiten der Forschung ausweiten. Dadurch kann der Status der Stadt Iserlohn als Hochschul- und Forschungsstandort verbessert werden. Die Förderung der Forschung ist hierbei ein Beschleuniger für die Entwicklung innovativer Ideen und kann dadurch auch zu anderen Handlungsfeldern einer „Smart City Iserlohn“ positiv beitragen, wie beispielsweise beim Projekt „a-BUS-Iserlohn – New Mobility Lab“. Voraussetzung hierfür ist die Vertiefung der Zusammenarbeit der städtischen Akteure mit den hiesigen Hochschulen.</p>
Effekte	<ul style="list-style-type: none">— Imageverbesserung und bessere Nutzbarkeit von digitalen Innovationen im Stadtumfeld— Akzeptanzsteigerung von digitalen Innovationen im Stadtumfeld— Verringerung des Risikos einer digitalen Spaltung der Stadtgesellschaft— Qualitätssteigerung von Smart City-Projekten durch wissenschaftliche Begleitung und/oder den Austausch mit der Wissenschaft
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">— Digitalisierungsoffensive Schule— Smarte Bibliothek— a-BUS-Iserlohn – New Mobility Lab

BF01 - Digitalisierungsoffensive Schule

Beschreibung und Ziele	<p>Die Landesregierung NRW beabsichtigt die Digitalisierung der Schulen in NRW konsequent umzusetzen und entscheidend voranzutreiben. Die Umsetzung des Digitalpaktes NRW umfasst hierbei folgende Handlungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none">— Herstellung einer neuen, zukunftsfesten technischen Gebäudeinfrastruktur in den Schulen, inklusive WLAN— Erwerb digitaler, mobiler Endgeräte für Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler— Installierung von Präsentationssystemen— Ausbau des technischen Supports— Erarbeitung bzw. Neugestaltung eines regelmäßigen Beschaffungsprogramms für die Schulen <p>Bezüglich der Vermittlung von digitalen Lerneinheiten soll Grund- und Expertenwissen an die Lehrerinnen und Lehrer herangetragen werden. Grundwissen wird über Fortbildungsmaßnahmen des Landes vermittelt. Es ist aber erforderlich und sinnvoll, dieses Grundwissen durch externe Fachleute zu verstärken. Hierdurch soll eine größere Sicherheit bei den Lehrkräften erreicht und die Qualität des Unterrichts erhöht werden. Die Einbeziehung von örtlichen Expertinnen und Experten (z. B. aus Betrieben) und/oder Bildungseinrichtungen führt zu einer Vertiefung von wertvollen Kooperationen auf kommunaler Ebene.</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:<ul style="list-style-type: none">– 53 Bereich Schulverwaltung
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:<ul style="list-style-type: none">– Kommunales Immobilienmanagement— Schulleitungen— Schulverwaltung— Bezirksregierung— Externe Dienstleister— Bildungseinrichtungen (inkl. städtische VHS)— Private Fortbildungsinstitute
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none">— Eigenfinanzierung— Fördermittel
Projektstart	Q2/2020
Projektlaufzeit	NN
Status	In Umsetzung
Erfolgsindikator	<p>Bis Ende 2025:</p> <ul style="list-style-type: none">— Alle Schulen in städtischer Trägerschaft haben in jedem Klassenraum Zugang zu schnellem Internet mit mindestens 500 MBit/s.— Zurverfügungstellung einer zahlenmäßig ausreichenden Anzahl von mobilen Endgeräten in den Schulen— Verständigung über finanzielle Mittel für Folgebeschaffungen— Entwicklung von nachhaltigen Strukturen, die eine jahrelange Unterstützung der Schulen ermöglichen

BF02 - Smarte Bibliothek

Beschreibung und Ziele

Ziel einer sogenannten smarten Bibliothek ist es, Möglichkeiten zu gesellschaftlicher und digitaler Teilhabe zu schaffen, und zwar: sozial inklusiv und barrierearm, partizipativ und kooperativ. Dies geschieht durch das Angebot des physischen Ortes als Lern- und Begegnungsort sowie als Erfahrungsraum für jedermann, durch die Dienstleistungen vor Ort und digital als mediale, technische und persönliche Unterstützung des Einzelnen sowie durch die Möglichkeit von Kooperationen mit den verschiedensten Partnerinnen und Partnern. Rahmenbedingungen sind also die räumliche Infrastruktur, die technische Infrastruktur und das entsprechend geschulte Personal. Entscheidend sind ebenfalls der Bedarf der jeweiligen Bevölkerung und die Möglichkeit der Mitwirkung bei der Planung und Gestaltung von Konzepten, wie beispielsweise Design Thinking.

Gegenwärtig werden in der Bücherei bereits folgende Angebote zur Verfügung gestellt:

- Bücherei-Website
- Nutzung von Social-Media-Kanälen
- Online-Katalog mit Selbstbedienungsfunktionen zur Medienrecherche, Konteneinsicht, Verlängerung selbst entliehener Medien und Vormerkung entliehener Medien
- Online-Ausleihe (Onleihe24) von e-Medien und e-Weiterbildungskursen
- Digitale Bibliothek (DigiBib) als Metaplattform zur gleichzeitigen Recherche in Bibliothekskatalogen und wissenschaftlichen Datenbanken, inklusive fachlicher Linksammlungen
- Ausleihe von E-Book-Readern und digitalen Medien (u. a. interaktive PC- und Konsolenspiele)
- Nutzung von PCs, Laptops, Druckern im Haus für Internet, Textverarbeitung etc.
- Nutzung von Tablets mit entsprechenden Apps für Büchereiführungen
- Nutzung von Konsolen für Einzelveranstaltungen
- Selbstverbuchung mithilfe von RFID-Etiketten in allen Medien und entsprechenden Verbuchungsstationen bzw. „Intelligenten Rückgaberegalen“

Die bestehenden Angebote sollen in der Weise ausgeweitet werden, dass sie innerhalb und außerhalb der derzeitigen Räumlichkeiten der Bücherei genutzt werden können. Dazu gehören beispielsweise die Erneuerung der stationären PCs, Laptops und Tablets sowie Drucker, die in den Räumlichkeiten der Bücherei genutzt werden können, und außerdem eine Erweiterung der DigiBib-Recherche um zusätzliche Datenbanken.

Darüber hinaus können weitere mediale Angebote, wie beispielsweise „Sharemagazines“ angeboten werden (App, mit der mehr als 500 Magazine und Zeitungen ortsgebunden in der Bücherei nutzbar sind und die somit eine Erweiterung des ePaper-Angebots der Onleihe24 darstellt).

Für alle digitalen Angebote, die innerhalb der Räumlichkeiten der Bücherei genutzt werden können, ist eine entsprechende Zahl von Arbeitsplätzen erforderlich, die derzeit allerdings nur sehr begrenzt zur Verfügung steht.

Folgende darüber hinausgehende Angebote sind nur in größeren Räumlichkeiten mit variabel zu nutzenden Räumen und Flächen möglich:

- Angebot von verschiedenen Lernformen durch vielfältige Ausstattung mit digitalen Arbeitsplätzen (z. B. Einzelarbeitsplätze, Lernkabinen und Gruppenarbeitsplätze),
- Ermöglichung einer Büchereinutzung auch in personalfreien Zeiten („Open Library“) durch Eingangskontrollen per RFID-Büchereiausweis sowie entsprechende Videoüberwachung und/oder Aufsicht,
- Einrichtung eines Makerspaces oder LibraryLabs als ausdrücklich partizipatives Angebot zum Experimentieren und Ausprobieren neuer Technologien und Kooperation mit Experten aller Art, die ihr Wissen einbringen und weitergeben.

Denkbar wären ebenfalls Angebote, die sich in anderen Bibliotheken bereits im Einsatz befinden, wie beispielsweise 3D-Drucker, VR-Brillen, Robotik, Gaming-Stationen, Experimentierkästen, Digitalisierungsstationen für Schallplatten und Dias oder eine Bibliothek der Dinge (Auslei-

BF02 - Smarte Bibliothek

he von z. B. Minirobotern oder auch analogen Geräten, wie z. B. Werkzeug).

Erforderlich bei all diesen Maßnahmen sind eine entsprechende Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie eine entsprechende Schulung des Personals.

Federführung in der
Stadtverwaltung

- Stadtverwaltung Iserlohn:
 - 41/3 Abteilung Stadtbücherei

Beteiligte

- Stadtverwaltung Iserlohn:
 - 16 Bereich EDV
 - 40 Ressortbüro und Büro für Europaangelegenheiten
 - 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung
- Kommunales Immobilienmanagement
- Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken des Landes NRW
- Bibliotheks-Fachsoftware-Anbieter

Finanzierung

- Noch unklar:
- Eigenfinanzierung
 - Fördermittel

Projektstart

NN

Projektlaufzeit

NN

Status

Noch nicht begonnen

Erfolgsindikator

NN

BF03 - a-BUS-Iserlohn – New Mobility Lab

Beschreibung und Ziele Autonomes Fahren stellt Kommunen vor große Herausforderungen. Eine Hürde liegt in dem Übergang vom hochautomatisierten Fahren „Level 4“ zum autonomen Fahren „Level 5“. Ein entsprechender Fahrbetrieb gelingt nur mit der Bereitstellung infrastruktureller Voraussetzungen für hochverfügbare Kommunikationsverbindungen und gesicherte Betriebsdaten. Die Akzeptanz des autonomen Fahrens in der Bevölkerung, die Veränderung des Nutzerverhaltens und der wirtschaftliche Betrieb sind weitere Herausforderungen, die erheblichen Einfluss auf die Ausrichtung der Städteplanung haben.

In dem Projekt „a-BUS Iserlohn – New Mobility Lab“ wird der Einsatz von automatisiert fahrenden Fahrzeugen zur Personenbeförderung im Zusammenwirken mit intelligenten Lösungen für Kommunikation, Energieversorgung und Logistik in einer Pilotanwendung mit wissenschaftlicher Begleitung untersucht und anwendungsorientiert umgesetzt. Neben der intelligenten Vernetzung der Systeme sollen dabei unter realistischen Nutzungsbedingungen die Aspekte Systemverfügbarkeit, Nutzerakzeptanz und Systemflexibilität mit Blick auf mögliche neue Geschäftsmodelle im Zusammenhang mit automatisiert fahrenden Fahrzeugen im ÖPNV analysiert werden.

Das automatisierte Fahren wird auf einer rund 1,5 Kilometer langen Strecke zwischen dem Stadtbahnhof Iserlohn und dem Hochschulcampus der Fachhochschule Südwestfalen mit zwei voll automatisierten Kleinbussen getestet. Hierzu wird ein auf deutschen Straßen bereits zugelassenes, automatisiertes Bussystem mit batterieelektrischem Antrieb eingesetzt.

Ziele des Projektes sind die Erarbeitung eines Leitfadens für die Stadtplanung und die Entwicklung eines Instrumentariums, durch das die Stadt in die Lage versetzt wird, die wirtschaftlichen Anforderungen an einen autonomen Fahrbetrieb einzuschätzen.

Federführung in der Stadtverwaltung – Stadtverwaltung Iserlohn:
– Digitalisierungskordinator/-in

Beteiligte

- Stadtverwaltung Iserlohn:
 - 10/4 Abteilung Stadtmarketing
 - 12 Bereich Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
 - 32/2 Abteilung Straßenverkehr
 - 61/3 Abteilung Verkehrsplanung
 - 66/1 Abteilung Straßen und Brücken
 - 69/1 Abteilung Geografische Informationssysteme
 - 69/2 Abteilung Stadtentwicklung und Grundstücke
- Städtische Akteure:
 - Stadtwerke Iserlohn
- Wissenschaft:
 - Fachhochschule Südwestfalen
- Wirtschaft:
 - Märkische Verkehrsgesellschaft

Finanzierung – Eigenfinanzierung
– Fördermittel („Digitale Modellregion NRW“ des MWIDE)

Projektstart Q3/2020

Projektlaufzeit Juni 2023

Status In Umsetzung

Erfolgsindikator – Bis Juni 2021: Arbeitspaket 1 – Projektmanagement, Anforderungsanalyse und Benchmarks

BF03 - a-BUS-Iserlohn – New Mobility Lab

- Bis Juni 2022: Arbeitspaket 2 – Inbetriebnahme, Nutzung und Evaluierung von Bussen auf verschiedenen Automatisierungsstufen
- Bis Dezember 2022: Arbeitspaket 3 – Bus-Informationssystem mit Einbindung von Bussen, Nutzern und Ladeinfrastruktur
- Bis Juni 2023: Arbeitspaket 4 – Verwertung: neue Produkte, Dienste und Start-up-Gründungen

Handlungsfeld: MV - Mobilität und Verkehr

Übergeordnetes Ziel	<p>Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung folgender Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none">— Ziel 1: Förderung des Wohn- und Lebensraums durch eine moderne und innovative Stadt- und Quartiersentwicklung— Ziel 2: Ausbau ressourceneffizienter Technologien als Bestandteil einer naturbewussten und umweltfreundlichen Stadt— Ziel 4: Ausbau und Bereitstellung einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur
Beschreibung	<p>Die Digitalisierung eröffnet Möglichkeiten, den Nahverkehr der Stadt Iserlohn durch smarte Technologien zu optimieren. Daten zum Verkehrsaufkommen können beispielsweise dazu verwendet werden, Verkehrsflüsse in der Stadt zu analysieren und zu lenken. Ferner kann ein intelligentes Parkleitsystem die vorhandenen Parkkapazitäten visualisieren und effizienter gestalten. In diesem Rahmen können Simulationen eingesetzt werden, um diverse Szenarien der Verkehrsentwicklung in der Stadt zu testen und somit bedarfsgerechte Lösungen entwickeln zu können, wovon die Verkehrs- sowie Stadtplanung profitieren. Hierbei ist es wichtig, die Daten offen für die Bürgerinnen und Bürger zugänglich zu machen, beispielsweise durch eine Online-Plattform oder die Einbindung in einer App.</p> <p>Die Optimierung der Verkehrsflüsse erhöht nicht nur die Lebensqualität der Verkehrsteilnehmenden, sondern kann auch einem ressourcenschonenderen Verkehr in Iserlohn zugutekommen, der die umliegenden Wälder schadstofffreier hält.</p> <p>Ein weiterer Bestandteil des Handlungsfeldes Mobilität und Verkehr ist, dass Mobilitätsoptionen ausreichend ausgebaut und miteinander verknüpft werden. Nicht jede Stadtbewohnerin und jeder Stadtbewohner kann oder will mit dem Auto unterwegs sein. Dafür können neue, intermodale Mobilitätsformen angeboten und vernetzt zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Die Stadt Iserlohn hat sich zudem das Ziel gesetzt, die naturnahe und naturbewusste Lebensgrundlage der Stadt zu bewahren. Die Bereitstellung von umweltfreundlichen Alternativen zu bisherigen Mobilitätsoptionen bekommt in diesem Rahmen hohe Priorität. Mobilitätsstationen an zentralen Bahnhöfen können diese Überlegungen verwirklichen. Durch die Installation von Ladesäulen für E-Autos, Möglichkeiten der Ausleihe von Fahrrädern oder E-Bikes können die Bürgerinnen und Bürger eine umweltfreundlichere Alternative zum Auto wählen.</p>
Effekte	<ul style="list-style-type: none">— Mögliche Verringerung von CO₂-Austößen durch alternative Mobilitätsangebote— Attraktivitätssteigerung der Innenstadt durch Verkehrslärmreduktion— Steigerung der Zufriedenheit von Stadtbesucherinnen und -besuchern durch eine nutzerorientierte Verkehrsführung— Effiziente Verkehrs- und Stadtplanung und eine Erleichterung der Arbeit von Verkehrs- und Stadtentwicklern und -entwicklerinnen durch datenbasierte Planungs-Tools
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">— Intelligentes Verkehrsleitsystem— Intermodale Mobilität— Smarter Winterdienst

MV01 - Intelligentes Verkehrsleitsystem

Beschreibung und Ziele	<p>Intelligente Verkehrsleitsysteme werden weltweit in städtische Infrastrukturen implementiert, um das Leben der Bürgerinnen und Bürger zu erleichtern, den Verkehr zu optimieren, den Schadstoffausstoß zu verringern, Ressourcen zu schonen sowie Kosten zu sparen. Mit einer intelligenten Verkehrslenkung können somit der Energieverbrauch, die städtische Flächennutzung, die Logistik und die private Mobilität optimiert werden. Raubeobachtung kann in Echtzeit erfolgen und städtische Ressourcen können effizienter erfasst und verwaltet werden.</p> <p>Es ist ein elektronisches Parkleitsystem für Iserlohn und Letmathe geplant (politischer Beschluss in der Sitzung des Verkehrsausschusses am 17.06.2020).</p> <p>Zielsetzung ist es, Parksuchverkehre zu lenken und unnötigen Parksuchverkehr zu vermeiden. Mittelfristiges Ziel ist die Vernetzung mit Navigationsgeräten, um Parkverkehre noch effizienter zu steuern, sodass eine Reduzierung des Gesamtverkehrs im innerstädtischen Kernbereich sowie eine gleichmäßige Auslastung und effektive Nutzung des öffentlich verfügbaren Parkraumangebots erzielt werden kann.</p> <p>Die Basis für eine entsprechende Datenübermittlung könnte das bereits vorhandene LoRaWAN-Netz der Stadtwerke Iserlohn darstellen (siehe Steckbrief: „LoRaWAN“). Relevante Daten können interessierten Bürgerinnen und Bürgern auf dem stadtweiten Daten-Dashboard zur Verfügung gestellt werden (siehe Steckbrief: „Urban-Data-Plattform / Stadtweites Daten-Dashboard“).</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: <ul style="list-style-type: none"> – 61/3 Abteilung Verkehrsplanung – 66/1 Abteilung Straßen und Brücken
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn <ul style="list-style-type: none"> – 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung – Digitalisierungskordinator/-in — Externes Planungsbüro — Parkhaus- und Parkplatzbetreiber — Stadtwerke
Finanzierung	<p>Noch unklar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Eigenfinanzierung — Fördermittel
Projektstart	NN
Projektlaufzeit	NN
Status	In Vorbereitung
Erfolgsindikator	NN

MV02 - Intermodale Mobilität

Beschreibung und Ziele	<p>In der LenneSchiene-Region soll in den nächsten Jahren das Mobilitätsangebot des Umweltverbundes so ausgebaut werden, dass eine gut funktionierende intermodale Mobilität ermöglicht wird. In Iserlohn betrifft dies vor allem den Verkehrsknotenpunkt Bahnhof Letmathe, der zu einer innovativen, digitalbasierten Mobilstation umgebaut werden soll. Damit soll erreicht werden, dass der Weg zur Arbeit oder in der Freizeit über den Wechsel des Verkehrsmittels ohne Benutzung des eigenen Pkw unkompliziert vollzogen werden kann. Neben der Bereitstellung und Koordinierung der verschiedenen Verkehrsmittel, geht es auch um die Einrichtung digitalbasierter Informationen und Buchungen entsprechender Angebote durch den Verbraucher. Neben der Realisierung der Mobilstation am Bahnhof Letmathe gilt es die Verkehrsnetze zu optimieren. Dazu soll einerseits der Radweg Lenneroute weiter ausgebaut werden. Andererseits gilt es den SPNV und den ÖPNV besser aufeinander abzustimmen.</p> <p>Derzeit läuft die interkommunale Vorabstimmung der acht Projektträger und die Ansprache der verschiedenen Akteure. Im Anschluss daran soll die Konzepterarbeitung an ein Fachbüro vergeben werden.</p> <p>Die Basis für eine entsprechende Datenübermittlung könnte das bereits vorhandene LoRaWAN-Netz der Stadtwerke Iserlohn darstellen (siehe Steckbrief: „LoRaWAN“). Relevante Daten können interessierten Bürgerinnen und Bürgern auf dem stadtweiten Daten-Dashboard zur Verfügung gestellt werden (siehe Steckbrief: „Urban-Data-Plattform / Stadtweites Daten-Dashboard“).</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: <ul style="list-style-type: none"> – 69/2 Abteilung Stadtentwicklung und Grundstücke
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: <ul style="list-style-type: none"> – 61/3 Abteilung Verkehrsplanung – 66/1 Abteilung Straßen und Brücken – Digitalisierungskordinator/-in — Interkommunale Kooperation LenneSchiene mit den Kommunen Nachrodt-Wiblingwerde, Altena, Werdohl, Plettenberg, Finnentrop, Lennestadt und Schmallenberg — Die drei Kreise Märkischer Kreis, Kreis Olpe und Hochsauerlandkreis — Verschiedene Verkehrsträger wie NWL, ZRL, ZWS, MVG, DB — Extern beauftragtes Fachbüro für Mobilität, Digitalisierung und Projektsteuerung — Stadtwerke — IT-Dienstleister — Sauerlandtourismus und Sauerlandradwelt
Finanzierung	<p>Noch unklar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Eigenfinanzierung — Fördermittel
Projektstart	NN
Projektlaufzeit	NN
Status	In Vorbereitung
Erfolgsindikator	NN

MV03 - Smarter Winterdienst (Sensortechnik und Telematiksysteme im Winterdienst)

Beschreibung und Ziele Es wird eine stetige Verbesserung der Servicedienstleistung Winterdienst angestrebt. Gegenwärtig werden in Wintermonaten Kontrollfahrten im gesamten Stadtgebiet durchgeführt, um aktuelle Fahrbahntemperaturen und Glättezustände der einzelnen Streckenabschnitte zu erhalten. Dieses Vorgehen stellt sich sehr zeitintensiv dar. Mit Hilfe eines flächendeckenden Einsatzes von Fahrbahn-Temperatursensoren könnten die Alarmierungs- und Einsatzzeiten deutlich verkürzt werden, da der Winterdiensteinsatzleiter jederzeit einen Überblick über den aktuellen Fahrbahnzustand im gesamten Stadtgebiet erhalten könnte. Die Einsatzkräfte könnten auf diese Weise schneller und gezielter eingesetzt werden, was zur Reduzierung von Kosten beitragen würde.

Darüber hinaus könnten Winterdienstfahrzeuge mit entsprechenden Telematiksystemen ausgestattet werden, die eine optimale Routenführung ermöglichen. Hiermit wäre für den jeweiligen Winterdiensteinsatzleiter jederzeit ersichtlich, wo sich die Einsatzkräfte befinden. Hierüber würde ebenfalls die Übermittlung von neuen Arbeitsaufträgen ins Fahrzeug mit entsprechender Routenführung ermöglicht. Auch hierdurch wäre ein schnellerer und gezielter Einsatz der Einsatzkräfte möglich. Darüber hinaus könnte eine rechtssichere Aufzeichnung von Fahrtrouten mit entsprechenden Fahrzeugdaten (Schneeschild hoch/runter; Salzstreuer an/aus) erfolgen, was im Falle eines Unfalles mit Dritten auf öffentlichen Verkehrswegen der rechtlichen Absicherung dient.

Zielsetzung ist es, dass ein bestehendes Sensornetz für die Winterdiensteinsatzleitung bereitsteht und eine rechtssichere Aufzeichnung der Winterdienstfahrtrouten möglich ist.

Die Basis für eine entsprechende Datenübermittlung könnte das bereits vorhandene LoRaWAN-Netz der Stadtwerke Iserlohn darstellen (siehe Steckbrief: „LoRaWAN“). Relevante Daten können interessierten Bürgerinnen und Bürgern auf dem stadtweiten Daten-Dashboard zur Verfügung gestellt werden (siehe Steckbrief: „Urban-Data-Plattform / Stadtweites Daten-Dashboard“).

Federführung in der Stadtverwaltung — Stadtverwaltung Iserlohn:
— Digitalisierungskordinator/-in

Beteiligte — Stadtverwaltung Iserlohn:
— 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung
— Städtische Akteure:
— Märkischer Stadtbetrieb Iserlohn|Hemer
— Stadtwerke Iserlohn

Finanzierung Noch unklar:
— Eigenfinanzierung
— Fördermittel

Projektstart NN

Projektlaufzeit NN

Status In Vorbereitung

Erfolgsindikator NN

Handlungsfeld: BW - Bauen und Wohnen

Übergeordnetes Ziel	<p>Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung folgender Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none">— Ziel 1: Förderung des Wohn- und Lebensraums durch eine moderne und innovative Stadt- und Quartiersentwicklung— Ziel 2: Ausbau ressourceneffizienter Technologien als Bestandteil einer naturbewussten und umweltfreundlichen Stadt— Ziel 3: Stärkung von Kollaboration, Partizipation und Vernetzung zur systematischen Förderung und Akzeptanz digitaler Projekte in der Stadtgesellschaft— Ziel 4: Ausbau und Bereitstellung einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur— Ziel 7: Förderung der Entwicklung zukunftsfähiger, kreativer Innovationen
Beschreibung	<p>Dieses Handlungsfeld umfasst unter anderem die Automatisierung, Vernetzung und Fernsteuerung von technischen Geräten innerhalb von Gebäuden, wie Wohnhäusern, oder öffentlicher Infrastruktur. Hierbei sind die Anwendungen vielfältig. Im Rahmen öffentlicher Aufgabenfelder können Müllcontainer mit Sensoren ausgestattet werden, um die Abholung effizient und bedarfsorientiert zu managen und die Anschaffung weiterer Container besser planen zu können. Der Einsatz von Sensorsystemen in öffentlichen Gebäuden kann das Energiemanagement in diesen durch bessere Steuerung der verwendeten Technik optimieren.</p> <p>Ein weiterer Anwendungsbereich ist der Einsatz smarter Technologien in der Erschließung von öffentlichen Räumen, beispielsweise in der Quartiersentwicklung. Zur Verfügung stehende öffentliche Flächen können unter mehreren funktionalen Aspekten nutzbar gemacht werden. Die Verwendung von Technologien kann so für mehrere Zwecke gleichzeitig zielführend sein und Synergieeffekte können erschlossen werden. Die Stadt Iserlohn hat hierfür mit dem „digitalen Wissenscampus“ bereits eine Konzeption entwickelt.</p> <p>Damit verbunden ist auch die Einrichtung von Co-Working-Spaces, in denen digitale Anwendungen für die Öffentlichkeit verfügbar gemacht werden können. Sie erlauben und ermutigen die Zusammenarbeit und Kooperation von verschiedenen Berufsgruppen an einem Ort und fördern so Kreativität und innovatives Denken.</p> <p>Unter dem Stichwort Smart Living werden die Anwendungspotenziale neuer Technologien für den Wohnbereich der Bürgerinnen und Bürger zusammengefasst. Hier gibt es beispielsweise Potenziale im Einsatz smarter Technologien für die Vernetzung verschiedener Wohnbereiche und für ein besseres Energiemanagement zwischen diesen.</p>
Effekte	<ul style="list-style-type: none">— Attraktivitätssteigerung als Lebens- und Wohn- und besonders als Arbeitsort— Effizienter und ressourcenschonender Betrieb öffentlicher Einrichtung— Weiterentwicklung der Stadt durch Förderung von Innovationen— Zufriedenheit der Stadtgesellschaft durch partizipative Elemente bei der Stadtentwicklung— Qualitätssteigerung bei der Stadt- und Quartiersentwicklung durch nutzerzentrierte Angebote
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">— Quartiersentwicklung / Smart Living— Co-Working-Spaces— Smartes Abfallmanagement— Einzelhandel/ Attraktive Innenstadt

BW01 - Quartiersentwicklung / Smart Living

Beschreibung und Ziele Zukünftig soll Quartiersentwicklung unter den Gesichtspunkten einer Smart City erfolgen. Es geht dabei grundsätzlich um intelligente Quartierslösungen, die Inhalte verschiedener Themen umfassen. Diese reichen von einer digitalen Bildungsstruktur, über die Schaffung nachhaltiger und lebendiger Strukturen vor Ort bis hin zu energetischen Optimierungen und vernetzten Mobilitäts- und Share-Konzepten sowie neuen Wohnformen.

Der Digitale Wissenscampus am Iserlohner Stadtbahnhof soll als erstes Projekt eine nachhaltige Quartierslösung bieten. Hier gibt es das Ziel, ein Quartier unter den Aspekten Standortqualität und Smart City zu entwickeln.

Unter dem Gesichtspunkt Quartiersentwicklung spielt das Thema Smart Living eine große Rolle. Mittels smarter Sensoren lassen sich vernetzte Aspekte in das moderne Wohnen integrieren. Dies zielt beispielsweise auf die Steuerung von Funktionen ab, wie beispielsweise Licht oder Jalousien. Auch Informationen über Einbruchsversuche oder ähnliche Aspekte können integriert werden.

Eine große Erleichterung bieten solche Funktionen für ältere und pflegebedürftige Menschen, sodass beispielsweise automatische Hilferufe abgesetzt werden können. So kann Smart Living dazu beitragen, die Lebensdauer für ältere Menschen in den eigenen vier Wänden zu erhöhen. Bei Neubauprojekten sollten diese Aspekte stetig mitgedacht werden. Smart Living ist auch als ein Baustein beim Digitalen Wissenscampus angedacht.

Federführung in der Stadtverwaltung — Stadtverwaltung Iserlohn:
— 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung

Beteiligte — Städtische Akteure:
— IGW
— STADTprojekt
— Stadtwerke Iserlohn
— Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik (GGT)

Finanzierung Noch unklar:
— Eigenfinanzierung
— Fördermittel

Projektstart NN

Projektlaufzeit NN

Status In Vorbereitung

Erfolgsindikator NN

BW02 - Co-Working-Spaces

Beschreibung und Ziele	<p>Co-Working-Spaces sind offene Bürogemeinschaften, in denen Freiberufler, Start-ups und Kreative zusammenarbeiten können. Ziel ist es dabei, voneinander zu profitieren und die Arbeit zu befruchten. Hieraus können neue Start-ups entstehen.</p> <p>Arbeitsplätze und eine entsprechende Infrastruktur werden in den Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Räume für Besprechungen stehen jeweils zur Verfügung und können durch alle Nutzerinnen und Nutzer angemietet werden.</p> <p>Ein bereits bestehender Co-Working-Space in Sümmern „office & friends“ kann als gute Ausgangsbasis angesehen werden. Der Rat der Stadt Iserlohn hat darüber hinaus im Juni 2020 dem Verkauf eines Grundstückes auf dem Areal „Digitaler Wissenscampus“ zugestimmt. Der Verkauf erfolgte unter der Zweckbestimmung, auf dem Grundstück eine kombinierte Nutzung aus Co-Working und Smart-Living zu entwickeln und umzusetzen.</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: <ul style="list-style-type: none"> – 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: <ul style="list-style-type: none"> – Digitalisierungskoordinator/in — Städtische Akteure: <ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> — Eigenfinanzierung — Fremdfinanzierung
Projektstart	Q3/2020
Projektlaufzeit	NN
Status	In Umsetzung
Erfolgsindikator	<ul style="list-style-type: none"> — Die Maßnahme ist als erfolgreich zu bewerten, wenn auf dem Areal des „Digitalen Wissenscampus“ ein Co-Working-Space eingerichtet ist und dieser von Freischaffenden oder Start-Ups als Kreativort/-raum angesehen wird, sodass sich die Möglichkeit ergibt voneinander profitieren zu können sowie Digitalisierungsprojekte und Zukunftstechnologien zu realisieren. — Durchführung von zwei Beteiligungsformaten für eine nutzerzentrierte Gestaltung von Räumlichkeiten, in denen sich innovative Treiberinnen und Treiber mit ihren Ideen und Innovationen frei entfalten können. — Durchführung einer Werbe- oder Kommunikationsmaßnahme für die Zielgruppe „Freischaffende und Kreative“ — Existenz einer Räumlichkeit für Freischaffende und Kreative — Entwicklung eines Veranstaltungsprogramms „Entwicklung zukunftsfähiger, kreativer Innovationen“ zur Nutzung der Räumlichkeit durch die Stadt Iserlohn

BW03 - Smartes Abfallmanagement (Sensortechnik in der Stadtreinigung)

Beschreibung und Ziele Innenstädte, Parkanlagen, Spielplätze und andere kommunale Infrastrukturen werden immer stärker genutzt und von Bürgerinnen und Bürgern als Lebensraum wahrgenommen. Das erhöhte Abfallaufkommen in den Städten gepaart mit dem Wunsch der Bürgerinnen und Bürger nach mehr Sauberkeit, stellt Städte und Servicebetriebe vor große Herausforderungen.

Um die Abfälle in städtischen Anlagen zu entsorgen, bedarf es gegenwärtig noch eines großen Personal- und Zeitaufwandes, da die Abfallbehälter regelmäßig im Rahmen einer starren Routenplanung angefahren werden. Hierbei kann es vorkommen, dass leere Abfallbehälter vorgefunden werden, sodass die Einsatzfahrzeuge hätten anderweitig eingesetzt werden können. Es kann auch sein, dass Abfallbehälter übertoll sind, jedoch im Rahmen der Routineleerung erst Tage später angefahren werden oder eine Sonderleerung aufgrund von Bürgerbeschwerden stattfinden muss. Diese beschriebenen Szenarien gehören zum Alltag, sind jedoch weder für die Bürgerinnen und Bürger, noch für die Städte und Servicebetriebe befriedigend.

Angestrebt wird daher eine bedarfsgerechte Routenplanung, bei der der Einsatzleiter täglich eine angepasste Routenplanung vornimmt und somit Leerfahrten vermieden sowie übervolle Abfallbehälter in die Routenplanung aufgenommen und gezielt angefahren werden. Dies wird durch den Einsatz von Ultraschall-Füllstandssensoren in den Abfallbehältern erreicht.

Ein weiterer Schritt können hier Abfallbehälter mit integriertem Presssystem sein, wodurch sich die Leerungsintervalle deutlich vergrößern und eine Reduktion von Kosten erzielt werden kann. Entsprechende Abfallbehälter können zudem als WiFi-Hotspot, Werbefläche oder Notrufpunkt dienen und erfüllen somit nicht mehr nur den Entsorgungszweck.

Zielsetzung ist es, dass ein bestehendes Sensornetz für die Arbeitsvorbereitung bereitsteht und die Abfallbehälter mit entsprechenden Füllstandssensoren ausgestattet sind, sodass eine bedarfsgerechte Routenplanung durchgeführt werden kann.

Die Basis für eine entsprechende Datenübermittlung könnte das bereits vorhandene LoRaWAN-Netz der Stadtwerke Iserlohn darstellen (siehe Steckbrief: „LoRaWAN“). Relevante Daten können interessierten Bürgerinnen und Bürgern auf dem stadtweiten Daten-Dashboard zur Verfügung gestellt werden (siehe Steckbrief: „Urban-Data-Plattform / Stadtweites Daten-Dashboard“).

Federführung in der Stadtverwaltung — Stadtverwaltung Iserlohn:
— Digitalisierungskoordinator/-in

Beteiligte — Stadtverwaltung Iserlohn:
— 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung
— Städtische Akteure:
— Märkischer Stadtbetrieb Iserlohn|Hemer
— Stadtwerke Iserlohn

Finanzierung Noch unklar:
— Eigenfinanzierung
— Fördermittel

Projektstart NN

Projektlaufzeit NN

Status In Vorbereitung

Erfolgsindikator NN

BW04 - Einzelhandel / Attraktive Innenstadt

Beschreibung und Ziele

Die Innenstädte Südwestfalens stehen durch Onlinekonkurrenz, demografischen Wandel und Nachfolgesorgen unter einem erheblichen Wettbewerbsdruck. So können digitale Services von Kunden als Mehrwert aufgenommen werden, die die Geschäfte und die Innenstadt gleichzeitig attraktiver erscheinen lassen. Ebenfalls sollen digitale Maßnahmen dazu beitragen, den Handel und die übrigen Innenstadtakteure weiter für dieses Thema zu sensibilisieren und sie ggfs. mit konkreten Maßnahmen auf dem Weg der Digitalisierung zu begleiten. Auf diese Weise sollen durch digitale Strukturen und Angebote die Innenstadtakteure untereinander besser vernetzt und die daraus gewonnenen Daten zur betriebswirtschaftlichen Entscheidungsfindung durch die Akteure genutzt werden.

Es besteht die Überlegung, dass sich Iserlohn als eine von zwei Modellkommunen für das Förder- und Forschungsprojekt „City Lab Südwestfalen“ bewirbt. Das Projekt wird gefördert durch EFRE und das Land NRW. Der Fördernehmer (IHKs aus Arnsberg und Hagen sowie die FH-Südwestfalen und die TU Dortmund) verfolgt folgendes Ziel: „Das Projekt soll zu einer positiven und nachhaltigen Entwicklung der Städte als „lebendige Zentren und Destinationen“ beitragen.“

Auf Basis des derzeit zu erstellenden Attraktivitätsprofils von Iserlohn und Letmathe, dem eine Szenarioanalyse sowie Befragungen der Innenstadtakteure sowie von Bürgerinnen und Bürgern und Touristen zu Grunde liegen, sollen konkrete digitale Projektideen gedacht werden, die zu einer Attraktivitätssteigerung der Innenstadt Iserlohns und Letmathes führen können (Beispiel: Sollte das Attraktivitätsprofil aussagen, dass sich das Thema Parken negativ auf die derzeit wahrgenommene Attraktivität der Innenstadt auswirkt, so könnte als Maßnahme bspw. die Installation eines digitalen Parkleitsystems aufgegriffen werden, um den Besuch der Innenstadt aufzuwerten.). Geplant ist die Ideenfindung zu diesem Projekt mit einer Runde aus Vertretern der Innenstadtakteure, der Stadtplanung, der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, dem Stadtmarketing, etc.

Dieser Maßnahmenplan wird, vorbehaltlich einer politischen Zustimmung sowie einer finanziellen Darstellbarkeit der Maßnahmen, schließlich beim Fördernehmer eingereicht und stellt gleichzeitig die Bewerbung zur Modellkommune dar. Im Falle eines positiven Beschlusses würde der Stadt Iserlohn für ein bis eineinhalb Jahre ein „Kümmerer“ zur Seite gestellt, der die aufgezeigten Maßnahmen vor Ort umsetzt.

Ziel des City Labs ist es somit, der Innenstadt zu einer attraktiveren Wohlfühlatmosphäre und Aufenthaltsqualität zu verschaffen, um damit ein Mehr an Besucherfrequenz (Bürgerinnen und Bürger, Besucherinnen und Besucher, Touristen, Zuzugswillige) zu generieren.

Federführung in der Stadtverwaltung

- Stadtverwaltung Iserlohn:
- 15/1 Stadtmarketing

Beteiligte

- Stadtverwaltung Iserlohn:
 - 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung
 - Digitalisierungskoordinator/-in
- Städtische Akteure:
 - Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
- Innenstadtrelevante Akteure

Finanzierung

- Noch unklar:
- Eigenfinanzierung
 - Fördermittel

Projektstart

NN

BW04 - Einzelhandel / Attraktive Innenstadt

Projektlaufzeit NN

Status In Vorbereitung

Erfolgsindikator NN

Handlungsfeld: EU - Energie und Umwelt

Übergeordnetes Ziel	Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung des folgenden Ziels: <ul style="list-style-type: none">— Ziel 1: Förderung des Wohn- und Lebensraums durch eine moderne und innovative Stadt- und Quartiersentwicklung— Ziel 2: Ausbau ressourceneffizienter Technologien als Bestandteil einer naturbewussten und umweltfreundlichen Stadt— Ziel 4: Ausbau und Bereitstellung einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur
Beschreibung	<p>Der bewusste Umgang mit Energie und die Schonung der natürlichen Lebensgrundlage sind Grundelemente einer Smart City. Dazu gehört, dass die Bedarfe der Verbraucherinnen und Verbraucher mit den Angeboten der Produzenten und den verfügbaren Speicherkapazitäten optimal zusammengebracht werden. Ein virtuelles Kraftwerk erfüllt genauso diese Funktion: Auf einer Online-Plattform können sich Verbraucherinnen und Verbraucher vernetzen, einen Überblick über die verfügbaren Energiequellen bekommen und bedarfsgerechte Entscheidungen treffen. Hierfür ist eine hinreichende Bedingung, dass ausreichende Daten über den Energieverbrauch und die Netzauslastung offen und zugänglich zur Verfügung stehen.</p> <p>Des Weiteren können moderne Technologien den Energieverbrauch senken und die Umwelt schonen. Smarte Straßenbeleuchtung ist ein Beispiel, wie dies im Stadtgebiet realisiert werden kann. Moderne mit LED ausgestattete Straßenlaternen sparen durch den Technologieeinsatz bereits Energie. Digital vernetzt bieten diese ebenfalls die Möglichkeit, den Dimmungsgrad an Tageszeit und Verkehrsstoßzeiten auszurichten, um so bedarfsorientiert und gleichzeitig ressourcenschonend zu funktionieren.</p>
Effekte	<ul style="list-style-type: none">— Reduktion von Luft- und Lärmverschmutzung— Reduktion von Lichtverschmutzung und Schutz des Waldrand-Ökosystems in Iserlohn— Kostenreduktion durch Energieeinsparungen
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">— Virtuelles Kraftwerk / Power Sharing— Smarte Straßenbeleuchtung— Smarte Baumbewässerung— Smart Water

EU01 - Virtuelles Kraftwerk / Power Sharing

Beschreibung und Ziele

Das virtuelle Kraftwerk steht aus Sicht der Stadtwerke Iserlohn für die energietechnische Vernetzung von dezentralen Erzeugerinnen und Erzeugern sowie Verbraucherinnen und Verbrauchern in Iserlohn. Nicht zuletzt trägt Power Sharing auch zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit aufgrund des veränderten Energiemarkts bei und leistet einen nicht unerheblichen Beitrag zum Klimaschutz.

Folgende Themen werden im Kontext Power Sharing durch die Stadtwerke Iserlohn derzeit verfolgt:

- E-Mobilität – Lösungen für Wenig- und Vielfahrer
- Photovoltaik – Optimierung für Neu- und Bestandsanlagen
- Industrie und Gewerbe – Einsparungspotenziale und Flexibilität
- Strom aus der Heimat – Erzeuger und Verbraucher vernetzen
- Smarte Stromzähler – Energieverbrauch jederzeit im Blick
- Schulwettbewerb – Zum umweltfreundlichen Klassenzimmer
- Bauen und Wohnen – Heimische Immobilien effizienter machen
- Nachtspeicher – Höhere Effizienz für konventionelle Systeme

Ein virtuelles Kraftwerk ist bei den Stadtwerken Iserlohn bereits vorhanden. Dazugehörige Anwendungen werden laufend weiterentwickelt. Die Gründung einer Power-Sharing-Community ist erfolgt und diese wird laufend erweitert.

Zielsetzung ist es, die Handlungsspielräume für die zukünftige Stadtentwicklung unter den veränderten Erzeugungsbedingungen zu erweitern und den immer komplexer werdenden Anforderungen für die Marktakteure gerecht zu werden. Zudem dient diese Maßnahme der Förderung der regenerativen Erzeugung und dem effizienten Netzbetrieb.

Die Basis für eine entsprechende Datenübermittlung könnte das bereits vorhandene LoRa-WAN-Netz der Stadtwerke Iserlohn darstellen (siehe Steckbrief: „LoRaWAN“). Relevante Daten können interessierten Bürgerinnen und Bürgern auf dem stadtweiten Daten-Dashboard zur Verfügung gestellt werden (siehe Steckbrief: „Urban-Data-Plattform / Stadtweites Daten-Dashboard“).

Federführung in der Stadtverwaltung

- Stadtverwaltung Iserlohn:
 - 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung

Beteiligte

- Städtische Akteure:
 - Stadtwerke Iserlohn (Errichter und Betreiber)
- Nutzer

Finanzierung

- Noch unklar:
- Eigenfinanzierung
 - Fremdfinanzierung (Eigenanteile der Nutzer)
 - Fördermittel

Projektstart

NN

Projektlaufzeit

NN

Status

In Vorbereitung

Erfolgsindikator

NN

EU02 - Smarte Straßenbeleuchtung

Beschreibung und Ziele	<p>Straßenlaternen können als Multifunktionsstandorte zur Erfassung und Aufbereitung von Daten ausgebaut werden und dienen somit als Grundlage zur Bereitstellung von Smart City-Services, wie beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none">— City-WLAN (siehe Steckbrief: „City-WLAN“)— Parksensoren (siehe Steckbrief: „Intelligentes Verkehrsleitsystem“)— Kamera bzw. Videotechnik zur Unterstützung der Services— Notrufsysteme <p>Die oben genannten Maßnahmen lassen sich als Komfort- und Sicherheitsgewinn für die Bürgerinnen und Bürger zuzüglich der Erhöhung der Effizienz zusammenfassen. Erste Pilotanwendungen sind bei den Stadtwerken Iserlohn bereits vorhanden.</p> <p>Das Ziel dieser Maßnahme liegt in der Entwicklung der Straßenbeleuchtungsinfrastruktur.</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:<ul style="list-style-type: none">– 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none">— Städtische Akteure:<ul style="list-style-type: none">– Stadtwerke Iserlohn (Errichter und Betreiber)
Finanzierung	<p>Noch unklar:</p> <ul style="list-style-type: none">— Eigenfinanzierung— Fördermittel
Projektstart	NN
Projektlaufzeit	NN
Status	In Vorbereitung
Erfolgsindikator	NN

EU03 - Smarte Baumbewässerung (Sensortechnik in der Baumpflege)

Beschreibung und Ziele Bäume stehen als Teil der grünen Infrastruktur immer häufiger im Fokus der Aufmerksamkeit von Politik und Gesellschaft. Bäume sind nicht nur Schattenspendler. Durch die Verdunstung auf der Blattoberfläche können sie zu einer spürbaren Abkühlung der Umgebung beitragen. Auch als Lebensraum für Insekten, Vögel und kleine Säugetiere sind Bäume im städtischen Kontext wichtiger denn je.

Der Klimawandel, mit den jetzt schon spürbaren Veränderungen hin zu heißeren, trockeneren Sommern, bedeutet für Servicebetriebe einen deutlichen Mehraufwand im Rahmen der Bewässerung, speziell von Jungbäumen. Dieser Mehraufwand bezieht sich zum einen auf die personellen Kapazitäten, zum anderen auf einen deutlich erhöhten Wasserverbrauch.

Werden bereits bei der Pflanzung von Jungbäumen entsprechende Feuchtigkeitssensoren in den Boden eingesetzt, so kann ein dauerhafter Überblick über die Bodenfeuchte im Wurzelbereich erhalten werden. Oberflächlich kann der Boden trocken wirken, jedoch in 50 cm Tiefe durchaus noch ausreichend feucht sein. Durch den Sensoreinsatz und die entsprechende Arbeitsvorbereitung kann somit sowohl der Personaleinsatz optimiert, als auch der Wasserverbrauch reduziert werden. Ziel dieser Maßnahme ist somit die Durchführung einer bedarfsgerechten Bewässerung.

Zielsetzung ist es, dass bei der Pflanzung von Jungbäumen ebenfalls Feuchtigkeitssensoren in den Boden eingesetzt werden, sodass eine bedarfsgerechte Bewässerung durchgeführt werden kann.

Die Basis für eine entsprechende Datenübermittlung könnte das bereits vorhandene LoRaWAN-Netz der Stadtwerke Iserlohn darstellen (siehe Steckbrief: „LoRaWAN“). Relevante Daten können interessierten Bürgerinnen und Bürgern auf dem stadtweiten Daten-Dashboard zur Verfügung gestellt werden (siehe Steckbrief: „Urban-Data-Plattform / Stadtweites Daten-Dashboard“).

Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: — Digitalisierungskordinator/-in
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: — 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung — Städtische Akteure: — Märkischer Stadtbetrieb Iserlohn Hemer — Stadtwerke Iserlohn
Finanzierung	<p>Noch unklar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Eigenfinanzierung — Fördermittel
Projektstart	NN
Projektlaufzeit	NN
Status	In Vorbereitung
Erfolgsindikator	NN

EU04 - Smart Water

Beschreibung und Ziele	<p>In dieser Maßnahme kommen digitale, beispielsweise sensorgestützte Instrumente und Techniken zum Einsatz, um ein ganzheitliches und ressourcenschonendes Umwelt- bzw. Klimamanagement zu erreichen. Mithilfe von digitalen Anwendungen werden beispielsweise Bodenwasserpegelstände und Wasserqualität überwacht oder Zählerstände aus schwer zugänglichen Schächten erfasst. Dies trägt zur Schaffung eines gesunden Lebensraumes bei und schont die natürlichen Ressourcen der Stadt.</p> <p>Erste Anwendungsfälle sind bei den Stadtwerken Iserlohn bereits vorhanden. Ein Nutzen für die Bevölkerung ist schnell darstellbar.</p> <p>Zielsetzung ist es, dass Anwenderlösungen entwickelt werden und eine Visualisierung der erfassten Daten erfolgt, sodass ein Kundennutzen vorhanden ist.</p> <p>Die Basis für eine entsprechende Datenübermittlung könnte das bereits vorhandene LoRaWAN-Netz der Stadtwerke Iserlohn darstellen (siehe Steckbrief: „LoRaWAN“). Relevante Daten können interessierten Bürgerinnen und Bürgern auf dem stadtweiten Daten-Dashboard zur Verfügung gestellt werden (siehe Steckbrief: „Urban-Data-Plattform / Stadtweites Daten-Dashboard“).</p>
Federführung in der Stadtverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: — 69 Bereich Umwelt und Stadtentwicklung
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: <ul style="list-style-type: none"> — Digitalisierungskoordinator/-in — Städtische Akteure: <ul style="list-style-type: none"> — Stadtwerke Iserlohn
Finanzierung	<p>Noch unklar:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Eigenfinanzierung — Fremdfinanzierung (Eigenanteile der Nutzer) — Fördermittel
Projektstart	NN
Projektlaufzeit	NN
Status	In Vorbereitung
Erfolgsindikator	NN

5.3 Smart City-Governance

Eine erfolgreiche Umsetzung der Smart City-Strategie kann nur im „Konzernverbund Stadt“ geschehen. Dafür benötigt die Stadt Iserlohn eine Struktur, eine sogenannte Governance. Im Zuge der Erarbeitung der Smart City-Strategie wurden in einem Workshop mit dem Verwaltungsvorstand und den Geschäftsführern und Vorständen der städtischen Töchter unterschiedliche Governance-Modelle diskutiert.

Auf Grundlage der Diskussion erarbeitete die PD im Nachgang ein Iserlohn-spezifisches Modell, welches die PD auf Basis von Projekterfahrungen in anderen Städten prioritär empfiehlt.

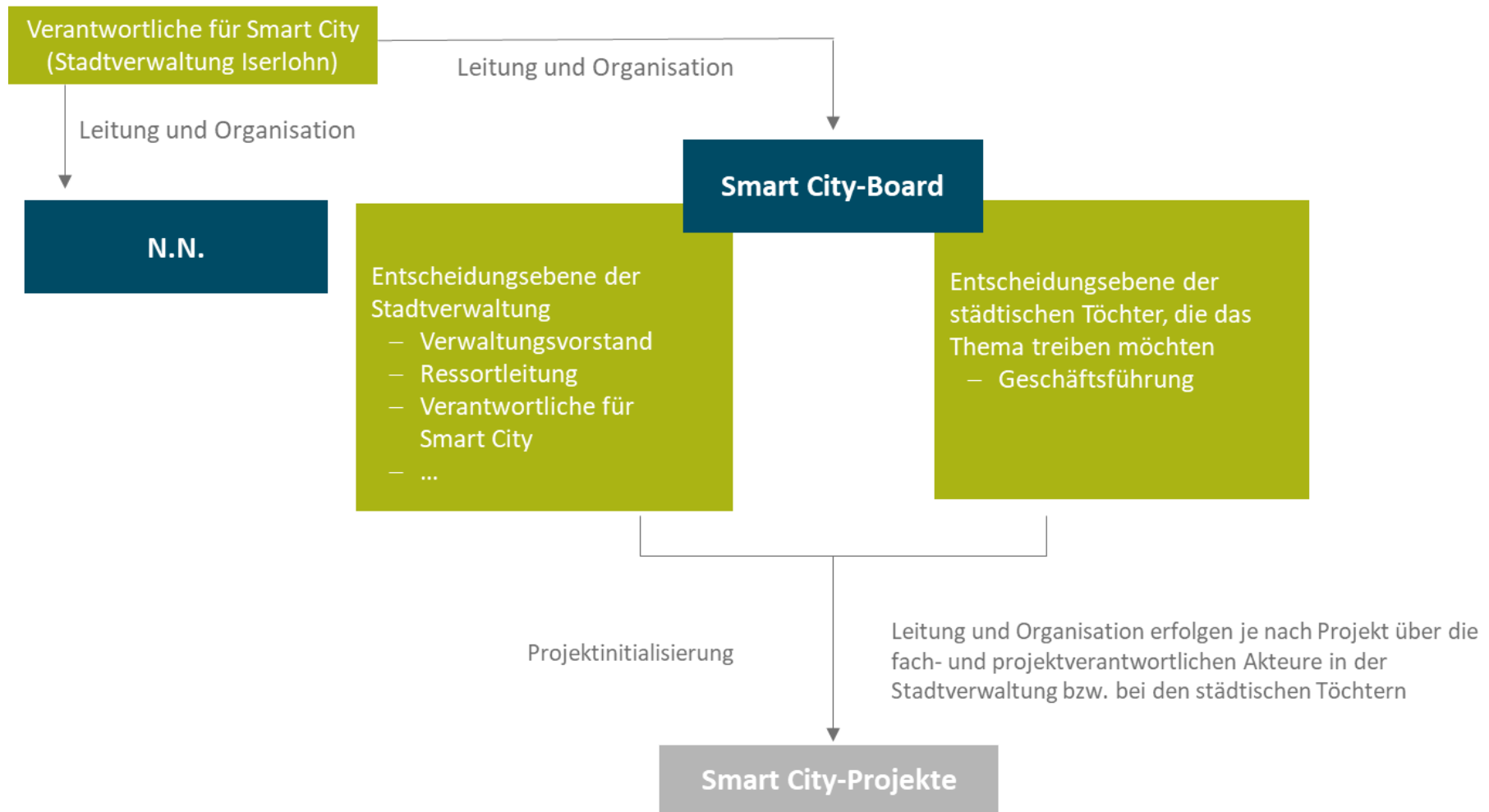


Abbildung 8: Smart City-Governance, Musterlösung

Zur Koordinierung und zum regelmäßigen Austausch zwischen der Stadtverwaltung und ihren kommunalen Beteiligungen wird ein Smart City-Board als übergreifendes Smart City-Gremium eingerichtet. Das Smart City-Board dient zum Austausch und zur Abstimmung von Aktivitäten, Projekten und Standards. Zudem bietet es einen Diskussionsraum für alle Beteiligten. Auch die künftige Projektauswahl sowie die Projektinitialisierung auf Basis der Smart City-Strategie können im Smart City-Board erfolgen.²⁵ Die Leitung und Organisation obliegt der verantwortlichen Person für Smart City innerhalb der Stadtverwaltung Iserlohn. Mitglieder des Smart City-Boards sind der Verwaltungsvorstand der Stadt Iserlohn und die Geschäftsführer und Vorstände der städtischen Töchter. Das Smart City-Board kann weitere Smart City-Akteure der örtlichen Gemeinschaft nach Bedarf hinzuziehen. Dies können beispielsweise Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerschaft, der Lokalpolitik, der Forschung, der Wirtschaft, der Kultur oder der Vereine und Verbände sein.

Neben den Smart City-Aktivitäten, die vom Smart City-Board koordiniert und abgestimmt werden, können die Ressorts der Stadtverwaltung Projekte, Themen und Ideen voranbringen. Dies geschieht dann über den Smart City-Verantwortlichen der Stadtverwaltung Iserlohn, der dies in das Smart City-Board trägt.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt es sich, Smart City-Projekte bereichsübergreifend zu besetzen. Die Abstimmung über weitere Projektbeteiligte vonseiten der städtischen Töchter können im Smart City-Board besprochen werden. Die Projektbesetzung sowie mögliche projektbezogene Freistellungen können ebenfalls im Rahmen der Sitzungen des Smart City-Boards angesprochen werden. Die finale Entscheidung obliegt der jeweiligen Anstellungskörperschaft.

Der Tagungsrhythmus des Smart City-Boards sollte erprobt werden. Für Iserlohn empfiehlt es sich aktuell, halbjährig das Smart City-Board einzuberufen. Die PD rät jedoch zu einem Austausch in kürzeren Abständen. Ausschlaggebend dafür sind einerseits die Schnelllebigkeit der Digitalisierung per se sowie andererseits Förderungsmodalitäten, die Kommunen kurzfristig und unmittelbar in Handlungsdruck versetzen. Wenn keine häufigere Tagungsmöglichkeit des Smart City-Boards umgesetzt werden kann, empfiehlt es sich, auf niedrigschwellige oder informelle Austauschmöglichkeiten zurückzugreifen (z. B. Einrichtung eines E-Mail-Verteilers; Durchführung einer monatlichen Status-Telefonkonferenz).

²⁵ Viele Smart City-Projekte werden auch zukünftig von den zuständigen Ressorts und Fachbereichen innerhalb der Stadtverwaltung oder den städtischen Töchtern verantwortet. Diese sollten dazu über eigene Personalressourcen und finanzielle Mittel verfügen.

6 E-Government-Strategie

E-Government bezieht sich auf die verwaltungsinterne Digitalisierung und ist ein zentraler Bestandteil der digitalen Stadt Iserlohn. Ausgehend vom digitalen Leitbild ist die hier dargelegte E-Government-Strategie somit die Basis für eine digital arbeitende Stadtverwaltung. Dabei ist die Optimierung des Bürgerservice durch die Einführung und Nutzung digitaler Services ein elementarer Bestandteil. Somit wird mit der Bürgerorientierung auch ein weiterer Punkt des digitalen Leitbildes in der E-Government-Strategie verarbeitet.

Die E-Government-Strategie richtet die internen und externen Digitalisierungsaktivitäten der Stadtverwaltung Iserlohn langfristig aus, priorisiert Handlungsfelder und unterstützt die Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen. Die Umsetzung der Strategie und die Digitalisierung der Verwaltung können nicht von heute auf morgen realisiert werden. Es ist ein komplexer Prozess, der von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird und von einem schrittweisen und wiederholenden Lernen geprägt ist.

Um dem Thema kommunales E-Government gerecht zu werden, werden zuerst rechtliche Rahmenbedingungen vorgestellt, die Kommunen beachten müssen und die die Stadt Iserlohn in großen Teilen bereits erfolgreich erfüllt hat. Danach folgt eine detaillierte Bestandsaufnahme zum Status quo des Iserlohner E-Governments. Im Kern des Kapitels werden übergeordnete und strategische Ziele sowie Handlungsfelder und Maßnahmen vorgestellt und beschrieben. Sie sind der Mittelpunkt der kommenden E-Government-Aktivitäten der Stadtverwaltung Iserlohn.

6.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die wichtigsten Gesetze für das kommunale E-Government der Stadtverwaltung Iserlohn sind das Onlinezugangsgesetz (OZG) sowie das E-Government-Gesetz des Landes NRW (EGovG NRW). Insbesondere Letzteres enthält zahlreiche Maßnahmen, die von den Kommunen durchgeführt werden sollen beziehungsweise müssen.²⁶

Das OZG umfasst zwei Handlungsstränge mit dem Ziel, für alle rechtlichen und tatsächlich geeigneten Verwaltungsleistungen aller gliedstaatlichen Ebenen bis zum 31. Dezember 2022 einen digitalen Zugang anzubieten, sodass Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen schnell und komfortabel und über ein interoperables Nutzerkonto online auf diese Leistungen zugreifen können. Hierzu soll erstens ein Portalverbund von Bund, Ländern und Kommunen eingerichtet werden, der auch bereits bestehende Verwaltungsportale integriert.

Zweitens beinhaltet das Gesetz ein weitreichendes Digitalisierungsprogramm von hunderten Verwaltungsleistungen, die insbesondere auf kommunaler Ebene erbracht werden. Der Umsetzungskatalog mit den jeweiligen Leistungen, der stetig aktualisiert wird und online²⁷ abgerufen werden kann, weist zudem darauf hin, dass auch die Digitalisierung von Real-Akten im Sinne des OZG ist. Verwaltungsleistungen,

²⁶ Auch auf europäischer Ebene gelten rechtliche Rahmenbedingungen, die zu beachten sind. Dazu gehören unter anderem die EU-Verordnung 2018/1274 zur Errichtung eines einheitlichen digitalen Zugangstors zur Verwaltung oder die PSI-Richtlinie zur Veröffentlichung von Daten der öffentlichen Hand. Weitere Verordnungen, wie zum Beispiel zur elektronischen Rechnung oder Vergabe, sind in deutsche Gesetze überführt worden.

²⁷ Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: OZG-Informationsplattform, <https://informationsplattform.ozg-umsetzung.de/>, abgerufen am 10.09.2020.

deren Digitalisierung als faktisch, rechtlich und/oder wirtschaftlich unmöglich erachtet wird, gelten als nicht geeignet.^{28/29}

Für die nordrhein-westfälische Stadt Iserlohn setzen das landesweite, 2016 in Kraft getretene und 2020 novellierte E-Government-Gesetz NRW und die dazu erlassenen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften rechtlich verbindliche Vorgaben für die Umsetzung von E-Government. Durch das Gesetz soll die medienbruchfreie, elektronische Kommunikation mit der Verwaltung mittels Vereinfachung sowie nutzerfreundlicher und effizienter Ausgestaltung der elektronischen Verwaltungsleistungen erleichtert werden. Das Gesetz enthält für Kommunen sowohl verpflichtende Inhalte als auch freiwillig umsetzbare Elemente, die aus strategischer Perspektive für die zukünftige E-Government-Ausrichtung der Stadt Iserlohn zu berücksichtigen sind.

Die Stadtverwaltung Iserlohn ist bei der Erfüllung der rechtlichen Vorgaben gut vorangeschritten. Nach Absprachen mit den Verantwortlichen der Stadtverwaltung konnten viele Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich E-Government identifiziert werden, die den oben skizzierten Bundes- und Landesgesetzen entsprechen.³⁰

Die gesetzlichen Anforderungen aus dem OZG wurden von der Stadtverwaltung Iserlohn in Teilen erfüllt: Die Stadt Iserlohn besitzt ein Serviceportal, auf dem Verwaltungsleistungen der Stadt abgerufen werden können und schon teilweise abrufbar sind. An einigen Stellen existieren durchweg digitalisierte Verwaltungsverfahren, die keine Papierbearbeitung mehr vorsehen (z. B. Wohngeldantrag und Gewerbeanmeldung). Jedoch sind noch nicht alle dort aufgeführten Verwaltungsleistungen vollständig digitalisiert und online zu beantragen, sodass auch im Backend eine digitale Bearbeitung möglich wäre (z. B. Antrag zur Baugenehmigung oder Bewohnerparkausweis). Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, betont, dass die OZG-Umsetzung dann vollständig sei, wenn die angebotenen Leistungen mindestens einen Reifegrad 3 aufweisen. Das bedeutet, dass die Beantragung der Leistung vollständig online abgewickelt werden kann.³¹

Des Weiteren sind noch nicht alle aus dem OZG-Katalog des Bundes vorgeschriebenen Verwaltungsleistungen online abrufbar. Dazu bedarf es einer priorisierten Auflistung der noch zu digitalisierenden Verfahren und der damit verbundenen Anforderungen (z. B. Schnittstellen-Konfigurationen, Backend-Digitalisierung etc.). Ebenso offen ist die Verknüpfung des Serviceportals mit dem Landesportal NRW im Sinne des Portalverbundes.

Von den verpflichtend umzusetzenden Vorgaben aus dem E-Government-Gesetz NRW sowie von den vom Land empfohlenen Maßnahmen hat die Stadtverwaltung Iserlohn bereits einige erfüllt. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick.

²⁸ Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2018): OZG-Umsetzungskatalog. S. 5.

²⁹ Zur Abgrenzung des Wirkungskreises definiert das OZG Verwaltungsleistungen als „die elektronische Abwicklung von Verwaltungsverfahren und die dazu erforderliche elektronische Information des Nutzers und Kommunikation mit dem Nutzer über allgemein zugängliche Netze“ (§ 2 (3)). Im Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG) wird ein Verwaltungsverfahren als „die nach außen wirkende Tätigkeit der Behörden, die auf die Prüfung der Voraussetzungen, die Vorbereitung und den Erlass eines Verwaltungsaktes oder auf den Abschluss eines öffentlichen-rechtlichen Vertrags gerichtet ist“ (§ 9), beschrieben.

³⁰ Die hier durchgeführte Analyse ist nicht rechtsverbindlich. Sie versteht sich als überblicksartige und grobe Darstellung.

³¹ Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2019): Digitalisierungsprogramm OZG Bund – Reifegradmodell, Version 1.1.

Paragraph	Beschreibung der Leistungen	Verpflichtende Umsetzung	Status quo Stadt Iserlohn
§ 3	Eröffnung eines Zugangs für die Übermittlung von Dokumenten auf elektronischem Weg (inkl. Verschlüsselungsverfahren)	Ja (01.01.2018)	✓
	Eröffnung eines De-Mail-Zugangs		
	Elektronischer Identitätsnachweis		
§ 4	Nutzung von elektronischen Antwortmöglichkeiten bei der Kommunikation mit Bürgerinnen, Bürgern sowie Unternehmen	Ja	✓
§ 5	Elektronische Durchführung der Verwaltungsverfahren mit Bürgerinnen, Bürgern sowie Unternehmen	Ja (01.01.2021)	—
§ 6	Bereitstellen von Informationen über Aufgaben, Dienstleistungen, Kontaktmöglichkeiten, u. a. der Behörde, in öffentlich zugänglichen Netzen	Ja	✓
§ 7	Bereitstellung einer elektronischen Bezahlungsmöglichkeit	Ja (01.09.2019)	✓
§ 7a	Möglichkeit des Empfangs und der Verarbeitung elektronischer Rechnungen	Ja (01.04.2020)	✓
§ 8	Möglichkeit der elektronischen Einreichung von Nachweisen	Ja (01.01.2018)	✓
	Möglichkeit der elektronischen Übermittlung von Nachweisen zwischen öffentlichen Stellen bei Einwilligung		
§ 9	Möglichkeit der ausschließlich elektronischen Aktenführung	Nein	✓
§ 10	Aufbewahrung als elektronische Dokumente in elektronischer Akte anstatt Papierdokument	Ja	✓
	Vernichtung bzw. Rückgabe von Papierdokumenten bei Übertragung in elektronische Dokumente	Nein	✗
§ 11	Sicherstellung der Lesbarkeit elektronischer Dokumente	Ja	—
	Regelung der Archivierung von Akten		✗
§ 13	Möglichkeit der elektronischen Akteneinsicht	Nein	✓
§ 14	Elektronische schriftliche Kommunikation zwischen Behörden	Nein	—
	Elektronische Übermittlung bzw. elektronischer Zugriff auf Akten und sonstige Unterlagen zwischen Behörden bei elektronischer Aktenführung	Nein	
	Elektronischer Aktenaustausch zwischen Behörden des Landes und der Gemeinden	Ja (01.01.2022)	

Paragraph	Beschreibung der Leistungen	Verpflichtende Umsetzung	Status quo Stadt Iserlohn
§ 15	Elektronische Abwicklung von Petitionsverfahren zwischen den beteiligten Behörden	Ja	✓
§ 16	Regelungen zur Bereitstellung von Daten in öffentlich zugänglichen Netzen	Ja	—
§ 17	Aufnahme von bundesweit einheitlich festgelegten direkten Georeferenzierungen zu Flurstücken, Gebäuden und Gebieten in elektronischen Registern	Ja	✓
§ 18	Möglichkeit der Nutzung von elektronischen Informationstechnologien zur Beteiligung der Öffentlichkeit	Nein	—
§ 19	Möglichkeit der elektronischen Ausgabe von amtlichen Mitteilungs- und Verkündungsblättern über öffentlich zugängliche Netze	Nein	—
§ 20	Einhaltung der Beschlüsse des IT-Planungsrates über fachunabhängige und fachübergreifende Interoperabilitäts- oder Sicherheitsstandards bei den von der Gemeinde eingesetzten informationstechnischen Systemen	Ja	✓

✓	erfüllt	—	in Bearbeitung	✗	nicht erfüllt
---	----------------	---	-----------------------	---	----------------------

Abbildung 9: Stand der Erfüllung des E-Government-Gesetzes NRW

6.2 Überordnete und strategische Ziele des E-Governments

Die Ausrichtung des kommunalen E-Governments in Iserlohn wird von den übergeordneten und strategischen Zielen bestimmt. Die Ziele sind vom digitalen Leitbild und bestimmten Teilbereichen des E-Governments abgeleitet. Sie sind im Sinne einer strategischen Steuerung mit einem festen Zeithorizont von fünf Jahren und mit messbaren Indikatoren hinterlegt. Im Folgenden werden die Ziele überblicksartig und konkret vorgestellt und erläutert.



Abbildung 10: Übergeordnete Ziele einer digitalen Stadtverwaltung Iserlohn

1. Übergeordnetes Ziel: Ausbau des digitalen Bürgerservice als Bestandteil einer attraktiven Stadt

Ein digitaler Bürgerservice ist das Aushängeschild einer digitalen Stadt und Ausgangspunkt vieler E-Government-Maßnahmen. Die Bürgerinnen und Bürger sollen schnell, niedrigschwellig und transparent Verwaltungsleistungen beantragen können. Die Stadtverwaltung Iserlohn besitzt mit dem eigenen Serviceportal bereits eine wichtige Kernkomponente eines modernen Bürgerservice. Der Ausbau und die Optimierung des Portals werden somit Hauptaufgaben darstellen. Die gesetzlichen Vorgaben aus dem OZG beschleunigen dies.

Ferner gehört zu einem bürgerorientierten Digital-Angebot die Möglichkeit, auf offene, stadteigene Daten zugreifen zu können.

- 1.1 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 können die 15 prioritär zu digitalisierenden Leistungen der Stadtverwaltung Iserlohn über das Serviceportal beantragt werden.
- 1.2 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 steigen die Zugriffszahlen auf das Serviceportal um 80 Prozent.
- 1.3 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 werden das Serviceportal und dessen Leistungen bei Antragstellenden beworben.
- 1.4 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 können die Bürgerinnen und Bürger auf ausgewählte offene Daten der Stadtverwaltung zugreifen.

2. Übergeordnetes Ziel: Optimierung verwaltungsinterner Prozesse durch neue Technologien und medienbruchfreie Bearbeitung

Ein schneller und digitaler Bürgerservice schöpft die vollen Potenziale erst dann aus, wenn die Verwaltung im Hintergrund ebenso digital und medienbruchfrei arbeitet. Das bedeutet, dass die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen – vom Antrag bis zur Erteilung – eine wichtige Basis ist, um einen effizienten Bürgerservice zu entwickeln.

Gleichzeitig hilft die Digitalisierung von Prozessen dabei, diese zu beschleunigen und somit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entlasten. Dabei unterstützt ein verwaltungsinternes Prozessmanagement, das kontinuierlich Prozessoptimierungen im Zuge der Digitalisierung vorantreiben kann. Für eine digitale Verwaltungsarbeit benötigt die Stadtverwaltung Iserlohn den Ausbau des bereits existierenden DMS sowie die kontinuierliche und konsistente Nutzung der damit verbundenen E-Akte.

Im Zuge dessen müssen Fragen der Archivierung und der Digitalisierung von Papieroriginalen stets berücksichtigt werden. Ebenso könnten bei der Digitalisierung von Arbeitsprozessen auch Anwendungen der künstlichen Intelligenz schon heute Arbeitsbelastungen reduzieren.

- 2.1 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 arbeitet jedes Ressort mit der E-Akte.
- 2.2 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 werden 25 Prozent aller online beantragten Leistungen digital und medienbruchfrei von der Verwaltung bearbeitet.
- 2.3 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 werden nennenswerte verwaltungsinterne Prozesse digital und medienbruchfrei innerhalb der Verwaltung bearbeitet.
- 2.4 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 können alle elektronisch eingehenden Rechnungen digital verarbeitet werden.
- 2.5 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 ist ein Konzept zur Einführung und zum Aufbau eines verwaltungsweiten Prozessmanagements, inklusive Nennung von Verantwortlichkeiten, vorhanden.
- 2.6 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 arbeitet die Poststelle digital.

3. Übergeordnetes Ziel: Schaffung von Akzeptanz digitaler Technologien durch regelmäßige Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Digitalisierung der Stadtverwaltung ist ein großer Veränderungsprozess, der den Arbeitsalltag aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verändern wird. Die Akzeptanz der Mitarbeiterschaft sowie die konsistente, alltägliche Nutzung von neuen Technologien sind wichtige Erfolgsfaktoren, damit die Digitalisierung eine positive Wirkung erzielen kann. Somit ist die Schaffung von Akzeptanz ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Digitalisierung der Verwaltungsarbeit. Dazu bedarf es klarer Ansprechpersonen, interaktiver Beteiligungsformate und einer internen Kommunikationsarbeit, die strategisch gesteuert und eingesetzt wird.

3.1 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 hat jährlich mindestens eine Informationsveranstaltung zum Thema E-Government stattgefunden.

3.2 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut über das Thema „E-Government“ informiert.

4. Übergeordnetes Ziel: Steigerung der Attraktivität der Stadtverwaltung als Arbeitgeberin durch modernes und digitales Arbeiten

Eine modern ausgestattete und digital arbeitende Stadtverwaltung ist nicht nur wichtig für eine effektive Nutzung von E-Government-Komponenten. Sie kann auch den Attraktivitätsgrad der Stadtverwaltung als Arbeitgeberin erhöhen. Neben infrastrukturellen Komponenten (z. B. Ausbau der Tablet-Nutzung und moderner Hardware) sind besonders arbeitskulturelle Faktoren für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer relevant. Dazu gehören mitunter ortsunabhängiges Arbeiten, moderne und freundliche Raumgestaltungen, Kreativräume und Weiterbildungsmöglichkeiten in Bezug auf die Digitalisierung. Dabei ist eine attraktive Arbeitgeberin nicht nur relevant für potenzielle Bewerberinnen und Bewerber, sondern auch für die Motivation der aktuellen Mitarbeiterschaft.

- 4.1 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 ist die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mobil arbeiten können, um 100 Prozent gestiegen.
- 4.2 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 bewerten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Iserlohn ihren Arbeitsplatz als „modern“.
- 4.3 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 hat die Stadtverwaltung innovatives Denken intern gefördert.

5. Übergeordnetes Ziel: Abfederung des demografischen Wandels mithilfe der Digitalisierung

Die Digitalisierung kann dabei helfen, den demografischen Wandel innerhalb der Stadtverwaltung abzufedern. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Sie sind jedoch wichtige Wissensträger und erfüllen zentrale Aufgaben und Stellen, die im Zweifel nicht unmittelbar angemessen nachbesetzt werden können. Mit neuen Technologien kann das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter transparent visualisiert und archiviert werden.

5.1 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 existiert ein verwaltungsweites, digitales Wissensmanagement.

6. Übergeordnetes Ziel: Bewusste und nachhaltige Nutzung stadinterner Daten

Durch die verstärkte Nutzung von digitalen Produkten erhält die Stadtverwaltung Iserlohn sukzessive mehr Daten. Die Sicherheit dieser Daten sowie die Gewährleistung eines für den öffentlichen Sektor verpflichtenden Datenschutzes sind zwingende Notwendigkeiten kommunaler Digitalisierung. Gleichsam eröffnet die Erhöhung von vorhandenen Datensätzen auch die Möglichkeit, diese gewinnbringend zur Optimierung eigener Services zu nutzen. Ein bewusster und nachhaltig-strategischer Umgang mit eigenen Daten ist demnach eine zukunftsweisende Begleitaufgabe kommunalen E-Governments.

- 6.1 **Strategisches Ziel:** Bis Ende 2025 hat die Stadtverwaltung Iserlohn die Grundlagen für eine moderne kommunale Datennutzung gelegt.

6.3 E-Government-Architektur in Iserlohn – Handlungsfelder und Maßnahmen

Abgeleitet von den übergeordneten und strategischen Zielen hat die Stadtverwaltung Iserlohn Handlungsfelder und Maßnahmen entwickelt. Das folgende Schaubild illustriert dies in der sogenannten E-Government-Architektur. Auffallend ist, dass die Handlungsfelder „Kommunikations- und Veränderungsmanagement“ sowie „Datenmanagement“ integrierende Handlungsfelder sind. Das bedeutet, dass die dortigen Maßnahmen bei allen E-Government-Vorhaben mitgedacht und beachtet werden sollten.

Ferner ist zu unterstreichen, dass E-Government-Maßnahmen oft eng zusammenhängen. Dabei helfen die Handlungsfelder. Sie zeigen, welche Maßnahmen gegebenenfalls zusammen initiiert und parallel umgesetzt werden könnten. Nichtsdestotrotz obliegt es besonders den Verantwortlichen für E-Government, bei der Umsetzung darauf zu achten, welche Maßnahmen mit welchen weiteren Maßnahmen zusammenhängen können.

Im weiteren Verlauf beschreiben Steckbriefe die Handlungsfelder und Maßnahmen im Detail. Eine Übersicht der Handlungsfelder und Maßnahmen dient eingangs zur Navigation. Die Maßnahmen-Steckbriefe dienen als inhaltliche Orientierung. Sie können bei der Umsetzung als Grundlage für einen detaillierten Projektsteckbrief dienen.

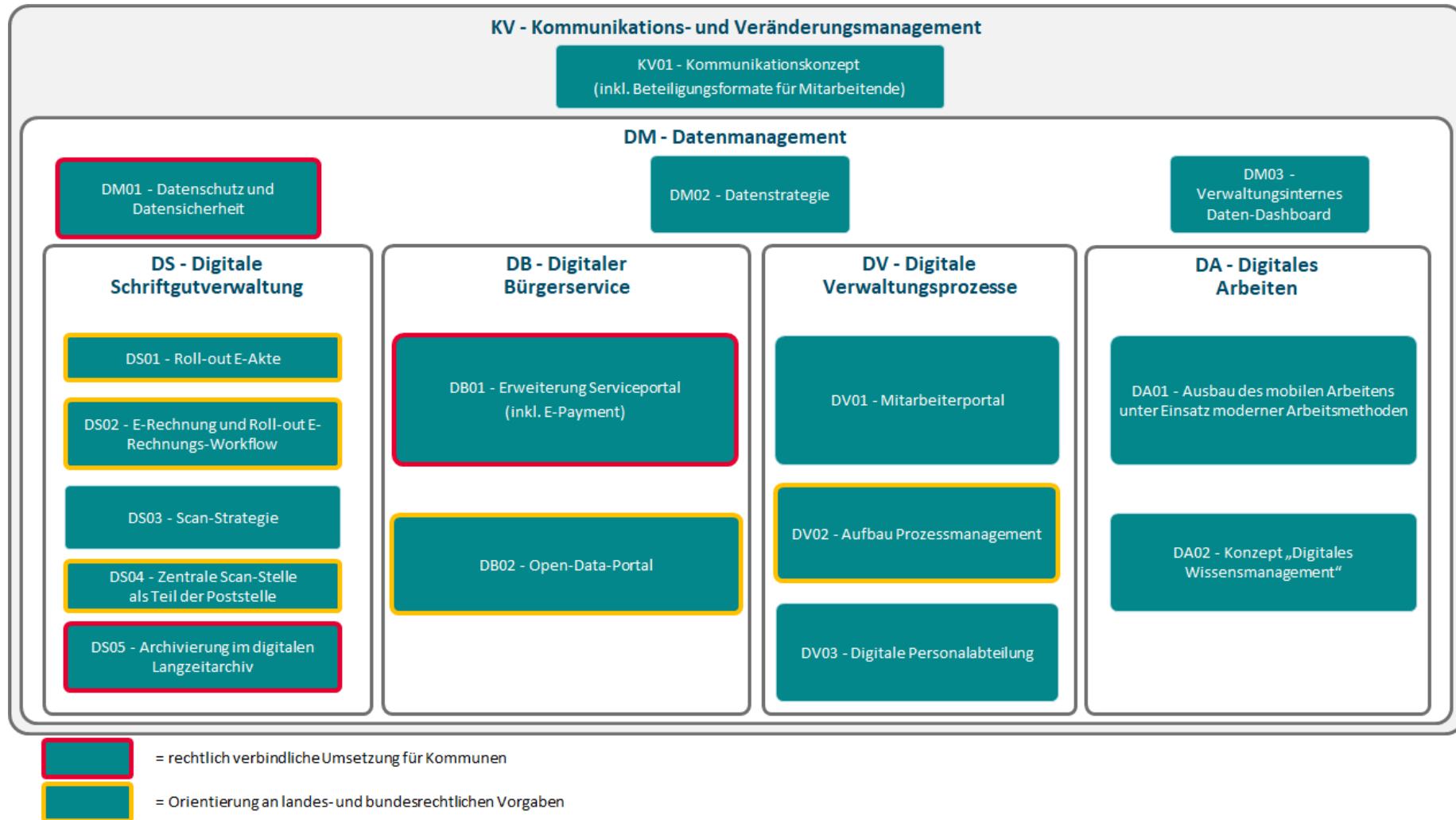


Abbildung 11: E-Government-Architektur Iserlohn

Übersicht zu den einzelnen Steckbriefen

Handlungsfeld: DS - Digitale Schriftgutverwaltung	88
DS01 - Roll-out E-Akte	89
DS02 - E-Rechnung und Roll-out E-Rechnungs-Workflow	91
DS03 - Scan-Strategie	92
DS04 - Zentrale Scan-Stelle als Teil der Poststelle	93
DS05 - Archivierung im digitalen Langzeitarchiv	94
Handlungsfeld: DB - Digitaler Bürgerservice	96
DB01 - Erweiterung Serviceportal (inkl. E-Payment)	97
DB02 - Open-Data-Portal	99
Handlungsfeld: DV - Digitale Verwaltungsprozesse	100
DV01 - Mitarbeiterportal	101
DV02 - Aufbau Prozessmanagement	102
DV03 - Digitale Personalabteilung	104
Handlungsfeld: DA - Digitales Arbeiten	105
DA01 - Ausbau des mobilen Arbeitens	106
unter Einsatz moderner Arbeitsmethoden	106
DA02 - Konzept „Digitales Wissensmanagement“	107
Handlungsfeld: DM - Datenmanagement	108
DM01 - Datenschutz und Datensicherheit	109
DM02 - Datenstrategie	110
DM03 - Verwaltungsinternes Daten-Dashboard	111
Handlungsfeld: KV - Kommunikations- und Veränderungsmanagement	112
KV01 - Kommunikationskonzept	113

Handlungsfeld: DS - Digitale Schriftgutverwaltung

Übergeordnetes Ziel	Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung folgender Ziele: <ul style="list-style-type: none">— Ziel 2: Optimierung verwaltungsinterner Prozesse durch neue Technologien und medienbruchfreie Bearbeitung— Ziel 4: Steigerung der Attraktivität der Stadtverwaltung als Arbeitgeberin durch modernes und digitales Arbeiten— Ziel 5: Abfederung des demografischen Wandels mithilfe der Digitalisierung
---------------------	---

Beschreibung	<p>Basis einer digitalen Verwaltung ist die digitale Schriftgutverwaltung. Ein wesentlicher Schritt dafür ist eine verwaltungsweite Umstellung auf die E-Akte. Die E-Akte garantiert die vollständige aktenmäßige Speicherung vorhandener Informationen, eine rechts- und revisions sichere Langzeitspeicherung und Bearbeitung sowie – in Verbindung mit einer elektronischen Archivlösung – auch die Archivierung.</p> <p>Im Rahmen einer E-Akten-Nutzung ergeben sich weitere Komponenten, die für die digitale Schriftgutverwaltung wichtig sind. Dazu gehören unter anderem die Fragen, wann und wie analoge Informationen digital verarbeitet werden und wie datenschutzrechtliche Vorgaben im Rahmen von Scan-Prozessen erfüllt werden.</p> <p>Ferner ist aufgrund gesetzlicher Vorgaben die elektronische Rechnungsverarbeitung einzuführen.</p>
--------------	--

Effekte	<p>Erwartete Effekte bei der Umsetzung des Handlungsfeldes sind:</p> <ul style="list-style-type: none">— Kürzere Bearbeitungszeiten— Elementarer Baustein für die Ermöglichung flexibler Arbeitsmodelle— Reduzierung des Druckvolumens und des Verbrauchsmaterials— Optimierte Raumnutzung und -gestaltung durch verminderte Aktenlagerung— Erhöhte Revisionsicherheit— Grundlage zur Anbindung weiterer E-Services— Gewährleistung und Sicherstellung der gesetzlichen Anforderungen— Beweiswerterhaltung von Digitalisaten— Zeitliche Verkürzung der Arbeitsprozesse (Einsparung von Postlaufzeit)— Verringerung des Aufwandes zur Postverteilung— Einsparung von Raumkapazitäten
---------	---

Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">— Roll-out E-Akte— E-Rechnung und Roll-out E-Rechnungs-Workflow— Scan-Strategie— Zentrale Scan-Stelle als Teil der Poststelle— Archivierung im digitalen Langzeitarchiv
-----------	---

DS01 - Roll-out E-Akte

Beschreibung und Ziele	<p>Mit dem bereits vorhandenen DMS d.3ecm der Firma d.velop ist die Basiskomponente für die E-Aktenutzung in der gesamten Stadtverwaltung Iserlohn vorhanden. Für das verwaltungsweite Ausrollen der DMS-Lizenzen war dabei folgender Zeitplan vorgesehen³²:</p> <ul style="list-style-type: none">— 2018: 150 auf 300 Lizenzen— 2019: 300 auf 500 Lizenzen— 2020: 500 auf 700 Lizenzen— 2021: 700 auf 900 Lizenzen— 2022: 900 auf 1.000 Lizenzen <p>Auf dieser Grundlage wird bereits in den folgenden Organisationseinheiten mit der E-Akte gearbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none">— 10/1 Büro für Ratsangelegenheiten— 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung— 14 Rechnungsprüfungsamt— 16 Bereich EDV— 22 Bereich Steuern und Gebühren— 40 Ressortbüro und Büro für Europaangelegenheiten— 50 Ressortreferat— 51 Bereich Jugend— 52 Bereich Grundsicherung— 54 Sportbüro <p>Als Nächstes ist ein schrittweiser Roll-out der E-Akte in weiteren Organisationseinheiten vorgesehen. Dies ist geboten, da gemäß § 9 EGovG NRW die Landesbehörden ab 01.01.2022 ihre Akten elektronisch führen sollen und folglich alle Behörden, die mit dem Land kommunizieren, unter Anpassungsdruck geraten. Dies betrifft auch die Stadtverwaltung Iserlohn.</p> <p>Bei dem Roll-out der E-Akte (organisations- oder prozessbezogen) ist zu berücksichtigen, ob in einer Organisationseinheit mit allgemeinem Schriftgut, das im Aktenplan abgelegt wird, oder mit Fallakten gearbeitet wird. Die Stadtverwaltung Iserlohn plant, ihre Aktenführung zukünftig vollständig auf die E-Akte umzustellen und somit das allgemeine Schriftgut und die Fallakten sukzessiv in das DMS zu überführen, um so eine revisions sichere Speicherung zu gewährleisten.</p> <p>Alle Dokumente des allgemeinen Schriftgutes, die aktenrelevant sind, aber keiner Fallakte zugeordnet werden können, werden organisationsübergreifend im allgemeinen Aktenplan abgelegt. Der Aktenplan dient ebenfalls als Anlaufstelle für den digitalen Posteingang. Fallakten werden hingegen häufig in Fachanwendungen geführt und bedürfen regelmäßig der zeit- und kostenintensiven Programmierung von Schnittstellen zum DMS. Hier ist die Stadtverwaltung Iserlohn auf die zeitlichen Ressourcen der Software-Lieferunternehmen angewiesen. Bei der DMS-Einführung bzw. dem Roll-out der E-Akte ist auf die Implementierung von elektronischen Workflows zu achten.</p> <p>Bei dem weiteren Roll-out der E-Akte kann die Prioritätenliste zu den OZG-Leistungen (siehe Maßnahme „Erweiterung Serviceportal, inkl. E-Payment“) als Kriterium dienen, um medienbruchfreie Prozesse herstellen zu können.</p> <p>Die Einführung des DMS bzw. der Roll-out der E-Akte sowie deren Umsetzung in Organisationseinheiten setzt eine Scan-Strategie voraus (siehe Maßnahme „Scan-Strategie“).</p> <p>Die bisherige Einführung des DMS in den Pilotbereichen hat gezeigt, dass sowohl eine individuelle Beratung jeder einzelnen Organisationseinheit als auch eine flächendeckende Schulung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erforderlich ist, sodass die Umstellung mehrere Jahre in</p>
------------------------	---

³² Stadt Iserlohn (2018): DS9/2586 (Beschaffung eines Dokumentenmanagementsystems (DMS) für die Stadtverwaltung Iserlohn)

DS01 - Roll-out E-Akte

Anspruch nehmen wird.

Federführung	— Stadtverwaltung Iserlohn: — 16 Bereich EDV
Beteiligte	— Stadtverwaltung Iserlohn: — 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung — 41/2 Abteilung Archiv — Digitalisierungskordinator/in
Projektstart	Q4/2019
Projektlaufzeit	Ende 2025
Status	In Umsetzung
Erfolgsindikator	— Bis Ende 2025: Jedes Ressort arbeitet mit der E-Akte <ul style="list-style-type: none">- An allen Büro-Arbeitsplätzen wird das DMS zur allgemeinen Schriftgutverwaltung eingesetzt.- Erstellung von zehn Fallaktenmodulen im DMS, ohne Fachanwendungen- Anbindung von fünf Fallaktenmodulen an das DMS, mit Fachanwendungen

DS02 - E-Rechnung und Roll-out E-Rechnungs-Workflow

Beschreibung und Ziele	<p>Die Bedeutung des Empfangs, der Verarbeitung und des Versands von elektronischen Rechnungen nimmt branchenübergreifend zu. Die EU-Richtlinie 2014/55/EU verpflichtet die Kommunen – als sogenannte subzentrale Auftraggeber – zum Empfang und zur digitalen Weiterverarbeitung elektronischer Rechnungen bis zum 27. November 2019 (30 Monate nach Veröffentlichung). Stichtag für die Umsetzung in den Kommunen in NRW war der 18. April 2020.</p> <p>Der Rechnungsprozess ist ein verwaltungsweiter Querschnittsprozess, der durch eine hohe Anzahl an Schnittstellen nahezu alle Organisationseinheiten betrifft.</p> <p>Die Stadtverwaltung Iserlohn ist in der Lage, E-Rechnungen zu empfangen und zu verarbeiten und hat den Rechnungs-Workflow bereits in Teilen der Verwaltung eingeführt. Der nächste Schritt ist ein sukzessiver, verwaltungsweiter Roll-out des elektronischen Rechnungs-Workflows. Der E-Rechnungsprozess wird darüber hinaus an das Rechnungseingangsbuch (REBU) angebunden.</p>
Federführung	<p>— Stadtverwaltung Iserlohn:</p> <ul style="list-style-type: none">– 21 Bereich Buchhaltung, Betriebswirtschaft und Vollstreckung
Beteiligte	<p>— Stadtverwaltung Iserlohn:</p> <ul style="list-style-type: none">– 16 Bereich EDV– 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung
Projektstart	Q3/2018
Projektlaufzeit	Ende 2022
Status	In Umsetzung
Erfolgsindikator	— Bis Ende 2025: Alle eingehenden Rechnungen werden über den Rechnungs-Workflow digital verarbeitet.

DS03 - Scan-Strategie

Beschreibung und Ziele	<p>Mit der Maßnahme Scan-Strategie erarbeitet die Stadtverwaltung Iserlohn eine Verfahrensbeschreibung für das Scannen von Papierdokumenten (Posteingänge und Aktenbestände) mit der Zielsetzung, auf Grundlage der einschlägigen Vorschriften beweiserthaltend zu scannen.</p> <p>Die Scan-Strategie befasst sich mit der ordnungsgemäßen Digitalisierung von Dokumenten mit dem Ziel, die Beweiskraft des Digitalisats im Vergleich zum Papieroriginal aufrechtzuerhalten. Sie benennt sicherheitsrelevante Maßnahmen, die beim rechtskonformen Scannen zu gewährleisten sind und sich an den einschlägigen rechtlichen Vorschriften orientiert (TR-RESISCAN, TR-ESOR, eIDAS).</p> <p>Bisher existiert keine einheitliche, verwaltungsweite Scan-Strategie. Die Einführung eines DMS bzw. der Roll-out der E-Akte sowie deren Umsetzung in den Organisationseinheiten setzt jedoch eine Scan-Strategie voraus. Es ist wichtig, alle Posteingänge und Aktenbestände individuell zu betrachten und Scan-strategisch zu überlegen, wie mit diesem Papierdokument digital umgegangen werden soll. Ziel ist es, in Zukunft so wenig Papierdokumente wie möglich zu erhalten und dadurch zeitliche Verkürzungen von Arbeitsprozessen zu gewinnen (z. B. durch Einsparung von Postverteilungszeiten). Die Digitalisierung von Alt- bzw. Bestandsakten muss prozessbezogen abgewogen werden.</p> <p>Die Maßnahme tangiert auch die Konzeption einer digitalen Poststelle bzw. das Vorhaben, eine zentrale Scan-Stelle in der Poststelle einzurichten (siehe Maßnahme „Zentrale Scan-Stelle als Teil der Poststelle“).</p>
Federführung	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:— 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:— 16 Bereich EDV— 25 Bereich Zentraler Einkauf und Servicebetriebe— 30 Bereich Recht— 41/2 Abteilung Archiv— Digitalisierungskordinator/in— Personalrat
Projektstart	Q2/2019
Projektlaufzeit	Mitte 2021
Status	In Umsetzung
Erfolgsindikator	— Bis Mitte 2021: Eine Scan-Strategie ist im Verwaltungsvorstand verabschiedet.

DS04 - Zentrale Scan-Stelle als Teil der Poststelle

Beschreibung und Ziele

Eine vollumfängliche Digitalisierung betrifft nicht nur das bestehende Schriftgut. Zukünftig werden weiterhin papierbasierte Dokumente per Postweg in der Poststelle der Stadtverwaltung eintreffen – insbesondere in der Übergangsphase, wenn die mit der Stadtverwaltung in Kontakt tretenden Akteure die digitalen Kommunikationswege noch nicht nutzen. Die Ergänzung der bestehenden Poststelle um bzw. der sukzessive Umstieg auf eine „Zentrale Scan-Stelle“ ist somit ein weiterer wichtiger Baustein einer digitalen Verwaltung.

Es erfolgt ein schrittweiser Ausbau der zentralen Scan-Stelle. Dieser ist abhängig vom Roll-out der E-Akte in den einzelnen Organisationseinheiten. Es erfolgt eine organisations- oder prozessbezogene Ausweitung des DMS. Hierbei wird berücksichtigt, ob in einer Organisationseinheit überwiegend allgemeines Schriftgut oder Fallakten vorliegen (siehe Maßnahme „Roll-out E-Akte“). Aus den Erfahrungen der bisherigen E-Akten-Nutzung sollten demnach Erkenntnisse erörtert werden, in welcher Form eine zentrale digitale Poststelle zielführend ist.

Sämtlicher Posteingang von außen sowie von Bürgerinnen und Bürgern abgegebene Dokumente werden in der zentralen Scan-Stelle mit einem Hochleistungsscanner gescannt und elektronisch über die intelligente Postverteilung des DMS an die Organisationseinheiten verteilt, die bereits an das DMS angebunden sind. Am Hochleistungsscanner wird vorrangig ersetzend gescannt. Die Originale verbleiben in der Scan-Stelle und werden nach einer noch zu definierenden Zeit vernichtet (siehe § 10 EGovG NRW). Besondere Poststücke, denen aufgrund ihrer Beweiskraft, des öffentlichen Glaubens oder der gesetzlichen Bestimmung im Original besondere Bedeutung zukommt, oder deren Vernichtung aus anderen Gründen ausgeschlossen ist, werden weiterhin von der Scan-Stelle an die Organisationseinheiten weitergeleitet.

Federführung

- Stadtverwaltung Iserlohn:
 - 25 Bereich Zentraler Einkauf und Servicebetriebe

Beteiligte

- Stadtverwaltung Iserlohn:
 - 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung
 - 16 Bereich EDV
 - 30 Bereich Recht
 - 41/2 Abteilung Archiv
 - Digitalisierungskoordinator/in

Projektstart

Q2/2019

Projektlaufzeit

Ende 2025

Status

In Umsetzung

Erfolgsindikator

- Bis Ende 2021: Ein Konzept „Digitale Poststelle der Stadt Iserlohn“ ist fertiggestellt.
- Bis Ende 2025: Die Poststelle arbeitet digital – Die gesamte Eingangspost wird in der zentralen Scan-Stelle gescannt (digitalisiert) und elektronisch über die intelligente Postverteilung des DMS an die Organisationseinheiten, die bereits an das DMS angebunden sind, verteilt.

DS05 - Archivierung im digitalen Langzeitarchiv

Beschreibung und Ziele	<p>Mit der zunehmenden Digitalisierung der Verwaltung sind auch die entsprechenden digitalen Möglichkeiten der digitalen Langzeitarchivierung als Basisfunktionalität zu realisieren, denn Daten, die in digitaler Form gespeichert werden, bilden die Grundlage für eine moderne Informationsgesellschaft und bieten im Einklang mit einer modernen IT-Technologie vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.³³</p> <p>Konkret hat die Stadtverwaltung Iserlohn den gesetzlichen Auftrag, archivwürdige Unterlagen dauerhaft zu verwahren. Ausdrücklich schließt das Gesetz neben Urkunden, Akten, Bildern und Ähnlichem auch „elektronische Aufzeichnungen, unabhängig von ihrer Speicherungsform, sowie alle Hilfsmittel und ergänzenden Daten, die für die Erhaltung, das Verständnis dieser Informationen und deren Nutzung notwendig sind“³⁴, ein. Archivwürdiges elektronisches Informationsgut muss dauerhaft in digitaler Form („in seiner Entstehungsform“) aufbewahrt werden.³⁵ Bei der Stadt Iserlohn sind die Bestimmungen des Archivgesetzes bereits in einer Dienstanweisung verankert.</p> <p>Die Stadtverwaltung Iserlohn verfügt bereits über ein DMS (siehe Maßnahme „Roll-out E-Akte“), dessen archivwürdige Daten langfristig in ein digitales Langzeitarchiv überführt werden müssen.</p> <p>Unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft Digitales Archiv Nordrhein-Westfalen (DA NRW) ist mit der Verbundlösung DiPS.kommunal (Digital Preservation Solution) von einer Entwicklergemeinschaft der Stadt Köln (Amt für Informationsverarbeitung und Historisches Archiv) sowie des LWL (LWL.IT Service Abteilung und LWL-Archivamt für Westfalen) eine landesweit einheitliche Lösungsmöglichkeit entwickelt worden.</p> <p>Die Entwicklung und die Einführung von DiPS.kommunal und von Schnittstellen zu Fachverfahren werden neben dem LWL-Archivamt für Westfalen von einer Reihe archivischer Gremien begleitet (Beirat des Digitalen Archivs NRW; Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK); Arbeitsgemeinschaft bei den kommunalen Spitzenverbänden; Südwestfalen-IT Fachbeirat „Digitale Langzeitarchivierung“).</p> <p>Ziel ist eine Anbindung der bei der Stadtverwaltung Iserlohn eingesetzten Fachsoftware-Lösungen an das digitale Langzeitarchiv DiPS.kommunal, in dem auch Born Digitals gespeichert werden sollen. Der als archivwürdig bewertete Teil der immer größer werdenden Informations- und Datenmengen (Datenbanken, Fachverfahren, E-Akten, E-Mails, Datei-Ablagen, Webseiten etc.) muss dauerhaft, also unbefristet, gesichert werden, sodass das darin enthaltene Wissen vor Löschung, Unlesbarkeit und anderen Formen von digitalem Datenverlust geschützt wird und nach Ablauf der Schutzfristen gemäß Archivgesetz zur Nutzung zur Verfügung gestellt werden kann. Die digitale Langzeitarchivierung trägt zur Rechtssicherheit der Stadtverwaltung Iserlohn bei.</p>
------------------------	--

Federführung	— Stadtverwaltung Iserlohn: — 41/2 Abteilung Archiv
--------------	--

Beteiligte	— Stadtverwaltung Iserlohn: — 16 Bereich EDV — LWL-IT und LWL-Archivamt für Westfalen — Südwestfalen-IT
------------	--

³³ Digitales Archiv NRW: Herausforderung elektronischer Langzeitarchivierung, <https://www.danrw.de/ueber-das-da-nrw/herausforderung-elektronische-langzeitarchivierung/>, abgerufen am 11.09.2020.

³⁴ Paragraph 2 Abs. 1 ArchivG NRW.

³⁵ Paragraph 5 Abs. 2 ArchivG NRW.

DS05 - Archivierung im digitalen Langzeitarchiv

Projektstart	Q1/2018
Projektlaufzeit	Ende 2021
Status	In Umsetzung
Erfolgsindikator	<ul style="list-style-type: none">— Bis Ende 2021: Die Langzeitarchivlösung DiPS.kommunal ist beschafft.— Ab Anfang 2022: Die archivwürdig bewerteten elektronischen Daten werden regelmäßig in das digitale Langzeitarchiv DiPS.kommunal überführt.

Handlungsfeld: DB - Digitaler Bürgerservice

Übergeordnetes Ziel	Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung folgender Ziele: <ul style="list-style-type: none">— Ziel 1: Ausbau des digitalen Bürgerservice als Bestandteil einer attraktiven Stadt— Ziel 2: Optimierung verwaltungsinterner Prozesse durch neue Technologien und medienbruchfreie Bearbeitung— Ziel 4: Steigerung der Attraktivität der Stadtverwaltung als Arbeitgeberin durch modernes und digitales Arbeiten— Ziel 5: Abfederung des demografischen Wandels mithilfe der Digitalisierung
---------------------	--

Beschreibung	<p>Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen sind es im Kontakt mit der freien Wirtschaft gewohnt, zeit- beziehungsweise ortsunabhängig und transparent Dienstleistungen angeboten zu bekommen. Diesen steigenden Erwartungen muss die kommunale Verwaltung nachkommen, um einen zeitgemäßen Service für die Stadtgesellschaft anzubieten und gleichzeitig gesetzliche Vorgaben erfüllen zu können. In diesem Handlungsfeld lassen sich zentrale Maßnahmen zur Erreichung eines optimalen, modernen und digitalen Bürgerservice finden.</p> <p>Insbesondere die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) ist in diesem Handlungsfeld von zentraler Bedeutung. Dabei müssen alle Verwaltungsebenen rund 575 Verwaltungsleistungen bis zum Ende des Jahres 2022 den Bürgerinnen und Bürgern online anbieten können. Maßgeblich dabei ist in Iserlohn die Optimierung des dafür bereits vorhandenen Serviceportals, auf dem Verwaltungsleistungen digital angeboten werden.</p> <p>Moderner Bürgerservice einer kommunalen Verwaltung inkludiert auch die Bereitstellung von öffentlichen Daten. Um Transparenz, Partizipation und Zusammenarbeit zu fördern, verfolgt die Stadtverwaltung das Ziel, den Grundgedanken von Open Data stärker in der Verwaltung zu implementieren.</p>
--------------	--

Effekte	Erwartete Effekte bei der Umsetzung des Handlungsfeldes sind: <ul style="list-style-type: none">— Orts- und zeitungebundener Abruf von Verwaltungsleistungen— Schnellere Kommunikation mit der Verwaltung— Vermeidung von Mehrfachangaben und unnötigen Wiederholungen durch Automatisierung— Transparent einsehbare Bearbeitungsstände— Reduzierung von Medienbrüchen— Entlastung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
---------	---

Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">— Erweiterung Serviceportal, inklusive E-Payment— Open-Data-Portal
-----------	---

DB01 - Erweiterung Serviceportal (inkl. E-Payment)

Beschreibung und Ziele

Online-Verwaltungsleistungen bezeichnen die elektronische Abwicklung von Verwaltungsvorfahren. Durch das bundesweite OZG wird die Stadt Iserlohn verpflichtet, bis zum Ende des Jahres 2022 zahlreiche Verwaltungsleistungen online verfügbar zu machen. Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat hat einen OZG-Umsetzungskatalog herausgegeben, der die rund 575 Verwaltungsleistungen klassifiziert, beschreibt und die Umsetzungszuständigkeit von Bund, Ländern und Kommunen einteilt. Gesetzlich verpflichtend ist ausschließlich die Frontend-Lösung. Eine vollständige Digitalisierung der jeweiligen Prozesse wird jedoch angestrebt, um Medienbrüche zu verhindern und im Sinne der strategischen Ziele zu handeln.

Die Stadtverwaltung Iserlohn besitzt über den IT-Dienstleister Südwestfalen-IT (S-IT) bereits ein Serviceportal, auf dem den Bürgerinnen und Bürgern und Unternehmen erste Leistungen der Verwaltung in Form von Formularen und einfachen Assistenten online zur Verfügung gestellt werden. Ziele dieser Maßnahme sind die Optimierung des bestehenden Portals und die Priorisierung sowie Anbindung der noch offen stehenden Leistungen.

Die Auswahl prioritär zu digitalisierender Verwaltungsleistungen orientiert sich an zentralen Kriterien. Dazu gehören unter anderem die Häufigkeit der Nutzung (Fallzahl), erwartete Effizienzsteigerungen im Prozessablauf und der erwartete Mehrwert für die Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen sowie die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.³⁶ Sowohl eine geplante als auch anlassbezogene Prozessoptimierung (siehe Maßnahme „Aufbau Prozessmanagement“) muss sich an dieser Priorisierung orientieren.

Über das Serviceportal soll darüber hinaus eine direkte Interaktion und sichere Kommunikation mit der Verwaltung ermöglicht werden. Über die Postfächer des Serviceportals sollen zukünftig die Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen verstärkt online mit der Verwaltung kommunizieren und über einen Dokumentensafe Dokumente direkt abrufen können. Gegebenenfalls kann eine Bürger-App hier ein niederschwelliges Angebot darstellen. Auf diese Weise kann das interne Papierpostaufkommen erheblich verringert werden und Postfahrten zu den Außenstellen mit dem Pkw sowie Postverteilungen können innerhalb des Hauses entfallen.

Parallel dazu werden digitale Posteingangskanäle weiter ausgebaut. Im Fokus stehen hier das Serviceportal sowie weitere Portal- und Plattformlösungen, über die Informationen und Dokumente unmittelbar zwischen der Bürgerschaft beziehungsweise den Unternehmen und der Verwaltung sowie deren Fachbereichen beziehungsweise Fachverfahren ausgetauscht werden können.

Des Weiteren wird E-Payment zur Bezahlung von Verwaltungsleistungen integriert. Der Begriff E-Payment steht für den elektronischen Zahlungsverkehr beziehungsweise für die Zahlungsabwicklung via Internet. Entsprechende Zahlungen können dabei über sämtliche Endgeräte getätigt werden, die über eine Internetverbindung verfügen. Neben dem elektronischen Lastschriftverfahren sowie der Zahlung per Kreditkarte zählen hierzu vor allem moderne Online-Payment-Verfahren, wie zum Beispiel Paydirekt und Giropay oder auch Telefon- und Handy-Payment.

Die Bedeutung dieser Zahlungsform hat mittlerweile auch Einzug in die öffentliche Verwaltung gehalten. Dabei kommen Online-Payment-Lösungen zum Einsatz, die speziell auf den Bedarf der jeweiligen öffentlichen Verwaltung abgestimmt sind. So kann eine öffentliche Verwaltung den Bürgerinnen und Bürgern dann auch eine moderne und mobil nutzbare Zahlungslösung anbieten, was zudem den bürokratischen Aufwand reduziert.

Im E-Government-Gesetz NRW (EGovG NRW) werden die Kommunen aufgefordert, eine Bezahlungsmöglichkeit zu offerieren. So heißt es im § 7 EGovG NRW: „Fallen im Rahmen eines elektronisch durchgeführten Verwaltungsvorfahrens Gebühren oder sonstige Forderungen an, ermöglicht die Behörde die Einzahlung dieser Gebühren oder Begleichung dieser sonstigen Forderungen durch Teilnahme an mindestens einem im elektronischen Geschäftsverkehr gängigen und hinreichend sicheren Zahlungsverfahren, das der Art des Verwaltungsvorfahrens

³⁶ In einem Dokument des IT-Planungsrats werden Empfehlungen zur Priorisierung aufgelistet. Siehe Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2018): OZG-Umsetzungskatalog. Digitale Verwaltungsleistungen im Sinne des Onlinezugangsgesetzes, S. 17 ff.

DB01 - Erweiterung Serviceportal (inkl. E-Payment)

entspricht.“

Federführung	<ul style="list-style-type: none">– Stadtverwaltung Iserlohn:– Digitalisierungskordinator/in
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none">– Stadtverwaltung Iserlohn:– 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung– 12 Bereich Medien- und Öffentlichkeitsarbeit– 16 Bereich EDV– 21 Bereich Buchhaltung, Betriebswirtschaft und Vollstreckung– Datenschutzbeauftragte/r
Projektstart	Q1/2015
Projektlaufzeit	Ende 2025
Status	In Umsetzung
Erfolgsindikator	<p>Prioritätenliste / Top-Leistungen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Bis Mitte 2021: Die 15 Top-Leistungen der Stadtverwaltung Iserlohn sind identifiziert.– Bis Ende 2023: Die 5 Top-Leistungen der Stadtverwaltung Iserlohn sind auf dem Serviceportal verfügbar.– Bis Ende 2024: Die 10 Top-Leistungen der Stadtverwaltung Iserlohn sind auf dem Serviceportal verfügbar.– Bis Ende 2025: Die 15 Top-Leistungen der Stadtverwaltung Iserlohn sind auf dem Serviceportal verfügbar. <p>Zugriffszahlen auf das Serviceportal:</p> <ul style="list-style-type: none">– Bis Ende 2025: Die Zugriffszahlen auf das Serviceportal sind um 80 Prozent gestiegen (prozentuale Veränderung der Zugriffszahlen auf das Serviceportal des Jahres 2025 im Vergleich zu 2020). <p>Bewerbung des Serviceportals:</p> <ul style="list-style-type: none">– Bis Ende 2025: Das Serviceportal und dessen Leistungen werden bei den Antragstellenden beworben (Durchführung einer Werbe- oder Kommunikationsmaßnahme für die Zielgruppe „Bürgerinnen und Bürger“, Durchführung einer Werbe- oder Kommunikationsmaßnahme für die Zielgruppe „Unternehmen“).

DB02 - Open-Data-Portal

Beschreibung und Ziele	<p>Offene Daten (Open Data) sind Datenbestände, die ohne Einschränkung frei zugänglich sind und weiterverwendet werden dürfen. Darunter fallen für öffentliche Institutionen zum Beispiel statistische Daten oder Geodaten. Schutzwürdige Daten werden nicht frei veröffentlicht. Insbesondere neue Geschäftsmodelle profitieren von öffentlich zugänglichen Daten.</p> <p>Aber auch verwaltungsintern kann der richtige Einsatz von Daten zur Steigerung von Effizienz und zu Innovationen führen. Im Sinne des „Open Government“ wird zudem ein transparentes Regierungs- und Verwaltungshandeln durch die Veröffentlichung offener Daten gewährleistet. Immer mehr zivilgesellschaftliche Interessengruppen verlangen nach einem transparenteren Staat. Das impliziert frei zugängliche Datensätze von Politik und Verwaltung.</p> <p>Auch der Gesetzgeber hat die Relevanz von Open Data erkannt. Die G8-Mitgliedsstaaten haben im Jahr 2013 eine Open Data Charta und die Erarbeitung nationaler Aktionspläne beschlossen. Die EU-weite Public-Sector-Information-Richtlinie (PSI-Richtlinie), die durch das Informationsweiterverwendungsgesetz (IWG) in nationales Recht umgewandelt wurde, regelt die Weiterverwendung von Informationen öffentlicher Stellen. Der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen haben unter anderem ihre E-Government-Gesetze mit entsprechenden Regelungen erlassen. Sofern Behörden über öffentlich zugängliche Netze Daten auf elektronischem Weg bereitstellen, sind diese gemäß § 16 EGovG NRW in maschinenlesbaren Formaten und möglichst offen anzubieten. Gemäß § 16a EGovG NRW können auch Kommunen diese Daten zur Verfügung stellen, sind aber hierzu nicht verpflichtet. Die Anzahl der Kommunen, die ihre Daten als Open Data veröffentlichen, steigt.</p> <p>Ziel ist es, konkrete Open-Data-Lösungen für die Stadt Iserlohn auf Basis des bereits existierenden Geodaten-Portals zu entwickeln, um Transparenz, Partizipation und Zusammenarbeit zu fördern. Moderner Bürgerservice einer kommunalen Verwaltung inkludiert somit auch die Bereitstellung von öffentlichen Daten. In diesem Zusammenhang ist gegebenenfalls das Open-Government-Portal „Open.NRW“ der Landesregierung zu berücksichtigen.</p>
Federführung	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:<ul style="list-style-type: none">– Digitalisierungskordinator/in
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:<ul style="list-style-type: none">– 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung– 16 Bereich EDV– 63 Bereich Statistikstelle– Ressortbüros– Datenschutzbeauftragte/r
Projektstart	Q3/2022
Projektlaufzeit	Ende 2025
Status	Noch nicht begonnen
Erfolgsindikator	<ul style="list-style-type: none">— Bis Ende 2023: Umsetzungsfahrplan für die Einführung eines Open-Data-Portals ist im Verwaltungsvorstand verabschiedet.— Bis Ende 2025: Vorhandensein eines Open-Data-Portals – Die Bürgerinnen und Bürger können auf ausgewählte offene Daten der Stadtverwaltung zugreifen.

Handlungsfeld: DV - Digitale Verwaltungsprozesse

Übergeordnetes Ziel	Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung folgender Ziele: <ul style="list-style-type: none">— Ziel 2: Optimierung verwaltungsinterner Prozesse durch neue Technologien und medienbruchfreie Bearbeitung— Ziel 4: Steigerung der Attraktivität der Stadtverwaltung als Arbeitgeberin durch modernes und digitales Arbeiten— Ziel 5: Abfederung des demografischen Wandels mithilfe der Digitalisierung
Beschreibung	<p>Im Angesicht des durch gesetzliche Vorgaben entstehenden Handlungsdrucks, Verwaltungsleistungen digital anbieten zu müssen, empfiehlt es sich, den (digitalen) Prozess der Verwaltungsarbeit als Ganzes zu analysieren. Dies bedeutet, dass die Digitalisierung eines Workflows erst dann geschehen sollte, wenn der Prozess zuvor betrachtet und gegebenenfalls optimiert wurde. Auf diese Weise werden die Potenziale der digitalen Verwaltungsarbeit ausgeschöpft. Es sind dadurch sichtbare Erfolge bei der Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und in der Effizienz zu erwarten. Demzufolge hat die digitale Verwaltungsarbeit auch einen positiven Effekt auf den Umgang mit den vorhandenen Ressourcen.</p> <p>Dazu gehört in diesem Handlungsfeld in erster Linie die Prozessoptimierung, im optimalen Fall auf Basis eines verwaltungsweiten Prozessmanagements. Auf diese Weise wird Verwaltungsarbeit effektiver organisiert. Das Prozessmanagement wird somit als Daueraufgabe langfristig in Iserlohn institutionalisiert und ist ebenso Bestandteil der digitalen Stadtverwaltung Iserlohn.</p> <p>Darüber hinaus ist ein Mitarbeiterportal zu entwickeln, das gewährleistet, dass sich der Arbeitsaufwand für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verringert, Verwaltungsprozesse schneller abgewickelt werden und interne Dienste auf einer Plattform gebündelt werden.</p>
Effekte	Erwartete Effekte bei der Umsetzung des Handlungsfeldes sind: <ul style="list-style-type: none">— Hebung von Effizienzpotenzialen— Schonung von Ressourcen— Erhöhung der Transparenz— Festgelegte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten im Prozess— Einheitliche Vorgaben für die Standardbearbeitung im Prozess
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">— Mitarbeiterportal— Aufbau Prozessmanagement— Digitale Personalabteilung

DV01 - Mitarbeiterportal

Beschreibung und Ziele	<p>Das heutige Intranet soll überarbeitet und in Richtung eines Portals erweitert werden. Dies beinhaltet, dass sämtliche interne Dienste über eine interne Plattform (Intranet) abgewickelt werden. Gleichzeitig bietet es den zentralen Zugriff auf die Wissensspeicher der Verwaltung (u. a. Dienstanweisungen, Betriebsanleitungen, Schulungsmaterial).</p> <p>Darüber hinaus werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch aufbereitete und übersichtliche Mitteilungen stets mit aktuellen Informationen versorgt. Der Wissensstand und die Kenntnisse über wichtige Entwicklungen werden auf diese Weise schnell in der gesamten Verwaltung verbreitet.</p> <p>Ziele sind die schnellere Abwicklung von Verwaltungsprozessen und die Verringerung des Arbeitsaufwandes sowie eine Bündelung aller internen Dienste auf einer Plattform.</p>
Federführung	<p>— Stadtverwaltung Iserlohn:</p> <ul style="list-style-type: none">– 16 Bereich EDV
Beteiligte	<p>— Stadtverwaltung Iserlohn:</p> <ul style="list-style-type: none">– 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung– 11 Bereich Personal
Projektstart	Q1/2022
Projektlaufzeit	Ende 2023
Status	Noch nicht begonnen
Erfolgsindikator	<ul style="list-style-type: none">— Bis Ende 2022: Ein Konzept für ein Mitarbeiterportal ist erarbeitet.— Bis Ende 2023: Ein Mitarbeiterportal ist fertiggestellt.— Ab Anfang 2024: Das Mitarbeiterportal ist bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingeführt.

DV02 - Aufbau Prozessmanagement

Beschreibung und Ziele Prozessmanagement ist ein ganzheitlicher Ansatz zur systematischen und kontinuierlichen Gestaltung, Steuerung und Optimierung von Prozessen.³⁷

Nach dem E-Government-Gesetz Nordrhein-Westfalen sollen die Landesbehörden vor Einführung der elektronischen Vorgangsbearbeitung ihre Verwaltungsabläufe unter Nutzung einer landeseinheitlichen Methode dokumentieren, analysieren und optimieren (§ 12 EGovG NRW). Somit ist die Einführung eines verwaltungsweiten Prozessmanagements für die Kommunen zwar gesetzlich nicht vorgeschrieben, aber dennoch empfehlenswert.

Durch ein digitales und verwaltungseinheitliches Prozessmanagement lassen sich kritische Prozesse besser identifizieren und auf einer Prozesslandkarte abbilden. Ebenfalls können Abhängigkeiten und Schnittstellen zwischen den Prozessen erkannt werden. Hierdurch können Optimierungspotenziale für alle Verwaltungsprozesse ermittelt werden. Dazu gehört es unter anderem, einzelne Prozessschritte zu automatisieren.

Das Aufgabenspektrum der Stadt Iserlohn umfasst schätzungsweise rund 2.000 Prozesse. Diese wurden bislang jedoch noch nicht in einer vollständigen Übersicht erfasst.

Ziel ist eine systematische Aufnahme und Analyse der Prozesse sowie deren Optimierung. Perspektivisch gesehen handelt es sich bei dem Prozessmanagement um eine Daueraufgabe. Sie sollte stets bei der Digitalisierung von Workflows im Vorfeld beachtet werden. Aus diesem Grund wird zukünftig vor jedem zu digitalisierenden Prozess eine Prozessdarstellung durchgeführt und gegebenenfalls eine Prozessoptimierung erzielt. Hierbei wird die Priorisierung der Maßnahme „Erweiterung Serviceportal (inkl. E-Payment)“ berücksichtigt.

Federführung	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: — Digitalisierungskordinator/in
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> — Stadtverwaltung Iserlohn: — 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung — 16 Bereich EDV — Ressortbüros
Projektstart	Q3/2021
Projektlaufzeit	Ende 2025
Status	In Vorbereitung
Erfolgsindikator	<p>Einführung Prozessmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bis Ende 2021 ist ein Konzept zur Einführung und zum Aufbau eines verwaltungsweiten Prozessmanagements, inklusive Nennung von Verantwortlichkeiten, vorhanden. — Bis Mitte 2022: Eine Software-Lösung für digitales Prozessmanagement ist eingeführt. — Ab Mitte 2022: Es werden kontinuierlich Prozessoptimierungen durchgeführt. Vor der Digitalisierung von Verwaltungsprozessen werden eine Prozessaufnahme und gegebenenfalls eine Prozessoptimierung durchgeführt (Daueraufgabe). — Bis Ende 2024: Für die 15 Top-Leistungen der Stadtverwaltung Iserlohn wurde eine Prozessdarstellung durchgeführt und gegebenenfalls eine Prozessoptimierung erzielt. sind auf dem Serviceportal verfügbar.

³⁷ Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt): Prozessmanagement: Prozesse zur Denk- und Handlungsrichtung machen, <https://www.kgst.de/prozessmanagement>, abgerufen im Juli 2020.

DV02 - Aufbau Prozessmanagement

Digitale und medienbruchfreie Verarbeitung von Leistungen:

- Bis Ende 2025: 25 Prozent aller online beantragten Leistungen werden digital und medienbruchfrei von der Verwaltung bearbeitet (Anzahl der medienbruchfreien Verarbeitung von im Serviceportal online angefragten Leistungen der Stadtverwaltung Iserlohn im Vergleich zu solchen, die Medienbrüche enthalten).
- Bis Ende 2025: Nennenswerte verwaltungsinterne Prozesse werden digital und medienbruchfrei innerhalb der Verwaltung bearbeitet (Mindestens fünf verwaltungsinterne Prozesse sind medienbruchfrei und werden innerhalb der Verwaltung angewendet).

DV03 - Digitale Personalabteilung

Beschreibung und Ziele Die Digitalisierung der Stadtverwaltung umfasst ebenfalls eine Anpassung und Veränderung von Personalprozessen. Einige Prozesse hiervon laufen bereits heute digital ab. So setzt die Stadt Iserlohn bereits ein System zur elektronischen Zeiterfassung ein. Hierüber können Urlaubsanträge sowie Krankmeldungen elektronisch verwaltet werden. Darüber hinaus werden die Bewerbungsverfahren der Stadtverwaltung Iserlohn digital durchgeführt, sodass sich Interessierte online auf ausgeschriebene Stellen der Stadtverwaltung bewerben können und die Bewerberverwaltung ebenfalls digital erfolgt.

Es ist geplant weitere Prozesse der Personalabteilung zu digitalisieren. Derzeit erfolgen beispielsweise die Dienstreiseanträge, Reisekostenabrechnungen oder Anträge zum mobilen Arbeiten in Papierform. Zudem werden auch viele Gehaltsbestandteile händisch eingegeben, da die Systeme entweder nicht kompatibel sind (z. B. Überstundenerfassung) bzw. Formulare (z. B. Verpflegung) nur in Papierform vorhanden sind. Auch werden Gehaltsabrechnungen oder die Meldungen zu Sozialversicherungen derzeit noch in Papierform bereitgestellt.

In diesem Bereich ist die Erstellung medienbruchfreier Prozesse in Form einer digitalen Aktenführung geplant, sodass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hiervon profitieren können. Dies kann mit der Führung einer digitalen Personalakte erreicht werden. Darüber hinaus ist der Aufbau eines Controllings im Hinblick auf personalrelevante Fragestellungen und die Einführung eines Personalentwicklungstools geplant.

Federführung	— Stadtverwaltung Iserlohn: 11 Bereich Personal
Beteiligte	— Stadtverwaltung Iserlohn: <ul style="list-style-type: none">– 16 Bereich EDV– Ressortbüros– Personalrat– Datenschutzbeauftragter– Gleichstellungsbeauftragter
Projektstart	Q4/2020
Projektlaufzeit	Ende 2022
Status	In Umsetzung
Erfolgsindikator	<ul style="list-style-type: none">— Ab Anfang 2021: Implementierung einer Projektgruppe Digitalisierung— Ab Mitte 2021: Ausschreibung und Beschaffung einer Softwarelösung— Ab Mitte 2021: Vorbereitung der Akten für die Digitalisierung durch die Projektgruppe— Ab Ende 2021 bis Mitte 2022: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hinblick auf Digitalisierung qualifizieren— Bis Mitte 2022: Einrichtung und Implementierung der Softwarelösung

Handlungsfeld: DA - Digitales Arbeiten

Übergeordnetes Ziel	Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung folgender Ziele: <ul style="list-style-type: none">— Ziel 2: Optimierung verwaltungsinterner Prozesse durch neue Technologien und medienbruchfreie Bearbeitung— Ziel 4: Steigerung der Attraktivität der Stadtverwaltung als Arbeitgeberin durch modernes und digitales Arbeiten— Ziel 5: Abfederung des demografischen Wandels mithilfe der Digitalisierung
Beschreibung	<p>Digitalisierung beeinflusst unmittelbar den Arbeitsalltag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Iserlohn. Damit sie das gesamte Potenzial der digitalen Verwaltungsarbeit nutzen können, müssen bestimmte Rahmenbedingungen existieren. Das Handlungsfeld „Digitales Arbeiten“ beschreibt diese Rahmenbedingungen. Dazu zählen weniger fachliche E-Government-Komponenten, wie beispielsweise E-Akte, digitale Poststelle oder OZG-Umsetzung, sondern vielmehr mitarbeiternahe Maßnahmen.</p> <p>Dazu zählt in erster Linie der Ausbau des mobilen Arbeitens. Mobiles Arbeiten macht E-Government für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebbar und hat somit eine große Wirkung. Moderne Raumkonzepte und moderne Zusammenarbeitsformen sind Folgen einer erhöhten Digitalisierung und sollten stets mitgedacht werden. Nicht zuletzt gehört zum digitalen Arbeiten auch ein digitales Wissensmanagement, das gerade im Zuge des in der Verwaltung anstehenden demografischen Wandels und des Abgangs zahlreicher Wissensträger für das Aufrechterhalten des Regelbetriebs entscheidend sein kann.</p>
Effekte	Erwartete Effekte bei der Umsetzung des Handlungsfeldes sind: <ul style="list-style-type: none">— Erhöhte Mitarbeiterzufriedenheit und effizientes Verwaltungshandeln durch eine moderne Arbeitsplatz- und IT-Ausstattung— Flexible und ortsungebundene Arbeitsstrukturen— Sicherung und Strukturierung von Wissen sowie leichte Auffindbarkeit— Digitale Grundlagenbildung für alle Beschäftigten und fortlaufende Schulungen sowie kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen in fachbezogenen Schlüsselkompetenzen— Aufgrund mobiler Arbeit bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie— Entgegenwirken des Fachkräftemangels durch rationelleres Arbeiten
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">— Mobiles Arbeiten unter Einsatz moderner Arbeitsmethoden— Digitales Wissensmanagement

DA01 - Ausbau des mobilen Arbeitens unter Einsatz moderner Arbeitsmethoden

Beschreibung und Ziele Die Arbeitswelt innerhalb einer Stadtverwaltung erlebt einen starken strukturellen Wandel. Um den aktuellen Herausforderungen begegnen zu können, sind moderne Arbeitsformen, beispielsweise flexible und örtlich unabhängige Arbeitsmöglichkeiten, für eine moderne und leistungsfähige Verwaltung essenziell.

Für typische Büroarbeitsplätze ergeben sich neue Möglichkeiten durch mobiles Arbeiten. Hier wird zukünftig vermehrt projektbezogenes und interdisziplinäres Zusammenarbeiten erforderlich sein. Moderne Raumkonzepte unterstützen durch flexible Raumnutzung und hohe Multifunktionalität moderne Formen der Zusammenarbeit. So können Beratungen, Besprechungen und Projekttreffen durch den Einsatz von Videokonferenzen, Whiteboards und Workshop-Material effektiver und flexibler gestaltet werden.

Außerdem wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein orts- und zeitunabhängiges Arbeiten ermöglicht, was deren Motivation und Arbeitszufriedenheit steigert und insbesondere die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert. Dies trägt zur Steigerung der Attraktivität der Stadt Iserlohn als Arbeitgeberin bei.

Federführung — Stadtverwaltung Iserlohn: 11 Bereich Personal

Beteiligte — Stadtverwaltung Iserlohn:
– 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung
– 16 Bereich EDV
– Digitalisierungskordinator/in

Projektstart Q1/2020

Projektlaufzeit Ende 2025

Status In Umsetzung

Erfolgsindikator — Bis Mitte 2021: Eine Strategie zum Ausbau des mobilen Arbeitens ist beschlossen.
— Bis Ende 2025: Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Jahr 2025 mobil arbeiten können, ist um 100 Prozent gestiegen, gegenüber der Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Jahr 2020 mobil mit dem PC/Laptop arbeiten können.

DA02 - Konzept „Digitales Wissensmanagement“

Beschreibung und Ziele	<p>Kommunales Wissensmanagement will das vorhandene Wissen in den Köpfen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso wie in den vielen konventionell geführten Akten und Registraturen und in den Datenbanken der IT-Anwendungen erschließen und sie mit einer qualifizierten Assistenz für Informationssucher am Arbeitsplatz zur Verfügung stellen. Es will zudem dabei helfen, benötigtes neues Wissen systematisch zu beschaffen und bereitzustellen.</p> <p>Zunächst ist als Grundlage ein Konzept zum systematisierten Wissenstransfer (z. B. Einarbeitungskonzept) zu schaffen. Das digitale Wissensmanagement unterstützt diesen Transfer.</p>
Federführung	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:— Digitalisierungskordinator/in
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:— 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung— 16 Bereich EDV— 11 Bereich Personal
Projektstart	Q1/2023
Projektlaufzeit	Ende 2025
Status	Noch nicht begonnen
Erfolgsindikator	<ul style="list-style-type: none">— Bis Ende 2023: Ein Konzept für digitales Wissensmanagement ist erarbeitet.— Bis Ende 2024: Es bestehen technische Lösungen im Rahmen des digitalen Wissensmanagements für die Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes (Launch einer Wissensplattform mit ausgewählten Inhalten).— Ab Anfang 2025: Nutzerorientierte Entwicklung einer digitalen Wissensplattform durch Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter— Bis Ende 2025: Es existiert ein verwaltungsweites, digitales Wissensmanagement.

Handlungsfeld: DM - Datenmanagement

Übergeordnetes Ziel	Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung folgender Ziele: — Ziel 6: Bewusste und nachhaltige Nutzung stadtinterner Daten
---------------------	---

Beschreibung	<p>Daten sind die Rohstoffe des 21. Jahrhunderts. Während die Privatwirtschaft den Wert von Daten bereits erkannt hat, hat das Thema bei Kommunen noch keinen hohen Stellenwert erreicht. Umso wichtiger ist es für die Stadtverwaltung Iserlohn, sich dem Themenfeld des Datenmanagements zu nähern. Denn ein intelligentes Datenmanagement kann interessante und effiziente Lösungen für die kommunale Daseinsvorsorge bieten sowie das interne Verwaltungsmanagement optimieren.</p> <p>In diesem Handlungsfeld werden die Basiskomponenten eines erfolgreichen kommunalen Datenmanagements beschrieben. Zu Beginn benötigt die Stadtverwaltung Iserlohn eine Daten-nutzungsstrategie. Diese verleiht dem Thema die nötige Relevanz. Sie beinhaltet Leitlinien und erste Handlungsfelder sowie interne Verantwortlichkeiten. Ein konkretes Beispiel zur Umsetzung ist die Entwicklung eines verwaltungsinternen Daten-Dashboards. Dieses visualisiert Daten, macht sie „greifbar“ und bietet Auswertungsmöglichkeiten. Nicht zuletzt spielen Datenschutz und Datensicherheit eine zentrale Rolle für ein gutes Datenmanagement in einer digitalen Stadt Iserlohn.</p> <p>Das Handlungsfeld versteht sich als ein „umarmendes“ Handlungsfeld. Das bedeutet, dass alle E-Government-Maßnahmen mit Datenmanagement zu tun haben sollten. Nur wenn die Stadtverwaltung Iserlohn Datenmanagement konsequent als Querschnittsaufgabe erkennt, können die Potenziale identifiziert und genutzt werden.</p>
--------------	--

Effekte	Erwartete Effekte bei der Umsetzung des Handlungsfeldes sind: — Möglichkeit zur Optimierung des eigenen Managements — Grundlage zur Optimierung von Services — Grundlage zu Entwicklung neuer Services — Schneller und anforderungsorientierter Bürgerservice — Erfüllung von rechtlichen Vorgaben zum Datenschutz und zur Datensicherheit
---------	---

Maßnahmen	— Datenstrategie — Datenschutz und Datensicherheit — Verwaltungsinternes Daten-Dashboard
-----------	--

DM01 - Datenschutz und Datensicherheit

Beschreibung und Ziele	<p>Verwaltungsarbeit zeichnet sich durch eine Fülle von Informationen unterschiedlichster Art und Weise aus. Sie bilden die existenzielle Grundlage jeder Verwaltungsarbeit. Zentrale Schutzgüter materieller und immaterieller Art sind Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse, personenbezogene Daten verschiedenster Ausprägungen und insbesondere berufsbezogene Schweigepflichten. Oberstes Gebot für jede Phase der Digitalisierung ist es, die Sicherheit, Integrität, Authentizität und jederzeitige Verfügbarkeit dieser Schutzgüter zu gewährleisten.</p> <p>Zur Wahrung der Funktionsfähigkeit der Stadtverwaltung Iserlohn fordern Informationssicherheit und Datenschutz permanent wirkende und angemessene Schutzmaßnahmen. Dies beinhaltet auch die Erfüllung zahlreicher rechtlicher Pflichten zur Vermeidung von Haftungsrisiken und Imageschäden.</p> <p>Ziel sollte somit sein, dass der Datenschutzbeauftragte in allen Digitalisierungsprojekten involviert wird. Gleichzeitig sollten rechtliche Vorgaben sowie neueste Datensicherheitsmöglichkeiten (z. B. Blockchain) geprüft und auf eine gewinnbringende Umsetzung in Iserlohn hin untersucht werden.</p>
Federführung	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:— Datenschutzbeauftragte/r
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none">— Stadtverwaltung Iserlohn:— 16 Bereich EDV— Digitalisierungskordinator/in
Projektstart	Q3/2021
Projektlaufzeit	NN
Status	In Vorbereitung
Erfolgsindikator	<ul style="list-style-type: none">— Ab sofort: Der/Die Datenschutzbeauftragte ist in jedem Digitalisierungsprojekt involviert beziehungsweise besitzt Kenntnis darüber.— Ende 2024: Ein Konzept zur Aktualisierung und Modernisierung der IT-Sicherheit ist erarbeitet.

DM02 - Datenstrategie

Beschreibung und Ziele

Daten stellen zukünftig einen stabilen und langlebigen Kern des Informationsmanagements in einer Kommune dar. Der digitale Intelligenzquotient einer Stadt wird durch die Daten sowie deren strategische Nutzung erhöht. Sie bilden das Fundament für Information und Wissen und sind für eine „smarte, intelligente und digitale“ Stadt ein wesentlicher Produktionsfaktor. Das exponentielle Wachstum von Datenmengen im Zeitalter der Digitalisierung bringt neue Herausforderungen mit sich, aber auch neue Chancen.

Durch eine intelligente Vernetzung von existierenden sowie anfallenden Daten können Verwaltungen eigene Services optimieren und Innovationen schaffen. Besonders im Vorfeld der Einführung Künstlicher Intelligenz sollte eine Datenstrategie – ethische wie operative – Leitlinien vorgeben. Je besser die Stadt Iserlohn in der Lage ist, die Wertpotenziale der Daten auszuschöpfen, umso mehr profitiert sie und kann daraus Dienstleistungen für die Bürgerinnen, Bürger, Wirtschaft und Wissenschaft generieren. Voraussetzung dafür ist eine definierte Datenstrategie, die alle erforderlichen Maßnahmen zur zeitnahen Bereitstellung von verlässlichen Daten in der benötigten Qualität umfasst.

Neben umsetzungsorientierten Ansätzen in einer Datenstrategie ist die Frage nach kommunaler Datensouveränität wichtig. Das heißt: Wo liegen meine städtischen Daten? Wer hat wie Zugriff darauf? Besonders im Rahmen von Smart City-Projekten, bei denen eine Vielzahl an Daten anfallen werden, sollte geklärt sein, wie die Stadt Iserlohn zu den Daten ihrer Stadt steht.

Ziel sollte somit eine Datennutzungsstrategie sein, die folgende Punkte enthalten kann:

- Ethische Grundlagen der Datennutzung in Iserlohn
- Ziele von Datennutzung und Datenverarbeitung
- Thematische Handlungsfelder zur Datennutzung
- Verwaltungsinterne Verantwortlichkeiten
- Akteure der Datennutzung und Datenverarbeitung

Federführung

- Stadtverwaltung Iserlohn:
 - Digitalisierungskordinator/in

Beteiligte

- Stadtverwaltung Iserlohn:
 - 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung
 - 16 Bereich EDV
 - Datenschutzbeauftragte/r

Projektstart

Q3/2023

Projektlaufzeit

Ende 2025

Status

Noch nicht begonnen

Erfolgsindikator

- Bis Ende 2025: Es wurde eine Dateninventur zur Aufzählung vorhandener verwaltungsinterner Daten durchgeführt.
- Bis Ende 2025: Die Erarbeitung einer verwaltungsinternen Datenstrategie hat begonnen.

DM03 - Verwaltungsinternes Daten-Dashboard

Beschreibung und Ziele Ein verwaltungsinternes Daten-Dashboard visualisiert die verwaltungsweit gesammelten Daten und ermöglicht Auswertungsmöglichkeiten. Sofern aus datenschutzrechtlichen Gründen eine Anonymisierung erforderlich ist, werden die Daten in aggregierter Form im Daten-Dashboard eingestellt.

Es ist zu entscheiden, welche Personengruppen oder Organisationseinheiten Zugriff auf die einzelnen Daten erhalten. Dem Verwaltungsvorstand werden die „TOP“-Daten, die für strategische Entscheidungen relevant sind, übersichtlich und in komprimierter Form zur Verfügung gestellt.

Federführung — Stadtverwaltung Iserlohn:
— 16 Bereich EDV

Beteiligte — Stadtverwaltung Iserlohn:
— 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung
— Datenschutzbeauftragte/r
— Digitalisierungskoordinator/in

Projektstart Q1/2024

Projektlaufzeit Ende 2026

Status Noch nicht begonnen

Erfolgsindikator — Ende 2024: Ein Konzept eines Daten-Dashboards ist erarbeitet.
— Ende 2025: Entscheidung über Beschaffung eines Daten-Dashboards.
— Ende 2026: Das Daten-Dashboard ist livegeschaltet.

Handlungsfeld: KV - Kommunikations- und Veränderungsmanagement

Übergeordnetes Ziel	Dieses Handlungsfeld beeinflusst maßgeblich die Erreichung folgender Ziele: <ul style="list-style-type: none">— Ziel 3: Schaffung von Akzeptanz digitaler Technologien durch regelmäßige Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter— Ziel 4: Steigerung der Attraktivität der Stadtverwaltung als Arbeitgeberin durch modernes und digitales Arbeiten
Beschreibung	<p>Bei der erfolgreichen Umsetzung digitaler Transformationsprojekte stellt die Akzeptanz neuer Arbeitsweisen und Abläufe einen zentralen Erfolgsfaktor dar. Eine einheitliche Kommunikation über den Mehrwert der Digitalisierung, den Verfahrensstand und die Projektergebnisse sind notwendig, um die frühzeitige Unterstützung der Belegschaft für digitale Veränderungsprozesse zu sichern.</p> <p>Um eine aktive Beteiligung im Projektverlauf sicherzustellen, sollten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter frühzeitig in die Umsetzung einbezogen werden. Dies begünstigt auch die Abfederung von negativen Einflüssen durch negative Erfahrungen mit der Digitalisierung im Vorfeld. Dieses Handlungsfeld beschreibt Möglichkeiten – sowohl auf strategischer als auch operativer Ebene –, wie der Veränderungsprozess in Iserlohn gestaltet werden kann. Die Entwicklung einer neuen „Digitalkultur“ kann als langfristiges Ziel genannt werden.</p>
Effekte	Erwartete Effekte bei der Umsetzung des Handlungsfeldes sind: <ul style="list-style-type: none">— Erhöhte Akzeptanz für digitales Arbeiten— Entwicklung einer neuen „Digitalkultur“— Einheitlicher Wissensstand über ablaufende Projekte und Mehrwert der Digitalisierung— Reduzierung von aktiven Widerständen— Konsequente und konsistente Nutzung digitaler Arbeitsweisen
Maßnahmen	Kommunikationskonzept (inkl. Beteiligungsformate für Mitarbeitende)

KV01 - Kommunikationskonzept (inkl. Beteiligungsformate für Mitarbeitende)

Beschreibung und Ziele Für die erfolgreiche Umsetzung der zahlreichen Maßnahmen innerhalb der einzelnen E-Government-Handlungsfelder ist die Akzeptanz der Belegschaft entscheidend. Ohne Mitwirkung und Begeisterung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reduzieren sich die Digitalisierungsprojekte auf eine allein von einzelnen Führungskräften getragene Initiative. Außerdem sollten negative Erfahrungen einzelner Mitarbeitende mit der Digitalisierung frühzeitig identifiziert und aufgegriffen werden, da sonst einer verstärkt ablehnende Haltung gegenüber digitalen Projekten manifestiert werden könnte. Eine konsequente und konsistente Nutzung neuer digitaler Verfahren wäre somit gefährdet.

Um eine Veränderungsbereitschaft frühzeitig sicherzustellen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf diese Weise in die Change-Prozesse der kommenden Jahre mit einzubeziehen, sind entsprechende Formate zu erarbeiten. Hierzu zählen beispielsweise Workshops, in denen Digitalisierungsvorhaben und ihre Auswirkungen auf den Job erläutert werden.

Darüber hinaus ist auf eine zeitgemäße Kommunikation zu setzen, was beispielsweise durch die Vorstellung von Digitalisierungsprojekten im Intranet, Roadshows mit Experten, interne Werbe- und Aufklärungskampagnen sowie Newsletter erreicht werden kann.

Als Teil des Kommunikationskonzeptes sind neben einer intensiven Information ebenfalls Beteiligungsformate für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entwickeln. Hierdurch können mehr Ideen und Anregungen aus dem Behördenalltag berücksichtigt werden, sodass ein größerer Zuspruch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erreicht werden kann. Dies bietet wiederum die Möglichkeit, eigene Projektvorhaben und Entwicklungsschritte wirkungsorientiert zu prüfen. Dazu gehört die Bereitschaft, aufkommende Kritik und Anregungen in das laufende Projektvorhaben zu integrieren. Beteiligungsformate sind somit Informationsmittel und Prüfstein der eigenen Strategie in einem.

Über entsprechende Beteiligungsformate sollen ebenfalls interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden, die Begeisterung für die digitalen Innovationen sowie ein Verständnis für Digitalisierungsthemen mitbringen und digitale Neuerungen innerhalb ihres Fachbereiches begleiten, wodurch Kenntnisse der einzelnen Fachbereiche in die Digitalisierungsprojekte mit einfließen.

Interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fungieren darüber hinaus als Ansprechpartner für ihre Kolleginnen und Kollegen und können Botschaften sowie Begeisterung für die Digitalisierung vermitteln und dienen daher als Multiplikatoren für die strategische Steuerung. Auf diese Weise soll eine nachhaltige Verankerung der Digitalisierung entstehen.

Federführung	— Stadtverwaltung Iserlohn: — Digitalisierungskordinator/in
Beteiligte	— Stadtverwaltung Iserlohn: — 10/2 Büro für Verwaltungssteuerung — 10/4 Stadtwerbung — 11 Bereich Personal
Projektstart	Q3/2021
Projektlaufzeit	Ende 2025
Status	In Vorbereitung
Erfolgsindikator	Informationsveranstaltungen: — Bis Ende 2025: Jährlich hat mindestens eine Informationsveranstaltung zum Thema E-Government stattgefunden (Anzahl der durchgeführten Informationsveranstaltungen von

KV01 - Kommunikationskonzept (inkl. Beteiligungsformate für Mitarbeitende)

2021 bis 2025)

Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Bis Ende 2021: Es existiert im städtischen Intranet eine Informationsseite zum Thema E-Government.
- Bis Ende 2022: Ein Kommunikationskonzept zur regelmäßigen Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist erarbeitet.

Mitarbeiterumfrage:

- Bis Ende 2025: Durchführung einer Mitarbeiterumfrage zum Thema E-Government, bei der 60 Prozent der Teilnehmenden angeben, sich „gut“ oder „sehr gut“ zum Thema E-Government informiert zu fühlen.
- Bis Ende 2025: Durchführung einer Mitarbeiterumfrage zum Thema modernes Arbeiten, bei der 60 Prozent der Befragten ihren Arbeitsplatz als „modern“ oder „sehr modern“ bezeichnen.

Innovatives Denken:

- Bis Ende 2025: Die Stadtverwaltung Iserlohn führt Werbemaßnahmen zur Einreichung von neuen Ideen und Anregungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch, sodass innovatives Denken gefördert wird.

7 Erfolgsfaktoren für die Umsetzung

Eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierungsstrategie hängt in Iserlohn aus Sicht der PD von sechs Faktoren ab:



Abbildung 12: Erfolgsfaktoren für die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie

Klare Verantwortlichkeiten – digitale Governance und neue Rollen etablieren

Die Digitalisierung ist kein ressortspezifisches Phänomen. In der kommunalen Verwaltung ebenso wie auf Bund- und Länderebene stehen digitale Themen auf der Agenda, seien sie intern-organisatorisch (z. B. E-Government) oder extern-politisch (z. B. Smart City). Die Digitalisierung durchdringt dabei also sämtliche Gestaltungsfelder in der Kommune und sämtliche Organisationseinheiten innerhalb der Kommunalverwaltung. Die dadurch entstehende Omnipräsenz von Digitalisierung erzeugt den Wunsch, digitale Projekte ressortunabhängig steuern zu können.

Die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) empfiehlt daher, neue Rollen zu etablieren, die einerseits zentral organisiert sind und somit eine klare Verantwortlichkeit kommunizieren. Andererseits unterstützen dezentrale Rollen die operative Arbeit und die Einzigartigkeit verschiedener Fachbereiche.³⁸ Daraus ergeben sich folgende Rollen und Verantwortlichkeiten:

- Chief Digital Officer (CDO): Dieser verantwortet, koordiniert und kommuniziert die Digitalisierungsvorhaben der Stadt. Er ist auf der Ebene des Verwaltungsvorstands angesiedelt.
- Digitale Lotsen: Sie sind „rechte“ Hand und Berater des CDO. Sie kennen das Umfeld und die Anforderungen der Zielgruppen und kommunizieren die Digitalisierung besonders nach innen.
- Fachbereichsmanager: Sie setzen operativ die digitalen Projekte in den Fachbereichen um und tragen die Umsetzungsverantwortung.
- Chief Information Officer (CIO): Dieser verantwortet die IT-Strategie und ist somit die technische Unterstützung des CDO. Er sorgt für die technischen Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie.
- IT-Steuerer: Sie unterstützen den CIO in der operativen Arbeit.

Sicherlich ist die genaue Umsetzung der dargestellten Rollentypen nicht unmittelbar für den Erfolg der Digitalisierung in Iserlohn ausschlaggebend. Aber die Darstellung zeigt die Vielfalt an neuen Aufgaben, die eine kommunale Digitalisierung mit sich bringt. Für die Stadtverwaltung Iserlohn sind aus Sicht der PD die Etablierung eines / einer Verantwortlichen für die Digitalisierung auf einer höheren Ebene als aktuell und die Entwicklung eines Unterstützungsteams entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung. Dies könnte in einer Stabsstelle auf Ebene der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters sein oder als Stabsstelle im Ressort „Sicherheit Bürger Feuerwehr“.

Ferner ist es von Bedeutung, dass die strategischen und „querschnittlichen“ Komponenten der Digitalisierung bedacht werden und Entscheidungskompetenz vorliegt. Neben organisatorischen Umstrukturierungen wäre auch eine Umbenennung der Organisationseinheit denkbar. So vermittelt die Bezeichnung „EDV“ eher den Eindruck einer IT-Service-Einheit als einer strategisch ausgerichteten Modernisierungsabteilung. Mit der Umbenennung zum Fachbereich „Digitale Verwaltung“, „Digitalisierung“ oder „IT- und Digitalisierungsmanagement“ könnte der Abteilung mehr Aufmerksamkeit zukommen. Wird dieser Bereich auch für die Koordinierung der Smart City-Aktivitäten zuständig, sollte sich eine Umbenennung auch danach ausrichten.

Neben der Etablierung neuer Rollen ist eine geeignete, auf Iserlohn zugeschnittene Management- und Steuerungsstruktur innerhalb der Stadtverwaltung für die anstehenden Digitalisierungsprojekte wichtig. Da viele Projekte fachbereichsübergreifend und schnelllebig sind, ist die Entwicklung eines Multi-Projektmanagement-Ansatzes (Programm-Management) außerhalb der klassischen Linientätigkeit sinnvoll. In einem Programm wären auf strategischer Ebene die Mitglieder des Verwaltungsvorstandes verortet. Auf operativer Ebene könnten das Ressort „Sicherheit Bürger Feuerwehr“ und der/die Digitalisierungskoordinator/in das Programm managen und die Projekte koordinieren. Die konkrete Projektumsetzung sollte dann in interdisziplinären Projektteams quer durch die Verwaltung durchgeführt werden.

³⁸ Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (2018): Die Digitale Kommune gestalten. Teil 1: Orientierungsrahmen und KGSt-Rollenmodell, Köln.

Zur Umsetzung der Smart City-Strategie wird die Stadtverwaltung Iserlohn verstärkt mit städtischen Beteiligungen arbeiten. Auch im Hinblick auf die Digitalisierung der gesamten Stadt Iserlohn empfiehlt die PD, mittelfristig eine stadtweite Steuerung zu implementieren. Ein erster wichtiger, kurzfristiger Schritt wäre die Einführung und Etablierung eines gemeinsamen Austauschformats mit den wichtigsten Beteiligten, da aktuell die Zusammenarbeit auf informellen oder projektspezifischen Kanälen basiert. Langfristig könnten in einem übergeordneten Gremium beispielsweise auch Budget- und Ressourcenfragen entschieden sowie Projektsteuerungsaufgaben durchgeführt werden.

Führung – Digitalisierung von Führungspersonen (vor)leben

Digitalisierung ist „Chefsache“. Das gilt nicht nur für die Organisation und Steuerung digitaler Projekte. Eine konsistente Nutzung digitaler Innovationen wird durch das Vorleben der Führungspersonen im Ressort oder im Fachbereich ebenso wie im Verwaltungsvorstand beschleunigt. Dafür ist eine kulturelle Veränderung nötig. Diese Veränderung beginnt mit den Führungskräften, die als digitale Vorreiter und kommunikative Treiber etabliert werden sollten.

Neben der operativen Nutzung bedeutet dies ebenso, dass die Führungskräfte den Mehrwert und den Nutzen der Digitalisierung kennen und aktiv vertreten. Ohne die Vermarktung der Digitalisierung durch Fachbereichs- und Ressortleitungen sowie insbesondere den Verwaltungsvorstand droht die Digitalisierung zu scheitern. Wie oben beschrieben und wie die Führungskräfte-Umfrage zeigte, ist die Ausgangslage zur Akzeptanz der Digitalisierung gut. Darauf sollte aufgebaut werden: Beispielsweise könnten engagierte und interessierte Führungskräfte Projekte konkret mitgestalten oder in die Projektarbeit involviert werden.

Besonders der Verwaltungsvorstand und die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister sind entscheidende Personen für eine effektive Umsetzung der Digitalisierung. Ein stabiler Rückhalt von der Verwaltungsspitze sowie das Vorleben und die Förderung von digitalen Projekten können die Digitalisierung und dessen Akzeptanz beschleunigen. Dazu gehört auch ein professioneller Umgang der Führungskräfte mit Fehlern oder Unstimmigkeiten während der Einführung neuer Technologien.

Die Einführung digitaler Innovationen benötigt zu Beginn Zeit. Anpassungsschleifen gehören bei digitalen Projekten dazu. Fehler sind in diesem Prozess nötig, um das jeweilige Werkzeug zu optimieren. Letzten Endes ist ein positiver, offener und von dem Mehrwert der Digitalisierung überzeugter Verwaltungsvorstand Motor einer digitalen Stadt Iserlohn.

Personelle Ressourcen – Personal im Bereich EDV anpassen

Die aktuellen personellen Ressourcen der Stadtverwaltung Iserlohn werden für eine erfolgreiche und mittelfristige Umsetzung der angestrebten Ziele nicht ausreichen. Im Bereich EDV, das maßgeblich die Digitalisierung in Iserlohn vorantreibt, könnte eine Anpassung der personellen Ressourcen für eine effektivere Umsetzung digitaler Projekte sorgen. Der/Die Digitalisierungskordinator/in ist zurzeit verstärkt in operativen Aufgaben eingebunden. Um perspektivisch gesehen die zahlreichen Digitalisierungsprojekte erfolgreich managen zu können, bedarf es ausreichender Kapazitäten für die Projektarbeit neben dem Tagesgeschäft sowie Entscheidungsgewalt der federführenden Organisationseinheit.

Bei einer möglichen Aufstockung des Personals sollte einerseits auf eine fachliche, IT-bezogene Qualifikation neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geachtet werden. Andererseits sind Kenntnisse über das Projektmanagement eine Kernkompetenz, die auch ohne IT-Fachwissen für die Umsetzung von Digitalpro-

jekten zielführend ist. Ein Blick in die Stadtverwaltung Iserlohn zeigt, dass sich personelle Engpässe durch Motivation und vorhandenes Know-how in Teilen abmildern ließen. So zeigten besonders der Kick-off-Workshop mit dem Projektteam sowie die Umfrage unter den Führungskräften, dass durchaus eigene Expertise vorhanden ist und großes Interesse in der Belegschaft besteht, das Thema weiter voranzutreiben.

Bleibt die Personalsituation im Ressort „Sicherheit Bürger Feuerwehr“ für den Aufgabenbereich Digitalisierung angespannt, ist eine wirkungsorientierte Personalplanung im Spiegel der priorisierten Projekte unumgänglich. Besonders im Kontext von Digitalisierungsprojekten gilt, dass der Fokus des Personaleinsatzes genau dort liegen sollte, wo die meiste Projektarbeit wirkungsvoll erledigt werden muss. Auf diese Weise wird ein Ungleichgewicht zwischen den Aufwänden und Ressourcen verhindert. Sofern die Personalsituation nicht angepasst wird, können die Ziele dieser Strategie nicht erreicht werden.

Im Vorfeld bedarf es jedoch einer klaren Priorisierung von Projekten. Dabei können einerseits die strategischen Ziele helfen. Andererseits können Maßnahmen auch nach sogenannten „Quick Wins“ priorisiert werden. Das sind Maßnahmen, die schnell ein vorzeigbares und wirkungsvolles Ergebnis zum Vorschein bringen können.

Ferner muss bei der Schnelllebigkeit digitaler Entwicklungen eine beständige Ressourcenplanung erfolgen. Digitale Projekte eröffnen immer neue Potenziale, für die entsprechendes Wissen entwickelt und stetig angepasst werden muss. Nur so kann schnell genug reagiert und entschlossen gehandelt werden.

Finanzielle Ressourcen – Budget an die Entwicklung der Digitalisierung anpassen

Die Einführung und nachhaltige Nutzung der Digitalisierung kosten Geld. Darunter fallen Investitionen in Soft- und Hardware sowie in Schulungs- und Fortbildungsangebote. Dazu kommen Kosten für eine eventuelle externe Unterstützung und für die Vermarktung von städtischen Digital-Angeboten. Es empfiehlt sich, neben dem vorhandenen IT-Budget, das größtenteils die IT-Leistungen der Stadtverwaltung deckt (z. B. Lizenzen von Fachverfahren sowie dem DMS, WLAN-Ausbau oder Modernisierung der Besprechungsräume), das Budget von E-Government und Digitalisierung aufzustocken. Es sollte in einem iterativen Prozess wirkungsorientiert festgelegt werden.

Das bedeutet, dass auf Basis von anstehenden und priorisierten Digitalisierungsmaßnahmen ein Budget festgelegt wird. Das Budget könnte demnach sowohl für Innovationen als auch für Optimierungen aktueller Services vorgehalten und im Haushaltsjahr flexibel im Bereich der Digitalisierung eingesetzt werden. Ziel sollte sein, mit dem IT-/Digitalisierungsbudget mehr als nur den laufenden Betrieb abzudecken.

Neben haushälterischen Mitteln ist die Beantragung von Fördergeldern auf Bundes- und Landesebene als Lösung möglicher Finanzierungsdefizite in Betracht zu ziehen und konstant zu prüfen. Auf Projektbasis können auch Partnerschaften mit der Privatwirtschaft oder der Wissenschaft Finanzierungslücken schließen. Ein effektives Fördermittelmanagement benötigt zusätzliche Ressourcen. Jedoch hat sich in der kommunalen Praxis gezeigt, dass ein strategisch ausgerichtetes Fördermittelmanagement eine gute Investition ist und sich dadurch zahlreiche Vorhaben früher realisieren lassen.

Kultur – Veränderung der Verwaltungskultur zulassen und fördern

Die Digitalisierung verändert spürbar die Kultur des Zusammenarbeitens. Manche traditionellen Zusammenarbeitsformen und institutionalisierten Kommunikationswege erscheinen im Feld der Digitalisierung

als ineffizient, langsam und nicht mehr zeitgemäß. Die „digitale Welt“ verändert sich einfach zu schnell. Sich auf diesen Wandel einzulassen, fällt der öffentlichen Verwaltung prinzipiell nicht leicht. Dass dieser Wandel existiert und angegangen werden sollte, hat die Stadtverwaltung Iserlohn bereits erkannt. Wie die Bestandsaufnahme der Strategie zeigt, hat sie die technischen und teils organisatorischen Veränderungen partiell integriert (z. B. die Arbeit mit der E-Akte im Jugendamt). Der nächste Schritt ist eine Annäherung der Verwaltung an digitale Denk- und Arbeitsweisen – und somit eine Kulturveränderung.

Das bedeutet für die Stadtverwaltung Iserlohn konkret: Die Komplexität der Digitalisierung muss, insbesondere von der Verwaltungsführung, verstanden und kommuniziert werden. Der Umgang mit Hindernissen und Fehlern im Zuge digitaler Innovationen ist elementar für eine nutzerfreundliche und erfolgreiche Digitalisierung.

Agilere Arbeitsmethoden können ebenso einen Mehrwert bringen. Nicht jede Einführung einer neuen Technologie muss mit einem bis ins kleinste Detail ausgefüllten Lastenheft beginnen. Bundes- und Landesbehörden machen bereits vor, wie auch die Verwaltung agiler arbeiten kann.³⁹ Dies bedeutet nicht, dass die Linienstrukturen der Verwaltung in Gänze ersetzt werden. Agileres Arbeiten bezieht sich insbesondere auf die Projektarbeit in der Verwaltung.

Der Fokus sollte zu Beginn darauf liegen, teilweise einzelne agile Elemente einzusetzen: beispielsweise schnellere Projektstarts ohne lange Vorarbeiten, tägliche oder wöchentliche kurze Projektgruppentreffen anstatt ausufernde Meetings (Stichwort: Dailys oder Weeklys), regelmäßige Feedback-Runden zur Zusammenarbeitskultur (Stichwort: Retrospektiven), klare und transparente Zuteilung von Arbeitspaketen (Stichwort: Definition of Done) sowie nutzerzentriertes Arbeiten (Stichwort: User Stories).

Der externe Druck auf die öffentliche Verwaltung, in immer schnelleren und kurzlebigeren Zyklen die (digitalen) Veränderungen zu adaptieren, macht aus Sicht der PD eine grundlegende Kulturveränderung notwendig. Die Stadt Iserlohn kann auf den ersten Schritten aufbauen und sollte diese Veränderung weiter zulassen und fördern.

Vernetzung – Bestehende Kontakte nutzen und erweitern

In Iserlohn hat sich herauskristallisiert, dass Vernetzung nicht nur Teil des Leitbildes ist, sondern ein wichtiges Erfolgskriterium bei der Umsetzung digitaler Projekte sein wird. Ausgehend von einer angespannten Ressourcenlage sowie einem begrenzten Know-how im Bereich der kommunalen Digitalisierung kann eine effektive Vernetzung der städtischen Töchter, der Wissenschaft sowie der Stadtgesellschaft mit der Stadtverwaltung helfen.

Innerhalb der Stadtverwaltung konnten im Projektzeitraum bereits Treiber identifiziert werden, die das Thema Digitalisierung mitgestalten möchten. Gleichsam haben die Führungskräfte-Umfrage und der Kick-off-Workshop gezeigt, dass sich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Thema gerne mehr nähern möchten. Eine verwaltungsinterne Vernetzung zwischen dem für die Digitalisierung zuständigen Ressort „Sicherheit Bürger Feuerwehr“ (inkl. dem/der dort ansässigen Digitalisierungskoordinator/in) sowie den einzelnen Personen aus den Fachbereichen sollte daher durchgeführt werden. Sie birgt enormes Potenzial, um Projekte ressourcenschonend durchzuführen. Die bestehenden AG-Strukturen könnten dafür genutzt und optimiert werden. Quartalsweise stattfindende „Digitalisierungs-Workshops“ für Interessierte

³⁹ Bartonitz et al. (2018): Agile Verwaltung. Wie der Öffentliche Dienst aus der Gegenwart die Zukunft entwickeln kann, Berlin.

sowie Info-Veranstaltungen zum Fortschritt der Digitalisierung helfen zudem, neue Treiber und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu identifizieren.

Die Stadtverwaltung Iserlohn verfügt über ein gutes Grundverständnis zum Einsatz neuer Technologie im gesamten Stadtgebiet. Dieses Wissen sollte sukzessive erweitert werden. Mit den städtischen Töchtern, die das Thema Digitalisierung ebenso treiben (wollen), hat die Stadtverwaltung mögliche Projektpartner mit ähnlichen Interessen. Hier könnte ein Wissensaustausch für beide Seiten gewinnbringend sein. Wie im Bereich der Verantwortlichkeiten angedeutet, empfiehlt es sich, kurzfristig auf Projektebene den Kontakt zu den städtischen Töchtern zu suchen. Mittel- und langfristig sollte die stadtweite Vernetzung institutionalisiert werden, um die kommunale Digitalisierung konsistent voranzutreiben.

Abgesehen davon gibt es in der Stadt Iserlohn mit den ansässigen Hochschulen sowie der innerstädtischen wie angrenzten Privatwirtschaft, besonders in Richtung Metropole Ruhr, eine Vielzahl an engagierten lokalen Akteuren. Informelle Austauschformate, gegenseitige Projektvorstellungen oder gezielte Informationsabende sollten die Vernetzung im gesamten Stadtgebiet und der Region zum Thema Digitalisierung stärken. Durch Partner aus der Wirtschaft und Wissenschaft lassen sich verstärkt Projekte aufsetzen und gegebenenfalls finanzieren. Diese Chancen sollten genutzt werden.

8 Schlussbetrachtung und Ausblick

Mit der Digitalisierungsstrategie hat die Stadt Iserlohn eine Entwicklungsperspektive und einen Handlungsrahmen für die Digitalisierung der nächsten Jahre geschaffen. Aufbauend auf der Analyse des Ist-Zustandes wurden zwei eigenständige, aber vernetzte Strategien erarbeitet, die den künftigen Weg der Stadt zu einer Smart City mit einer modernen, leistungsfähigen und digitalen Stadtverwaltung zeichnen. Für beide Themenfelder wurden Ziele entwickelt, deren Umsetzung anhand von Maßnahmen und messbaren Indikatoren konkret initiiert, begleitet und überprüft werden kann.

Während des gesamten Prozesses ist es von zentraler Bedeutung, eine gesamtstädtische Perspektive beizubehalten. Die Synchronisierung der Digitalisierungsmaßnahmen mit anderen Konzepten – hier sei beispielsweise das Stadtentwicklungskonzept „Mein Iserlohn 2040“ genannt –, trägt dazu bei, dass Synergien erschlossen werden können und sich die Stadt nachhaltig und ganzheitlich in die gewünschte Richtung entwickelt. Im Mittelpunkt sollte eine bedarfsorientierte und nutzerzentrierte Sichtweise stehen – sprich, die Bürgerin und der Bürger sind der Dreh- und Angelpunkt aller folgenden Digitalisierungsvorhaben. Dazu wird das Leitbild „Iserlohn digital“ als normativer Kompass dienen.

Für die zukünftige Umsetzung der Strategien sind einige Faktoren erfolgsentscheidend. Neben budgetären und personellen Ressourcen muss der Prozess strategisch gesteuert und durch die Implementierung zielführender Organisationsstrukturen (Stichwort: klare Verantwortlichkeiten) gestützt werden. Ein breiter und transparenter Kommunikationsansatz schafft Vertrauen zu zunächst ungewohnten Technologien – sowohl in der Stadtverwaltung als auch in der Stadtgesellschaft. Nur dadurch kann auch der kulturelle Wandel erfolgreich angegangen werden. Dabei spielen die Führungskräfte eine wichtige Rolle und haben eine Vorbildfunktion.

Regelmäßige Evaluationen stellen sicher, dass die Stadt auf dem richtigen Kurs bleibt. In dieser Hinsicht folgen die Strategieentwicklung und -umsetzung keinem linearen Ablauf, sondern müssen als Kreislauf sich wiederholender Phasen verstanden werden (siehe Abbildung 13). Die aufmerksame Beobachtung aktueller Trends und Entwicklungen ist hierfür unerlässlich. Hierzu zählen Veränderungen in den gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen. Darüber hinaus ist es ein zentrales Merkmal der Digitalisierung, dass sie sich rasch und stetig wandelt. Nichtsdestotrotz lassen sich einige Entwicklungen bereits erkennen, die bald auch für die Stadt Iserlohn von großer Relevanz sein könnten.



Abbildung 13: Strategiekreislauf⁴⁰

Für die digitale Stadt Iserlohn können folgende Trends zukünftig an Relevanz gewinnen und sollten demnach beobachtet werden.

Logistik-Hubs

Der Transport von Gütern zur Versorgung von öffentlichen Einrichtungen stellt eine enorme Belastung für den städtischen Verkehr und die Umwelt zugleich dar. Lieferwagen in Wohngebieten sind oftmals aufgrund von Lärm und Emissionen für die Bürgerinnen und Bürger störend, während im Innenstadtbereich der Verkehrsfluss teils erheblich eingeschränkt werden kann. Zur Entlastung kann ein Logistik-Hub eingerichtet werden: Hierbei werden die vielen unterschiedlichen Lieferungen gebündelt transportiert und von einem zentralen Ort aus an die jeweiligen Einrichtungen verteilt, um Lieferketten effizienter und schonender zu gestalten. Gerade in der Waldstadt Iserlohn wären Logistik-Hubs eine fruchtbare Option, um dem Ziel der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen näherzukommen.

⁴⁰ Zur Orientierung sind die einzelnen Phasen im Anhang tabellarisch dargestellt.

IT-Strategie als Grundlage zur Weiterentwicklung der vorhandenen Infrastruktur

Die strategische Weiterentwicklung der vorhandenen IT-Komponenten (Soft- und Hardware) ist eine notwendige Bedingung für eine zukunftsfähige Stadtverwaltung. Die in der Digitalisierungsstrategie enthaltenen Maßnahmen beinhalten teilweise die Einführung neuer IT-Werkzeuge. Daran sollte perspektivisch angesetzt und eine einheitliche IT-Strategie entwickelt werden, sodass über das 2025 hinaus eine leistungsfähige und digitale Daseinsvorsorge möglich ist. Die IT-Strategie sollte eine fundierte Bestandsaufnahme enthalten sowie einen Ausblick darüber geben, in welchen Bereichen konkreter Modernisierungsbedarf existiert. Die Entwicklung einer IT-Strategie macht einen umfangreichen Strategieprozess notwendig und sollte in enger Abstimmung mit dem Verwaltungsvorstand erarbeitet werden. Wie bei jedem Strategieprozess sind zunächst strategische Ziele der kommunalen IT zu erarbeiten. Dabei sollten die Erwartungen aller Dezernate und Fachdienste einbezogen werden.

Nutzung künstlicher Intelligenz

Fehlende Ressourcen einerseits sowie die Belastung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern andererseits sind Auslöser dafür, um über den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Verwaltung nachzudenken. Bereits heute werden Entscheidungen der öffentlichen Verwaltung durch automatisierte Datenverarbeitungsvorgänge unter Zuhilfenahme von Algorithmen und Künstlicher Intelligenz vorbereitet und teilweise getroffen. In einer Studie des Nationalen E-Government-Kompetenzzentrums kommen die Autoren zu dem Schluss, dass durch den Einsatz von KI mit einer „deutlichen Entlastung des Personals“ zu rechnen sei.⁴¹

Dabei sind die diversen Funktionalitäten und Potenziale der Künstlichen Intelligenz zu beachten. Besonders die Übernahme von Standardprozessen durch Automatisierung kann im Verwaltungskontext gewinnbringend sein und den Antragstellenden einen schnelleren Service bieten. Chatbots sind beispielsweise in der Lage, die Anliegen der Antragstellenden rasch aufzunehmen und eine grobe Erstberatung durchzuführen. Die Stadtverwaltung Iserlohn sollte sich diesem Trend nicht vollends verschließen. So könnte frühzeitig geprüft werden: Welcher Bereich eignet sich für die Einführung welcher KI-Funktionalität? Inwiefern müssen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überzeugt werden? Welche ethischen Grundregeln ergeben sich für die Stadt Iserlohn?

Moderne Raumkonzepte und Zusammenarbeitsformen

Die Arbeitswelt innerhalb einer Stadtverwaltung erlebt durch eine verstärkte Digitalisierung einen strukturellen Wandel. Um den aktuellen Herausforderungen begegnen zu können, sind moderne Arbeitsformen, beispielsweise flexible und örtlich unabhängige Arbeitsmöglichkeiten, für eine moderne und leistungsfähige Verwaltung essenziell. Die Stadtverwaltung Iserlohn sollte dies in den nächsten Jahren proaktiv angehen. Ziel sollte es sein, durch moderne Formen des Zusammenarbeitens eine erhöhte Mitarbeiterzufriedenheit und ein effizientes Verwaltungshandeln zu fördern. Dazu gehören mitunter mehr Projektarbeit mit agilen Ansätzen, Nutzerzentrierung und Ko-Kreationsmöglichkeiten – vor Ort sowie digital.

⁴¹ Entscheid, Jan; von Lucke, Jörn; Stroh, Felix (2020): Künstliche Intelligenz in der öffentlichen Verwaltung. Anwendungsfelder und Szenarien, Berlin, S. 10 ff.

Um moderne Zusammenarbeit auch analog zu fördern, sind neue Raumkonzepte perspektivisch gesehen eine wichtige Komponente einer digitalen Verwaltung. Diese Konzepte enthalten beispielsweise Ansätze zur flexiblen und multifunktionalen Raumnutzung. Innerhalb der Stadtverwaltung können Beratungsräume sowohl für Besprechungstermine als auch für Projektteam-Treffen genutzt werden. Voraussetzung ist die Erfüllung technischer Anforderungen, wie die Möglichkeit von Videokonferenzen, Whiteboards oder Workshop-Materialien.

Moderne Raumkonzepte begreifen Arbeitsplätze als Schnittstelle zwischen realer und virtueller Welt. Sie sind lichtdurchflutet, klimatisiert und miteinander verflochten, um einen vielfältigen und fachübergreifenden Austausch zu ermöglichen. Im Hinblick auf die Aufgabenerledigung und die jeweiligen Funktionsbeziehungen zwischen den Arbeitsbereichen ist zwischen kundenintensiven Bereichen, die als sogenannte Front-Office-Bereiche ausgestaltet werden können, und unterstützenden, vor- oder nachbereitenden sowie rein sachbearbeitenden Funktionen im Backoffice zu differenzieren. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der Anforderungen an den Datenschutz, Besucherverkehr und dem Wunsch nach Möglichkeiten zum konzentrierten Arbeiten stets zu prüfen.

Personalentwicklung und strategisches Recruiting

Unabhängig von der organisatorischen Verankerung von E-Government benötigt die Stadtverwaltung Iserlohn ausreichend Personal für die Umsetzung der zahlreichen Maßnahmen und die Erfüllung der strategischen Ziele. Dabei sollte das vorhandene Personal entsprechend geschult und gegebenenfalls für Teilprojekte eingeplant werden.

Gleichzeitig sind qualifizierte, motivierte und interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt in die Verantwortung zu bringen. Außerdem kann ein mittelfristig angelegtes, strategisches Recruiting zur Schaffung ausreichender Personalkapazitäten im Bereich E-Government genutzt werden. Dabei gilt es einerseits, IT-Fachkräfte zu gewinnen, andererseits können auch Quereinsteiger mit Erfahrung im Projektmanagement proaktiv angesprochen werden.

Der Ausblick hat gezeigt, vor welchen weiteren Herausforderungen und Möglichkeiten die Stadt Iserlohn auch in den nächsten fünf bis zehn Jahren im Bereich der Digitalisierung stehen wird. Mit der hier vorgelegten Digitalisierungsstrategie hat Iserlohn einen fundierten Ansatz für den Weg zu einer digitale(re)n Kommune.

9 Anhang

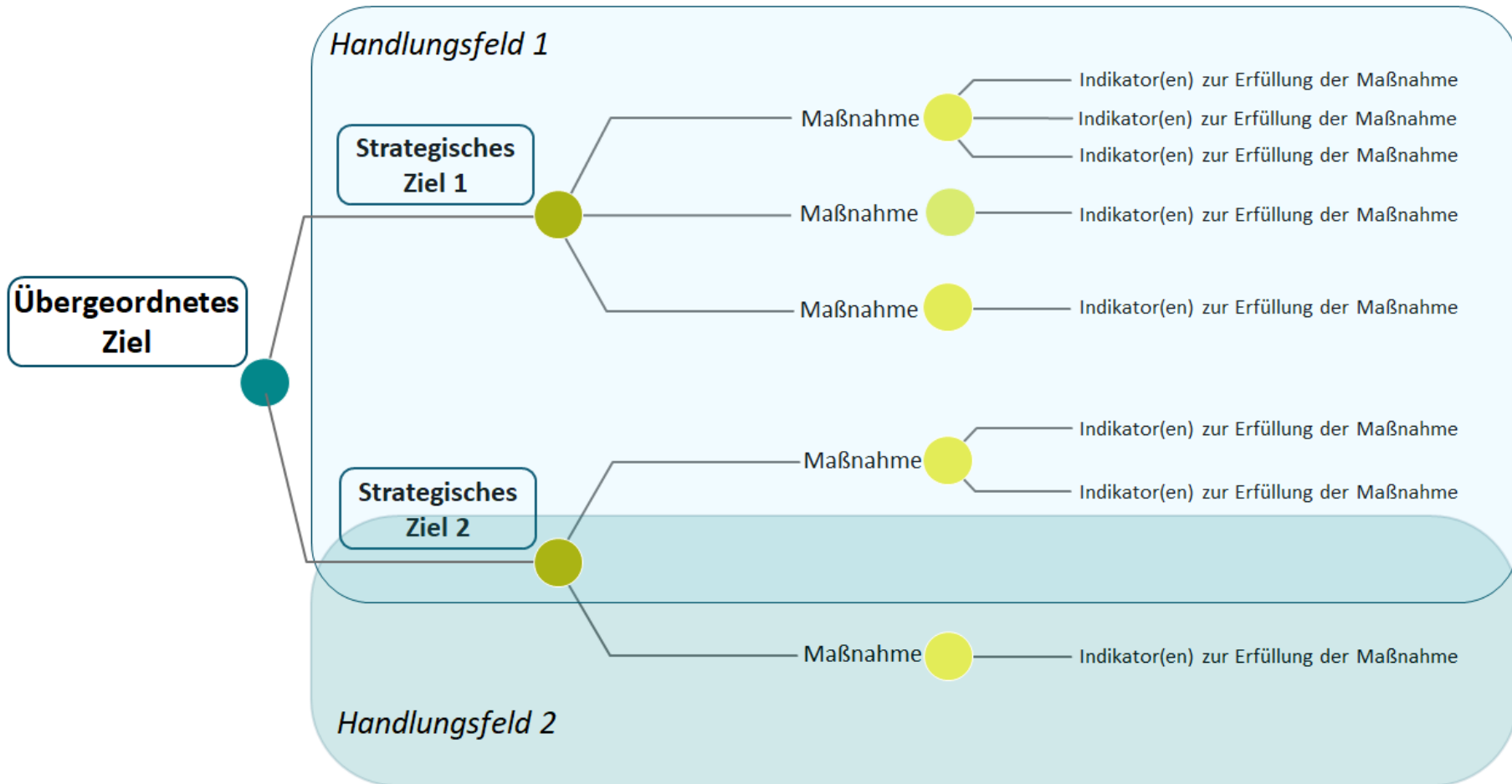


Abbildung 14: Zusammenhang von Zielen, Handlungsfeldern und Maßnahmen

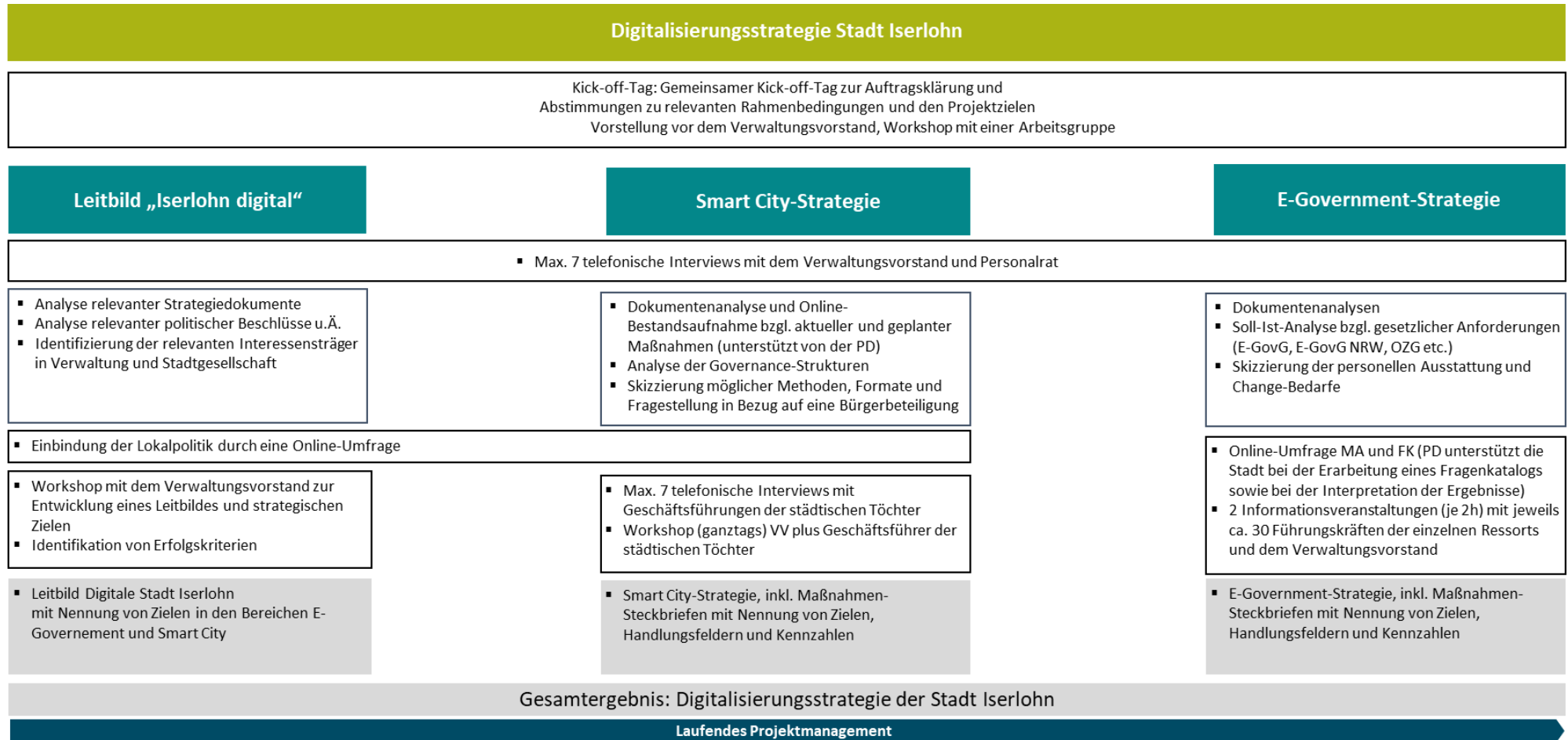


Abbildung 15: Projektmodulplan

Smart City-Steckbrief, Beispiel Handlungsfeld

Übergeordnetes Ziel	Zuweisung des Handlungsfeldes zu den jeweiligen übergeordneten Zielen
Beschreibung	Inhaltliche Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes
Effekte	Beschreibung von zu erwartenden Effekten bei der Umsetzung des Handlungsfeldes
Maßnahmen	Auflistung der zum Handlungsfeld zugehörigen Maßnahmen

Abbildung 16: Smart City-Steckbrief, Beispiel Handlungsfeld

Smart City-Steckbrief, Beispiel Maßnahme

Beschreibung und Ziele	Inhaltliche Kurzbeschreibung der Maßnahmen, inklusive der Kernziele bzw. der zu erwartenden Wirkung. Was wird durch das Projekt erreicht?
Federführung in der Stadtverwaltung	Für die operative Umsetzung verantwortliche/r Person/en oder Bereich/e in der Stadtverwaltung
Beteiligte	Relevante/r Person/en, Bereich/e, Dienstleister oder Unternehmen, die/der an der Umsetzung der Maßnahme mitwirkt bzw. mitwirken. Wesentliche Beteiligte bzw. Organisationseinheiten innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung
Finanzierung	Mögliche Felder: <ul style="list-style-type: none">— Eigenfinanzierung— Fremdfinanzierung— Fördermittel— Ressourcenbereitstellung
Projektstart	Start des Projektes, inklusive Vorbereitungen
Projektlaufzeit	Dauer der Projektlaufzeit
Status	Derzeitiger Bearbeitungsstatus. Mögliche Felder: <ul style="list-style-type: none">— Noch nicht begonnen— In Vorbereitung— In Umsetzung
Erfolgsindikator	Wann gilt die Maßnahme als erfolgreich abgeschlossen?

Abbildung 17: Smart City-Steckbrief, Beispiel Maßnahme

E-Government-Steckbrief, Beispiel Handlungsfeld

Übergeordnetes Ziel	Zuweisung des Handlungsfeldes zu den jeweiligen übergeordneten Zielen
Beschreibung	Inhaltliche Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes
Effekte	Beschreibung von zu erwartenden Effekten bei der Umsetzung des Handlungsfeldes
Maßnahmen	Auflistung der zum Handlungsfeld zugehörigen Maßnahmen

Abbildung 18: E-Government-Steckbrief, Beispiel Handlungsfeld

E-Government-Steckbrief, Beispiel Maßnahme

Beschreibung und Ziele	Inhaltliche Beschreibung der Maßnahmen, inklusive der Kernziele
Federführung	Für die operative Umsetzung verantwortliche(r) Person/en oder Bereich/e
Beteiligte	Relevante(r) Person/en oder Bereich/e, die/der an der Umsetzung der Maßnahme mitwirkt/mitwirken.
Projektstart	Start des Projektes, inklusive Vorbereitungen
Projektlaufzeit	Dauer der Projektlaufzeit
Status	Derzeitiger Bearbeitungsstatus. Mögliche Felder: – Noch nicht begonnen – In Vorbereitung – In Umsetzung – Wurde umgesetzt
Erfolgsindikator	Wann gilt die Maßnahme als erfolgreich abgeschlossen?

Abbildung 19: E-Government-Steckbrief, Beispiel Maßnahme

Phase	Kerninhalte
Analyse	<ul style="list-style-type: none">– Analyse der Ausgangssituation– Ermittlung relevanter Trends und Entwicklungen– Bezugnahme auf landesweite Digitalisierungsstrategie– Standortbestimmung
Zieldefinition / Vision	<ul style="list-style-type: none">– Erarbeitung / Erneuerung einer digitalen Vision– Definition übergeordneter Ziele
Strategieentwicklung	<ul style="list-style-type: none">– Definition strategischer Handlungsfelder und Leitthemen– Priorisierung von Handlungsfeldern
Strategieumsetzung	<ul style="list-style-type: none">– Operationalisierung der Strategie– Maßnahmen-, Zeit- und Budgetplanung– Strategische Steuerung der Umsetzung
Evaluation	<ul style="list-style-type: none">– Bewertung der Maßnahmen– Messung der Wirksamkeit
Adaption	<ul style="list-style-type: none">– Anpassung der Strategie– Beginn des neuen Strategiezyklus

Abbildung 20: Phasen und Inhalte des Strategiekreislaufs

Ansprechpartner



Katharina Schlüter (Standort Berlin)
Managerin
Telefon +49 173 382 40 38
Katharina.Schlueter@pd-g.de



Michael Herth (Standort Düsseldorf)
Consultant
Telefon +49 174 490 52 11
Michael.Herth@pd-g.de



Arne-Lars Winter (Standort Düsseldorf)
Consultant
Telefon +49 172 581 78 21
Arne-Lars.Winter@pd-g.de

PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH

Friedrichstraße 149
10117 Berlin
<https://www.pd-g.de>

PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH

Hamborner Straße 55
40472 Düsseldorf
<https://www.pd-g.de>